

Bücherei**perspektiven**

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

2/15

Go green!
Bibliothek und Umwelt

**Die Grüne
Bibliothek**

Nachhaltigkeit in der Praxis

**Einfach die Welt
verändern**

Bibliotheken machen Lust auf Natur

Green Buildings

Beispiele aus aller Welt



Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

vom 19. bis
25. Oktober 2015



Machen Sie mit!

Mehr Informationen unter
www.oesterreichliest.at

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die „Grüne Bibliothek“ ist der Themenschwerpunkt dieses Heftes. Wie Petra Hauke in ihrem Einleitungsartikel klarmacht, sind „im deutschsprachigen Raum Initiativen Öffentlicher oder Wissenschaftlicher Bibliotheken, sich als Grüne Bibliothek zu positionieren, durchaus ausbaufähig“. Dennoch gibt es bereits eine Fülle von Initiativen – auch in Österreich –, die wir Ihnen hier vorstellen und mit denen wir Ihnen Mut zur Veränderung machen wollen. Als Postskriptum sei zu diesem Thema noch angemerkt: Auch die Büchereiperspektiven werden auf Papier aus nachhaltiger Produktion gedruckt und wir arbeiten mit einer Umweltzeichen-zertifizierten Druckerei zusammen.



FOTO: BYO

Lesevermittlung ist permanente Arbeit, mit dem Bereitstellen von Büchern ist es nicht getan. Mit mehr als 40.000 Veranstaltungen im letzten Jahr sind die Büchereien wohl einer der aktivsten Literatur- und Lesepromotoren Österreichs. Mit der vom Bundeskanzleramt geförderten Aktion „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ wollen die Büchereien speziell die Kinder und Jugendlichen zum Lesen verführen. Nun haben die jungen LeserInnen der Öffentlichen Bibliotheken und der Schulbibliotheken als größte Jury des Landes ihr Lieblingsbuch gewählt: Der mit 5.000 Euro dotierte „Preis der jungen LeserInnen“ geht an Sonja Kaiblinger für ihr Buch „Scary Harry. Von allen guten Geistern verlassen“.

In diesem Zusammenhang sei dem BKA für die Unterstützung, ohne die die Aktion nicht möglich gewesen wäre, herzlich gedankt. Wir hoffen natürlich, diese auch in künftigen Jahren wieder durchführen zu können. Unser besonderer Dank gilt den Tausenden Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die mit ihrem enormen Einsatz diese Aktion tragen und nicht nur mit den LESERstimmen-Veranstaltungen für das Lesen werben, sondern das ganze Jahr zum Lesen animieren. – Auch das unterscheidet diese Aktion wohltuend von anderen, deren Strohfeuer oft schnell erlischt!

Wir freuen uns schon auf eine gute Zusammenarbeit beim 10-jährigen Jubiläum von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“, bei dem wir gemeinsam ein Feuerwerk von Ideen und Veranstaltungen starten werden.

Einen schönen Sommer wünscht Ihr

Gerald Leitner



Über ein Zertifikat für Grüne Bibliotheken
Seite 6



Modern und nachhaltig: Library at the Dock
Seite 24



Eine Bibliothek wächst heran
Seite 32

Inhalt

Go green! Bibliothek und Umwelt 2

Die Grüne Bibliothek	2
Let's go green!	6
Vorarlberger Bibliotheken: Einfach die Welt verändern	8
Walserbibliotheken: Nachhaltigkeit als Programm	10
„leseumwelt“: Gutes Gefühl statt schlechtes Gewissen	12
Korneuburg: Die Bibliothek geht ins Grüne	14
Lockenhaus: Recycling von Büchern	15
Eggenburg: Umwelttage in der Bibliothek	16
Urban Gardening und Bibliotheken	18
Grüne Bibliothek der Nachbarschaft in Berlin	20
Grüne Bibliotheken in Tschechien	22
„Library at the Dock“ in Melbourne	24
Green Libraries in den USA	26
„My Tree House“ in Singapur	30
Interview: Kunstprojekt „Future Library“	32
Grün feiern	34
„Können Schweine fliegen?“	36
Wie öko ist mein Lesestoff?	38
Literatur & Links zum Thema	40

Rubriken

Bibliotheken
ohne Bücher 41

Büchereien
präsentieren 63

Funky Library Stuff 69

Impressum 73

LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen 42

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 50

Literaturvermittlung mit Leselounge-Videos 56

Aus- und Fortbildungstermine 58

Tagungen 65

Fachliteratur 68

Aus den Bibliotheken 70



Die Kasetsart University Eco-Library in Bangkok wurde aus Recyclingmaterialien gefertigt

Die Grüne Bibliothek

Ökologische Nachhaltigkeit liegt nicht nur unübersehbar und weltweit im Trend, mehr noch: Ihre zunehmend existenzielle Bedeutung für unser Leben und das der nachfolgenden Generationen steht außer Frage – auch für Bibliotheken.

Von Petra Hauke

Dass sich Bibliotheken als kommerzfreie Bildungsträger und Vermittler von Informationen auch als Vorbild und Motor für dieses lebenswichtige Thema positionieren, wird spätestens seit dem von Monika Antonelli bereits 2008 konstatierten „Green Library Movement“ deutlich. Die American Library Association unterstützt die Bewegung mit der umfangreichen Website „Green Libraries“ und beim Weltbibliotheksverband IFLA bietet die Gruppe ENSULIB während des jährlichen IFLA-Kongresses regelmäßig Vorträge und Workshops an.

Während im deutschsprachigen Raum bisher nur wenige Veröffentlichungen, noch weniger einschlägige Initiativen oder gar entsprechende ausdrückliche Positionierungen zu verzeichnen sind, hat zum Beispiel eine von vier dänischen Öffentlichen Bibliotheken eine erklärte „green operating policy“. In internationalen Blogs tauschen sich Bibliotheken zum Thema „Green Library“ aus und mit Auszeichnungen wie dem LEED-Zertifikat des U.S. Green Building Council für umweltfreundliche, ressourcenschonende und nachhaltige

Gebäude samt entsprechender Innenausstattung oder dem englischen Pendant BREEAM (BRE Environmental Assessment Method) schmücken sich zunehmend auch Bibliotheken, denn ein „grünes“ Image ist ein gutes Image und kann – als Nebeneffekt – für die eigene Marketingstrategie genutzt werden. Wenn Flughäfen, Hotels und andere kommerzielle Unternehmen mit einschlägigen Kampagnen sogenanntes „Greenwashing“ betreiben, sollte das Bibliotheken als nicht kommerzielle „dritte Orte“ nicht davon abhalten, ihrerseits deutlich Stellung zu beziehen.

Was ist eine „Grüne Bibliothek“?

Die englische Wikipedia definiert die „Green Library“ vorrangig über das Gebäude, das heißt die Minimierung negativer Umwelteinflüsse einerseits und die Maximierung der ökologischen Innenraumqualität andererseits durch die Wahl der Lage des Gebäudes, den ressourcenschonenden Umgang mit Wasser, Energie, Papier etc., die Verwendung natürlicher und biologisch abbaubarer Baumaterialien, die

Belüftung, Müllvermeidung, Recycling etc. Der Wohlfühlfaktor für die BibliotheksbesucherInnen ebenso wie für die Beschäftigten spielt darüber hinaus eine wichtige Rolle, denn der Mensch ist Teil der zu schonenden und mit Respekt zu behandelnden Umwelt, was häufig vergessen wird. Und dieser Wohlfühlfaktor steht in unmittelbarer Beziehung zu der durch Klima, Licht, natürliche Baumaterialien und die Innenausstattung bestimmten Raumqualität.

Doch gibt es über das Gebäude hinaus zahlreiche weitere Möglichkeiten, ökologisch vorbildlich zu agieren. Eine 2013 veröffentlichte Checkliste benennt detailliert die Faktoren, die eine Grüne Bibliothek ausmachen. Das beginnt im Falle eines Bauvorhabens bereits mit der Projektierung, der Ausschreibung, dem Grundstück, dem Bauprozess unter ökologischen Gesichtspunkten, betrifft den Bau an sich und findet seine Fortsetzung bei der Innenausstattung (Herkunft, Haltbarkeit, Reinigung, Recycling). Es muss auch nicht immer ein Neubau sein: Schon die Nachnutzung eines vorhandenen Gebäudes stellt unter Umständen ein umweltschonendes „Recycling“ dar! Und unabhängig vom Gebäude stehen viele Möglichkeiten zur Verfügung, den Betrieb der Bibliothek ökologisch nachhaltig zu gestalten. So nennt die Checkliste zum Beispiel Informations- und Kommunikationstechnologie („Green IT“: Stromverbrauch, Thin Clients etc.), Nutzerservices (Scannen statt Drucken, Porzellan statt Plastik im Bibliothekscafé, Fair-Trade-Produkte etc.). Die Bibliotheksverwaltung kann sich an der Umweltmanagement-Zertifizierung ISO 14000 orientieren (unter anderem Mitarbeiterbeteiligung und -aktivierung),

Mehr über Grüne Bibliotheken

Petra Hauke, Karen Latimer, Klaus Ulrich Werner:

The Green Library = Die Grüne Bibliothek. München (u. a.): De Gruyter Saur 2013

Mehr Informationen zum Buch und weitere Artikel zum Thema: www.ibi.hu-berlin.de/de/studium/studprojekte/buchidee/bi12

Klaus Ulrich Werner: **Nachhaltigkeit bei Bau, Ausstattung und Betrieb. Eine Checkliste.** In: The Green Library 2013

Online unter: www.ibi.hu-berlin.de/de/studium/studprojekte/buchidee/bi12/checklist

Monika Antonelli: **The green library movement.** An overview and beyond. Electronic Green Journal, 1 (27)/2008

<http://escholarship.org/uc/item/39d3v236>

Materialsammlung der **ALA** (American Library Association):

www.ala.org/tools/green-libraries

ENSULIB (ENvironmental SUSTainability and LIBraries Special Interest Group):

www.ifla.org/environmental-sustainability-and-libraries

Blogs zum Thema:

The Green Library:

<http://thegreenlibraryblog.blogspot.de>

Going Green @ Your Library:

<http://greeningyourlibrary.wordpress.com>

The Green Shelf:

<http://greenshelf.blogspot.de>

das Facility Management kann auf Mülltrennung achten sowie auf die Lärmbelastung durch Reinigungsrouninen, das grüne Bibliotheksbüro bevorzugt lokale Lieferanten und digitale Archivierung. Die Formulierung „Strategischer Ziele“ (Transparenz der Energiekosten, Prämien- und Anreizsysteme), „Marketing und PR“ (KundInnen/BibliotheksnutzerInnen für Nachhaltigkeit gewinnen durch die Vorbildfunktion oder durch Veranstaltungen, Multiplikatoreneffekt) und schließlich die Beachtung von Zertifikaten runden die Checkliste, von der hier nur einige Punkte beispielhaft genannt werden können, ab.

Gutes tun und darüber reden!

Viele Bibliotheken verfügen bereits über ökologisch nachhaltige Gebäude, können einen Energieausweis vorweisen oder haben gar Umweltzertifikate erworben, beteiligen sich am Fair-Trade-Programm ihrer Stadt, ersetzen Plastiktüten



Die UB Salzburg beteiligt sich am „PLUS Green Campus“-Programm der Universität



FOTO: COURTESY OF ARLINGTON PUBLIC LIBRARY, VIRGINIA

Im Vorgarten der Arlington Public Library in den USA wird Gemüse angebaut

durch gesponserte Stofftaschen, bieten Bio-Produkte in der Cafeteria an – doch noch werden diese Aktivitäten nur selten proaktiv kommuniziert und genutzt, um sich als Vorbild, Multiplikator und Motor für ökologische Nachhaltigkeit öffentlich zu positionieren, gezielt gesellschaftlich Einfluss zu nehmen und damit beizutragen, das Bewusstsein für die Schonung der Umwelt zu schärfen. Gutes tun ist der erste Schritt – darüber zu reden und als Multiplikator zu wirken, ist ungleich effektiver.

Best Practice

Besonders interessante Beispiele finden sich etwa in der Kasetsart University Eco-Library in Bangkok, Thailand, deren Innenausstattung in Zusammenarbeit mit der Architektur fakultät sogar komplett aus recycelten Materialien gefertigt wurde, ähnlich der Kinderbibliothek „My Tree House“ in Singapur (siehe Seite 30). Die Arlington Public Library in den USA mit täglich 2.000 bis 3.000 BesucherInnen unterstützt auf besondere Weise ausdrücklich das ökologische Engagement der Stadt. In Zusammenarbeit mit dem Arlington Food Assistance Center wird im Vorgarten der Bibliothek unter fachmännischer Anleitung, begleitet von Kursen zu ökologischem Gartenbau und zu gesunder Ernährung, Gemüse angebaut, das Hilfsbedürftigen zugutekommt. Erweitert wurde das Programm „Bikes, Buildings and Broccoli“, indem das Personal vorbildlich mit dem Rad zur Arbeit kam und dieses demonstrativ vor der Bibliothek parkte. Ein Energiesparplan über zehn Jahre sieht Solarzellen auf dem Dach, ein Recyclingprogramm für Papier, Flaschen, Dosen, Handys etcetera sowie eine jährliche Ausstellung über Recyclingkunst vor.

Zunehmend finden sich Beispiele für ein Engagement auf dem Weg zur Grünen Bibliothek inzwischen auch im deutschsprachigen Raum. Einige sind Thema dieses Schwerpunktheftes der Büchereiperspektiven. So werden neben einschlägiger Kinder-, Jugend- und Erwachsenenliteratur, Medien und Informationsmaterialien, etwa zu urbanem Gärtnern und zu nachhaltigen Lebensstilen, auch Do-it-yourself-Workshops nach dem Motto „Aus alt mach neu“, wie im Berliner Tiergarten (siehe Seite 20), angeboten.

Vorbildlich ist die Bibliotheksbeteiligung am Programm „We Go Green“ der Universität Salzburg. Hier fungierten viele Fachbibliotheken als Ausgabestellen im Rahmen der „PLUS Green Campus“-Aktion, um 500 besonders für Büros geeignete, ungiftige Zimmerpflanzen gratis an die Bediensteten der Universität zu verteilen. Die „grünen Büros“ sollten so über den bereits praktizierten verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen hinaus auch optisch ein „grünes Gesicht“ zeigen. Weiterhin unterstützen die Bibliotheken als Sammelstellen eine gemeinnützige Handy-Recyclingaktion. Auf Infoscreens der Bibliothek im Unipark und in der Hauptbibliothek werden zudem Vorabinformationen zu den Aktionen und Programmen von „PLUS Green Campus“ angezeigt. So werden Universitätsangehörige wie externe BesucherInnen zeitnah und aktuell auch über das Nachhaltigkeitsprogramm der Universität informiert.

Was ist zu tun?

Im deutschsprachigen Raum sind Initiativen Öffentlicher oder Wissenschaftlicher Bibliotheken, sich als Grüne Bibliothek zu positionieren, durchaus ausbaufähig. Mit kleinen Schritten kann – wie gezeigt – bereits ein Anfang gemacht werden. Für größere Projekte können Freundeskreise und Fördervereine, Umweltorganisationen oder andere Partner zur Unterstützung herangezogen werden. Wünschenswert und hilfreich wäre – getragen von Bibliotheksverbänden und/oder Bibliotheksschulen – die Schaffung eines Zertifikats „Grüne Bibliothek“, inhaltlich zum Beispiel orientiert am „Grünen Hahn“ oder „Grünen Gockel“ für kirchliches Umweltmanagement in Deutschland, das den Bibliotheken Leitlinien an die Hand gibt und sie aktiv bei der Erreichung ökologischer Ziele begleitet. Der Spielraum für kreative Ideen ist groß!

.....

Petra Hauke ist Lehrbeauftragte am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, Mitglied der IFLA-Gruppe ENSULIB und Herausgeberin zahlreicher Publikationen.

LEISTUNGSSTARKE BIBLIOTHEKSSOFTWARE OHNE KOMPROMISSE
VÖLLIG ORTSUNABHÄNGIG – AUCH VON ZUHAUSE AUS ARBEITEN

Österreichs beliebteste Online-Bibliotheksoftware

Wir kümmern uns um Ihre Software – auch wenn Sie Urlaub machen!

Biblio**w**eb

... wünscht Ihnen einen erholsamen Urlaub!



Rundum-Sorglos-Paket bestehend aus **Bibliotheksoftware + Barcodescanner inkl. WebOPAC** bereits um **nur EUR 19,- netto / mtl.** Zusätzlich bieten wir jeder Bibliothek eine **12 monatige kostenlose Testphase** der BiblioWeb-Software an. Kostenlose Datenkonvertierung bei Softwarewechsel von EXLIBRIS, LITTERA oder BOND zu BIBLIOWEB. Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A - 4892 Fornach Tel. 07682 / 39 525
Mail: info@biblioweb.at Homepage: www.biblioweb.at

Let's go green!

Bibliotheken können „grüne“ Trends aufnehmen – und ihr ökologisches Engagement auch gewinnbringend vermarkten. Über die Entwicklung eines Zertifikats für Grüne Bibliotheken.

Von Melanie Padilla Segarra

Globale Erwärmung, Naturkatastrophen, abnehmende Vielfalt in Flora und Fauna sowie das Zur-Neige-Gehen fossiler Brennstoffe sind seit den 1970er-Jahren ein wichtiges Thema in Politik, Wirtschaft, bei NGOs und für die gesamte Gesellschaft. Trotz vieler globaler Konferenzen gibt es bisher keine Lösung für die daraus resultierenden Probleme, die Menschen auf der ganzen Welt betreffen.

In diesem Zusammenhang müssen sich auch Öffentliche Bibliotheken als unabhängige, niederschwellige Orte der Informationsversorgung positionieren und Verantwortung übernehmen. Seit Beginn der 1990er-Jahre wird dieses Selbstverständnis als Vorbild und Informationsvermittler für „grüne“ Themen unter dem Begriff „Grüne Bibliothek“ oder „Green Library“ zusammengefasst.

„Grüne“ Trends – auch für Bibliotheken

Aktuelle gesellschaftliche Trends, die eine neue Herangehensweise an Umweltprobleme aufweisen, können Handlungsfelder für Bibliotheken eröffnen:

- > „Urban Gardening“-Projekte machen Grünflächen in den Städten gemeinschaftlich nutzbar – eine Idee für Ihren Bibliotheksgarten? Vom Gärtner-Workshop über das gemeinsame Anbauen und Verwerten von Nutzpflanzen ist hier alles möglich!
- > „Share Economy“ setzt das Teilen (und damit auch das Verleihen) als neuen Trend. Warum nicht auch etwas anderes als „nur“ Medien verleihen? Bibliotheken in den USA bieten sich zum Beispiel als Austauschort für Sharing-Initiativen an, die

hier von der Bohrmaschine bis zum Fitnessgerät alle Gegenstände des nicht täglichen Gebrauchs tauschen.

> Initiativen wie die „Lokale Agenda 21“ brechen das Thema Umweltschutz zunehmend auf die kommunale Ebene herunter, auf der besonders Öffentliche Bibliotheken eine wichtige Rolle als Kooperations- und Ansprechpartner spielen können.

„Grünes“ Engagement bündeln

Viele Bibliotheken verfolgen nachhaltige Projekte oder sind vor Ort in solche eingebunden. Aber wie können sie über das „gute Gefühl“ hinaus davon profitieren? Es bietet sich an, das Engagement zu bündeln und für die Öffentlichkeitsarbeit und gegenüber dem Träger zu nutzen. Schließlich haben inzwischen alle großen Parteien den Umweltschutz für ihr Parteiprogramm entdeckt und könnten sich auf kommunaler Ebene mit einer Grünen Bibliothek schmücken. Die Vorstellung, sich mit „grünem“ Engagement politisch einseitig zu positionieren, ist damit hinfällig.

Nachhaltigkeit mit „Stempel“

Wie können Bibliotheken also ihr Engagement zielgerichtet vermarkten? Bisher gibt es weltweit kein Zertifikat, das speziell das Umweltengagement von Bibliotheken darstellt. Andere Zertifikate im Umweltbereich sind kostspielig und zeigen nicht die Bandbreite des bibliothekarischen Engagements.

Daher habe ich in meiner Masterthesis ein branchenspezifisches Zertifikat für Grüne Bibliotheken entwickelt, das über einen Selbstbewertungsbogen die Themenfelder „Bau –

Die Fahrbibliothek Stuttgart könnte sich schon bald als „Grüne Bibliothek“ zertifizieren lassen



Wasser – Transport – Abläufe – Angebote – Management“ abfragt. Insgesamt 31 Kriterien für nachhaltige Bibliotheksarbeit sind dort abgedeckt.

Zertifizierungswillige Bibliotheken füllen den Selbstbewertungsbogen aus und erhalten anschließend Besuch eines Auditors, der sich die Situation vor Ort anschaut. Ist eine ausreichende Zahl von Kriterien erfüllt, wird das Zertifikat ausgestellt – wenn nicht, können gemeinsam Strategien erarbeitet werden, um das Umweltengagement der Bibliothek zu verbessern.



Die Stadtteilbibliothek in Stuttgart-Münster arbeitet bereits ökologisch nachhaltig

Herausforderungen stecken im Detail

Bei den Themenfeldern Bau, Wasser und Transport habe ich versucht, vor allem solche Kriterien abzubilden, die von Bibliotheken auch in älteren Bestandsgebäuden nachträglich umgesetzt werden können. In diesen Fällen kommen zunächst Kosten auf die Bibliothek zu, allerdings führen nachhaltige Renovierungen ja auf lange Sicht zu Kosteneinsparungen.

In den Themenfeldern Abläufe und Angebote können sich Bibliotheken ihre Initiativen für die Umwelt anrechnen lassen: Veranstaltungen zum Thema, Mülltrennung, Verwendung von Fair-Trade-Produkten und vieles mehr. Die meisten Kriterien können kostenlos umgesetzt werden und erfordern – wenn überhaupt nötig – höchstens ein Umdenken des Bibliotheksteams.

Im Themenbereich Management ist schließlich die Bibliotheksleitung gefragt. Diese Kriterien bilden auch die Basis für alle folgenden Initiativen: die Bildung eines „Ökoteams“, die Zusammenarbeit mit Umweltgruppen und, ganz entscheidend für den Erfolg jeder Grünen Bibliothek, die Formulierung von Zielen und einer Vision.

Praxistipps für Grüne Bibliotheken

Petra Hauke, Klaus Ulrich Werner:

Going green as a marketing tool for libraries. 2013

Online unter: <http://library.ifla.org/147/1/086-hauke-en.pdf>

Meredith Walker: **100 ways to make your library a little greener**

Online unter: www.bachelorsdegreeonline.com/blog/2009/100-ways-to-make-your-library-a-little-greener

Testlauf in Stuttgart

Eine erste Probezertifizierung der Stadtbibliothek Stuttgart hat gezeigt, dass unterschiedliche Bibliothekstypen Grüne Bibliotheken sein können. Die 2011 neu errichtete Zentralbibliothek, die kleinste Stadtteilbibliothek in Stuttgart-Münster mit 17.000 Medieneinheiten und die Fahrbibliothek sollten beispielhaft den Zertifizierungsprozess durchlaufen.

Mit einigen Handgriffen, die zum größten Teil mit geringem Aufwand (kostenlos) umgesetzt werden könnten, wären die Zentralbibliothek und die Fahrbibliothek schon 2016 Grüne Bibliotheken nach dem von mir erarbeiteten Zertifikat.

Die Stadtteilbibliothek Münster, die in ihrem „Fair-Trade-Stadtbezirk“ bereits großes Engagement für Umweltthemen mit verschiedenen Kooperationspartnern zeigt, wäre dagegen sofort zertifiziert.

Und weiter?

Offen ist aktuell noch die Frage, wie das Zertifikat in die Praxis geführt werden kann. Wünschenswert wäre eine (länderübergreifende) Arbeitsgruppe, die verschiedene Möglichkeiten überprüft und interessierte FachkollegInnen für das Thema gewinnt.

Ich bin der Überzeugung, dass Bibliotheken im deutschsprachigen Raum ihre Situation verbessern können, indem sie sich als kompetente Ansprechpartner für gesellschaftlich relevante Themen positionieren. Bibliotheken erreichen Menschen aller Gesellschaftsschichten und können oder sollten Vorbild und Vermittler für nachhaltiges Engagement sein.

.....
Melanie Padilla Segarra ist Teamleiterin bei der Stadtbibliothek Stuttgart und hat im Rahmen ihrer Masterthesis an der Hochschule der Medien Stuttgart ein Zertifizierungssystem für „Grüne Bibliotheken“ entwickelt.

Einfach die Welt verändern

Sich der Umwelt bewusst sein: Das bringt Lebensqualität. Vorarlberger Bibliotheken nehmen sich Zeit dafür und machen Lust auf Umwelt – mit einem spannenden, umfangreichen und vielseitigen Angebot.

Von Ulrike Unterthurner

In Vorarlberg fand in diesem Jahr zum sechsten Mal die „Umweltwoche“ statt, die jeweils vom Vorarlberger Umweltverband koordiniert wird. Der Vorarlberger Bibliotheksverband und mit ihm die Öffentlichen Bibliotheken des Landes sind Kooperationspartner und halten im ganzen Land Angebote zum Thema Natur und Umwelt bereit. Die Umweltwoche wird rund um den Weltumweltag am 5. Juni abgehalten. Darüber hinaus bieten die Öffentlichen Bibliotheken das ganze Jahr über Aktivitäten zum Thema Natur und Umwelt an.

Mittendrin statt nur dabei

Da Öffentliche Bibliotheken in Vorarlberg auch in kleinen Gemeinden präsent sind, greifen unsere Partner vom

verwaltung Großes Walsertal zusammen, um Informationen leicht zugänglich zu machen.

Die Vorarlberger Bibliotheken erhalten bei ihren Umweltaktivitäten Unterstützung durch die Fachstellen: Die Bibliotheksfachstelle der Diözese Feldkirch organisierte mit Unterstützung der Landesbüchereistelle im Vorfeld der diesjährigen Umweltwoche einen Fortbildungstag, bei dem Medien und Ideen vorgestellt wurden, wie man kleine und große BesucherInnen für die Umwelt interessieren und begeistern kann.

Natürlich Natur

Verschiedene Vorarlberger Gemeinden sind e5-Gemeinden und nehmen somit an einem Programm zur Unterstützung



FOTO: WALSERBIBLIOTHEK RAGGAL



FOTO: STADTBÜCHEREI DORNBIRN



Umweltverband gern auf dieses Netzwerk zurück, wenn sie eine breite Öffentlichkeit mit den verschiedenen Umweltthemen sensibilisieren möchten. Für die Bibliotheken ist dies wiederum eine gute Möglichkeit, auf ihre (Medien)Angebote aufmerksam zu machen. Beim Projekt „Vorarlberger Umweltwoche“ wird auch optisch deutlich, dass „wir Bibliotheken“ einfach „dazugehören“.

Im Bereich Umwelt gehen Öffentliche Bibliotheken gezielt Kooperationen ein: Die Walserbibliothek Raggal arbeitet beispielsweise mit der Energieberatungsstelle und der Bau-

von Gemeinden teil, die zukunftsverträgliche Energiepolitik machen wollen. So auch die Gemeinde Mäder (3.811 EinwohnerInnen). Konsequenterweise achtet daher die Bücherei und Spielothek Mäder darauf, kein Einweggeschirr zu verwenden.

Einige Bibliotheken setzen sich über die Jahre hinweg besonders intensiv mit Natur- und Umweltthemen auseinander. Dazu gehört die Walserbibliothek Raggal (849 EinwohnerInnen). Zum Internationalen Jahr des Waldes entstand unter Federführung der Bibliothek das Projekt „Holz-Weg“,

das von Papierschöpfen über Waldgeschichten bis zu Exkursionen und Wanderungen reichte. (Mehr dazu auf Seite 10.)

Die Öffentliche Bibliothek Satteins (2.550 EinwohnerInnen) hat sich dem Thema aktiver Umwelt- und Ressourcenschutz in besonderer Weise angenommen und führte dazu 2014 verschiedene Veranstaltungen mit Schwerpunkt Recycling und Upcycling durch. In diesem Jahr widmet sich die Bibliothek dem Schwerpunkt „Umweltwandel“ als Jahresthema.

Umwelt mit allen Sinnen erleben

Dass es die Vorarlberger Bibliotheken im Bereich Umwelt nicht bei klassischen Themen wie Mobilität, Mülltrennung oder „Energiesparen“ bewenden lassen, zeigt die Vielfältigkeit der Aktivitäten: Der Fokus liegt auf Genuss und Lebensqualität, auf Umweltbewusstsein in all seinen Schattierungen. Anknüpfungspunkte zum Mitmachen beim „guten Leben“ finden die Bibliotheken zahlreiche. Die Bücherei Göfis (3.300 EinwohnerInnen) hat in ihrem Konzept den regionalen Aspekt verankert und lebt Genuss: Neben exquisitem Kaffee und regionalen Säften können die BesucherIn-



birn veranstaltet die Sinneswerkstatt „Naturkunst für Kinder“ mit „Materialien aus der Natur und Geschichten pur“.

Zum Lesen und Lernen mit allen Sinnen lädt die Bibliothek Altach (6.418 EinwohnerInnen). Sie lässt Bücher von Bücherbäumen pflücken, organisierte ein Kräuterjahr in der Bibliothek und vermittelte im Workshop „Wenn Kräuterhexen Kräuter hexen“ Kindern auf vielfältige Weise Kräuterwissen.

Dem Thema Umwelt können sich BibliothekskundInnen auch literarisch annähern: Die Schreibwerkstatt „Offenes Schreiben“ der Stadtbücherei Dornbirn (46.694 EinwohnerInnen) verfasst im Rahmen der Umweltwochen „LandschaftsLAUTmalereien“, schreibt „Von Wasser, Wind und Wellen“ und liefert „Umweltfreundliche Kochgeschichten gespickt mit umweltgiftigen Küchenedichten“.

Die Bibliothek nach außen verlegen

Vorarlberger Bibliotheken holen die Umwelt nicht nur in die Bibliotheken herein, sondern gehen in die Welt hinaus. Die Bibliothek Blons im Großen Walsertal (334 EinwohnerInnen) hat regelmäßig Themen im Programm, die „draußen“ stattfinden – beispielsweise „Märchen mit allen Sinnen an besonderen Plätzen erleben“. Architektur und Natur bietet die Bücherei Krumbach (966 EinwohnerInnen) mit der Veranstaltungsreihe „BUS:STOP trifft Literatur“ und veranstaltet Erzählwanderungen.

Über den Bibliotheksraum hinaus wirkt auch die Bibliothek Sonntag-Buchboden (681 EinwohnerInnen): Sie stellte 2011 ihre erste Lesebank auf und bringt so Natur und Lesen zusammen. Mit solchen Aktionen wirken die Bibliotheken dem Verschwinden des öffentlichen Raumes entgegen. Lebens- und Lesequalität bieten die Bibliotheken im Walgau: Frastanz,

Göfis und Satteins eröffneten im Sommer 2014 im Naturbad Untere Au in Frastanz einen offenen Bücherschrank.

Themen wie Teilen und Teilhabe oder Leihen statt Besitzen werden zunehmend wichtig. Auch ein Grund, warum Bibliotheken so gut zur Umwelt passen.

.....
Ulrike Unterthurner ist Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn, Vorsitzende des BVV und Vorstandsmitglied des Büchereiverbandes Österreichs.



Während der Vorarlberger Umweltwoche finden in Bibliotheken „grüne“ Veranstaltungen statt

nen beispielsweise während der „Woche des Mostes“ in der Bücherei lokale Moste verkosten.

Aktivitäten zum Thema Umwelt sind eine gute Möglichkeit, sich als „Bibliothek für alle Sinne“ zu präsentieren. Damit wird für die BesucherInnen erlebbar, wie Lernen in und mit der Bibliothek funktioniert. Die Bücherei Wolfurt (8.246 EinwohnerInnen) lädt bei ihrer Veranstaltung „Wildkräuter zur Fastenzeit“ nicht nur auf einen klassischen Vortragsabend, sondern damit verbunden zum gemeinsamen Ausprobieren und Verkosten ein. Die Stadtbücherei Dorn-

Auf dem „Holz-Weg“

Die Walserbibliotheken im Biosphärenpark Großes Walsertal zeigen, wie Umweltfragen, Ökologie und nachhaltiges Leben mit gezielten Aktionen zum Thema und zur Aufgabe gemacht werden können.

Von Verena Burtscher

Im Großen Walsertal gibt es in allen sechs Gemeinden eine Bibliothek. Einzigartig ist die Verknüpfung der eigenständigen Bibliotheken im Netzwerk Walserbibliothek Großes Walsertal. Über 30.000 Medien stehen den 3.400 EinwohnerInnen in den Walserbibliotheken zur Verfügung. Zahlreiche Veranstaltungen werden jedes Jahr angeboten.

Leben im Biosphärenpark bedeutet, in einer außergewöhnlichen Natur- und Kulturlandschaft zu leben, diese nachhaltig zu bewirtschaften und im Einklang mit der Natur Lebensräume weiterzuentwickeln. Deshalb sind auch die Büchereien aufgefordert, aktiv an Entwicklungsprozessen teilzunehmen und das Umweltbewusstsein zu fördern.

Wald und Mensch

Holz hat im Biosphärenpark vom Schutzwald bis zur erneuerbaren Energiequelle eine große Bedeutung. Das mit dem VN-Klimaschutzpreis ausgezeichnete Ganzjahresprojekt „Holz-Weg“ sollte die Beziehung zwischen Wald und Mensch verdeutlichen und den Weg und die Vielfältigkeit des Holzes aufzeigen. 17 Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene wurden gemeinsam durchgeführt. Wir haben über 800 neue Bäume gepflanzt, einen Lerngarten über Energie besucht, ein Sägwerk erkundet, Papier selbst hergestellt, sind dem Blonser Lawinenweg gefolgt, haben Waldgeschichten verfasst, eine Papierfabrik entdeckt, in einem Druckereimuseum gestaunt ... Und wir haben nun sieben ausgebildete KlimabotschafterInnen. Kinder aus unseren Jugendteams haben nach einer zweitägigen Ausbildung in der Plant-for-the-Planet-Akademie alles Wichtige zum Thema Klima und Klimawandel gelernt und sind nun

Informationen und Exkursionsangebot

Walserbibliothek Großes Walsertal: www.walserbibliothek.at

BotschafterInnen für Klimagerechtigkeit, halten selbst Vorträge und organisieren Pflanzpartys.

Eine Kooperation mit dem e5-Energieinstitut Großes Walsertal ist ebenfalls ein zentraler Aspekt im Bemühen um Bewusstseinsbildung zu den Themen Umweltverträglichkeit und ökologische Nachhaltigkeit. Die Walserbibliotheken stellen Medien zum Thema zur Verfügung, halten Stromsparkisten zum Ausleihen bereit und organisieren kindgerechte Vorträge über Solarenergie und Photovoltaik.

Ein Schwerpunkt ist auch die jährliche Umweltwoche mit verschiedensten Aktionen: vom Bauen von Solarsonnenblumen bis zum Herstellen von Kräuterkissen und Aufstrichen mit selbst gesammelten Kräutern.

Weiters ist die Zusammenarbeit mit dem Biosphärenparkbüro bei Veranstaltungen sehr wertvoll.

Wir Walserbibliotheken sehen eine Mitverantwortung im nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt und möchten einen Beitrag leisten, damit das Motto „Leben im Einklang mit der Natur“ im Großen Walsertal kein „Holzweg“, sondern ein Weg in eine gute Zukunft ist.



In der Walserbibliothek Raggal wurden Solarsonnenblumen gebastelt

.....
Verena Burtscher ist Mitarbeiterin der Walserbibliothek Raggal.

Nachhaltigkeit als Programm

Die **Walserbibliothek Blons** liegt im **Gemeindezentrum**, das aus dem Holz des Lawinenschutzwaldes errichtet wurde. Nachhaltig ist nicht nur das Gebäude, sondern auch das Programm der Bibliothek.

Von Maria Ganahl

Im Jahr 2003 begannen die Büchereileiterinnen der Gemeinde Blons, Maria Ganahl und Conny Bickel, mit der Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin. Genau zu dieser Zeit entschied sich die Kleingemeinde des Großen Walsertales, ein neues Gemeindezentrum zu errichten. Nachdem die Fläche des bisherigen Bibliotheksraumes gerade einmal 20 m² betrug, war schnell klar, dass auch die Bibliothek künftig dort untergebracht sein sollte. Es folgten Gespräche mit dem Architekten Bruno Spagolla, der die Planung von zwei Gebäudekörpern, verbunden mit einem neuen Dorfplatz, ins Auge fasste. Die Bibliothek wurde im Eingangsbereich der Gemeindeverwaltung untergebracht.

Holz aus dem Lawinenschutzwald

Im selben Bereich befindet sich das Lawinendokumentationszentrum mit Informationen zur Lawinenkatastrophe, die sich 1954 in Blons ereignet und damals 57 Todesopfer gefordert hat. Um einer solchen Katastrophe in Zukunft entgegenzuwirken, wurden in der Folge Lawinenverbauungen errichtet und der gemeindeeigene Schutzwald erweitert. Die Erhaltung dieses Schutzwaldes erfordert Pflege, das heißt Durchforstung – und dabei fallen mittlerweile kräftige Stämme von Fichten und Weißtannen an. Das Gemeindezentrum Blons wurde mit Holz aus diesem Schutzwald gebaut. Das Ergebnis ist ein Holzgebäude von hoher architektonischer Qualität, das über Passivhausstandard verfügt.

Die nachhaltige Bauweise wurde im Innenausbau fortgesetzt. Aus dem Weißtannenholz des Schutzwaldes entstanden das Bibliothekspult sowie alle Bücherregale, die zum Teil

gleichzeitig als Trennwände zum Gemeindeamt fungieren: Ihre Rückseite ist mit einer Glaswand versehen, vorne verfügen sie über versperr- und aufklappbare Glasteile. Somit sind auch von den Büroräumlichkeiten aus die Bücher zu sehen. Durch die Lage im Eingangsbereich ist die Bibliothek für alle sichtbar, die die Gemeindeverwaltung oder das Lawinendokumentationszentrum besuchen. Ein Teil des Medienbestandes (Neuerscheinungen, Zeitschriften, Kinderbücher) ist ganztägig zugänglich.

Auch im inhaltlichen Programm der Bibliothek finden die Themen Nachhaltigkeit und Ökologie ihren Niederschlag. Nachdem die Walserbibliotheken unterschiedliche Medienschwerpunkte setzen, entschied sich die Walserbibliothek Blons für die Themen Biologie und Umweltkunde, im Besonderen für Bienen und Imkerei. Gemeinsam mit dem Bienenzuchtverein fand etwa die Veranstaltung „Bienenprodukte aus der Sicht des Kunden“ statt. Noch in diesem Jahr ist ein Vortrag mit Rochus Schertler vom Vorarlberger Naturschutzbund geplant.

.....
Maria Ganahl ist Leiterin der Walserbibliothek Blons.

FOTO: PETER IONIAN

Walserbibliothek Blons: Nachhaltig errichtet, zentral gelegen





FOTOS: LESEUMWELT

Die „leseumwelt“ wirbt auch mit „Nachhaltigkeitstipps“ auf Postkarten

Gutes Gefühl statt schlechtes Gewissen

Margit Helene Meister von der Umweltbildung des Landes Niederösterreich möchte Wege zu einem nachhaltigeren Lebensstil aufzeigen. In dem Projekt „leseumwelt“ setzt sie auf BibliothekarInnen als MultiplikatorInnen.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Sie sind für Umweltbildung zuständig. Was bedeutet das?

Margit Helene Meister: Die Umweltbildung besteht in Niederösterreich bereits seit mehr als 15 Jahren und ist in der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft angesiedelt. Wir kooperieren und unterstützen nachhaltige Schulnetzwerke wie ÖKOLOG, führen Projekte wie die „leseumwelt“ durch und arbeiten im Netzwerk Umweltbildung NÖ auch eng mit anderen Playern im Land zusammen.

Büchereiperspektiven: Was war Ihre Motivation für das Projekt „leseumwelt“ und wie sind Sie auf die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken gekommen?

Margit Helene Meister: Ich wollte stärker in die Erwachsenenbildung hineinkommen und habe überlegt, wer in Bibliotheken geht. Und ich weiß, dass das vielfach Eltern mit ihren Kindern tun. Da war meine Idee, ein Umweltbücherregal in den Büchereien zu etablieren, das so attraktiv für die Kinder ist, dass die Eltern auch gerne mitgehen und etwas in ihrer Augenhöhe finden.

Die „leseumwelt“ ist ein Regalsystem mit Umweltmedien. Im unteren Bereich sind die Spiele und Kinderbücher, darüber die Jugend- und die Erwachsenenliteratur. Wir haben Fach- und Sachbücher, aber bewusst auch Belletristik dazugenommen.

Büchereiperspektiven: Wer hat die Bücher ausgewählt?

Margit Helene Meister: Wir haben Kisten mit Büchern für unterschiedliche Zielgruppen wie SchülerInnen, Studierende oder SeniorInnen zusammengestellt, diese dazu befragt und die Rückmeldungen berücksichtigt. Weiters haben wir mit Organisationen zusammengearbeitet. Und durch unsere Kooperation mit „Treffpunkt Bibliothek“ haben wir das Projekt beim NÖ Bibliothekstag vorstellen können und die BibliothekarInnen zur Medienauswahl befragt. So sind wir zu einer Vorauswahl gekommen. Für den Start haben wir das Regalsystem, das 300 Bücher fasst, mit 150 Büchern bestückt. Bei der Nachbestückung, die etwa zweimal im Jahr erfolgt, wählen nun wir die Medien aus. Mittlerweile sind jeweils 200 Bücher in den insgesamt 50 Büchertürmen.

Büchereiperspektiven: Wie wurden die Büchertürme entwickelt?

Margit Helene Meister: Wir wollten ein auffälliges Regalsystem, das alle interessierten Büchereien unterbringen können. Entwickelt wurde es von Studierenden der New Design University in St. Pölten. Das Ergebnis ist ein dreiteiliges Regalsystem aus heimischem Fichtenholz, das flexibel aufgestellt werden kann. Die Studierenden haben auch die gesamte Corporate Identity des Projekts entwickelt: vom Namen über das Logo bis zu Webauftritt und Postkarten. Das Möbelhaus Leiner hat sich als Sponsor beteiligt.

Büchereiperspektiven: Welche Unterstützung bieten Sie den Bibliotheken begleitend an?

Margit Helene Meister: Wir haben den Bibliotheken in Einführungsworkshops die Medien und das Regalsystem vorgestellt und Möglichkeiten zur Präsentation besprochen. Wir haben sie mit Werbematerialien versorgt und bieten Informationen auf der Website und auf Facebook. Sehr gefreut hat uns, dass sich die Bibliotheken zusätzlich Hintergrundinformationen zum Thema Umwelt gewünscht haben. Wir haben daher im ersten Jahr Workshops unter dem Titel „Begrüne deine Bibliothek“ angeboten. Heuer wird der Schwerpunkt auf Ernährung liegen. Und wir haben viele weitere Ideen, um das Projekt zu beleben – wir überlegen, Bücherkisten an Schulen zu geben, wir denken an Leseevents mit den Naturparks, wir möchten parallel zur „leseumwelt“ eine „spieleumwelt“ für Gemeindefeste realisieren.

Büchereiperspektiven: Was ist Ihr Ziel mit diesem Projekt?

Margit Helene Meister: Wir wollen unsere Themen gut verankern und den BürgerInnen in Niederösterreich Wege aufzeigen, wie man zu einem nachhaltigen Lebensstil finden kann. Jeder Schritt zählt – der eine hat vielleicht einen großen ökologischen Fußabdruck bei der Mobilität, aber einen bewussten Fleischkonsum. Der andere achtet beim Kauf von Kleidung darauf, dass diese ökologisch verträglich und fair produziert wurde. Wir wollen die Menschen vom schlechten Gewissen wegbringen: Fühlt euch gut, wenn ihr etwas Gutes macht! Denn ein gutes Gefühl ist für eine Verhaltensänderung wesentlich besser als ein negatives. Für die Bibliotheken wünschen wir uns einen neuen attraktiven Anziehungspunkt, mit dem auch die kleineren Büchereien gut werben können.

Büchereiperspektiven: Warum sind Bibliotheken besonders gut geeignet, die Umweltthematik weiterzuvermitteln?

Leseumwelt

Alle Infos unter: www.leseumwelt.at
und auf Facebook, YouTube und Flickr

Margit Helene Meister: Die BibliothekarInnen in den kleineren Bibliotheken arbeiten fast alle im Ehrenamt. Sie machen ihre Arbeit, weil sie diese gerne machen, das zeigt sich auch im Projekt. Und ich habe das Gefühl, dass sie bereits einen relativ nachhaltigen Lebensstil haben. Zudem sehen sie sich als Drehscheibe der Kommunikation. Ältere Menschen kommen, weil sie Ansprache wollen. Mütter mit Kindern kommen, weil sie dort andere treffen. Bibliotheken sind wirklich ein Ort des Austauschs – und die BibliothekarInnen nehmen sich Zeit dafür. Nicht zuletzt sind Bibliotheken die zweitgrößte Bildungseinrichtung nach den Schulen und Kindergärten. Es gibt sie in fast jedem Ort und sie sind auch untereinander sehr gut vernetzt. Wir haben da wirklich die richtigen Partner gefunden.

Büchereiperspektiven: Ihre persönlichen Buchtipps aus der „leseumwelt“?

Margit Helene Meister: Jetzt im Frühjahr ist das Buch „Was blüht denn da?“ (Kosmos) aktuell, das es in Versionen für Erwachsene und für Kinder gibt. Wichtig sind mir auch Bücher über die Folgen unseres Konsumverhaltens wie „Schwarzbuch Baumwolle“ (Deuticke). Und ein Dauerläufer in unseren Büchereien ist „Das Tagebuch eines Klimamönchs“ (Trauner) des oberösterreichischen Journalisten Edmund Brandner.

IM INTERVIEW



FOTO: BVÖ/SIMONE KREMSBERGER

Margit Helene Meister war Lehrerin und als Wissenschaftlerin 14 Jahre an der Universität Wien. Seit 2008 ist sie für die Umweltbildung in der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft beim Amt der NÖ Landesregierung zuständig.

Die Bibliothek geht ins Grüne

Die Korneuburger Büchereien arbeiten beim Thema Umwelt zusammen und bringen ihre Aktivitäten ins Stadtleben ein.

Von Hedwig Weiß



Die Pfarrbibliothek Korneuburg bietet ihre Umweltmedien auch outdoor an

Bei der Auftaktveranstaltung präsentierten die Korneuburger Büchereien das gemeinsame Projekt „leseumwelt“ und die Bücher zu

Eine kleine Besonderheit ist die „leseumwelt“ in Korneuburg als Kooperationsprojekt von Pfarrbibliothek und Stadtbücherei-Internetcafe. Das wandelbare Regalsystem wurde zwischen den beiden Bibliotheken aufgeteilt, ebenso die Medien und Kosten. Am 20. Jänner 2015 fand die Eröffnung in der Stadtbücherei mit der offiziellen Übergabe durch LAbg. Hermann Haller und Buchvorstellungen durch Pfarrer, Bürgermeister und Kulturstadtrat statt. Nun stehen Bücher, Filme und Spiele der „leseumwelt“ in beiden Bibliotheken zur Verfügung und werden nach ungefähr einem Jahr getauscht, damit beide NutzerInnenkreise erreicht werden.

Schmökern und Garteln

Eine gute Erweiterung der „leseumwelt“ ist das Buchpaket von „Natur im Garten“, das allen niederösterreichischen Bibliotheken von ihren RegionalbetreuerInnen übergeben wurde. Dieses ließ auch die Idee einer Zusammenarbeit mit der Aktion „Essbare Stadt Korneuburg“ entstehen. Bei diesem Urban-Gardening-Projekt werden über die ganze Stadt verteilt Hochbeete zur Verfügung gestellt. Nach einem Bepflanzungsplan angelegt und von den ProjektteilnehmerInnen gepflegt, können die Früchte der Arbeit im Lauf des Jahres geerntet werden. 2014 endete die Pilotphase erfolgreich, sodass das Projekt dieses Jahr erweitert wurde.

Gemüse- und Obstanbau sowie Gartenpflege von „Natur im Garten“. Bei dieser Gelegenheit konnten Interessierte gleich Bücher entleihen. Das Angebot wurde begeistert angenommen, sowohl von den BesucherInnen als auch von den Organisatoren. So zog diese erste Veranstaltung eine Einladung zur zweiten nach sich.

Auch beim IGL-Park-Fest im Korneuburger Naturpark wurde mit einem Büchereck das Medienangebot der „leseumwelt“ von den Korneuburger Büchereien präsentiert. Zusätzlich zu Pflanzentauschbörse, Tipps und Tricks zum Garteln, Gartenquiz und Bienenschaustock konnte auch hier in den Medien der „leseumwelt“ gustiert werden.

In der Pfarrbibliothek wurde in das auffällige Regalsystem der vorhandene Bestand zur Systematikgruppe „Garten“ eingegliedert, um alle Medien zum Thema gesammelt zu präsentieren, zumal der Regalplatz zur Verfügung stand. So konnten diese Sachbücher wieder vermehrt in das Bewusstsein der LeserInnen gerückt werden. Insgesamt werden die Medien der „leseumwelt“ gut angenommen und das Engagement für das Thema Umwelt wird in den Rückmeldungen sehr positiv vermerkt.

.....
Hedwig Weiß ist Leiterin der Pfarrbibliothek Korneuburg und Regionalbetreuerin der kommunalen Bibliotheken im Weinviertel Süd.

Recycling von Büchern

Die **Bibliothek Lockenhaus** weiß auch **ältere Bücher zu verwerten** und wurde für ihre Initiativen, einen offenen Bücherschrank in einer Telefonzelle und einen Recycling-Büchersessel, im Mai 2015 mit dem „**Goldenen Mistkäfer**“ ausgezeichnet.

Von Emmerich Gager

Der „**Goldene Mistkäfer**“ ist eine Öko-Auszeichnung, die vom Burgenländischen Müllverband und der Burgenländischen Landesregierung für besonders vorbildhafte Aktivitäten und Ideen zum Thema „Abfallvermeidung und -verwertung“ vergeben wird.

Neben Kindergärten, Schulen, Schulklassen und Einzelpersonen erhielt in diesem Jahr auch die Bibliothek Lockenhaus den „**Goldenen Mistkäfer**“. Die Verleihung fand am 21. Mai 2015 im Alten Kloster in Lockenhaus statt.

„**Bücherzelle**“ als Tauschzentrum

Zwei Ideen und ihre Ausführung waren Grundlage für die Auszeichnung. Einerseits wurde die Bücherzelle ausgezeichnet: Das Projekt, eine ausgediente Telefonzelle als „offenes Tauschzentrum“ für alte Bücher zu verwenden, wurde in Eigenregie mithilfe der Telekom Austria, die die alte Telefonzelle gratis zur Verfügung stellte, und der Gemeinde Lockenhaus, die einen Lkw samt Fahrer bereitstellte, um die Telefonzelle abzuholen und aufzustellen, in die Tat umgesetzt.

Büchertausch im öffentlichen Raum

Tauschen statt kaufen und wegwerfen: In offenen Bücherschränken werden kostenlos, anonym und informell Bücher zur Mitnahme angeboten. Neben wetterfesten Kästen oder speziellen Konstruktionen werden auch aus-rangierte Telefonzellen verwendet. In Österreich gibt es an mehreren Standorten solche Bücherschränke – oft auch von Büchereien betrieben. Offene Bücherschränke finden Sie unter: <http://openbookcase.org>

Die Bücherzelle wird stark frequentiert und der Betrieb funktioniert ausgezeichnet. Jede/r kann nicht mehr benötigte Bücher in der Bücherzelle einordnen oder dort vorhandene einfach mitnehmen, diese behalten oder auch wieder zurückbringen.

„**Büchersessel**“ in der Bibliothek

Andererseits wurden die „**Bücher zum Be-sitzen**“ ausgezeichnet. Traudl Horvath vom Bibliotheksteam hatte die Idee zu einem Möbelstück aus alten Büchern und Tischlermeister Robert Scheiber hatte die schwierige Aufgabe, diese auszuführen. Und diese Herausforderung hat er bravourös gemeistert. Der „**Büchersessel**“ steht in der Bibliothek und alle BesucherInnen können nun ganz öffentlich Bücher „be-sitzen“.

Beide Ideen und ihre Ausführung zeigen, dass man Bücher nicht nur zum Lesen verwenden kann – und dass man sie nicht sofort zum Altpapier geben muss, wenn man glaubt, sie selbst nicht mehr zu benötigen.



Aus alten Medien wurde ein neues Möbelstück

Emmerich Gager ist Mitglied des 15-köpfigen Bibliotheksteams der Bibliothek Lockenhaus.

Umwelttage in der Bibliothek

Die Stadtbücherei Eggenburg hat die „Eggenburger Umwelt- und Energietage“ ins Leben gerufen. Seit 2013 organisiert die Bibliothek in Kooperation mit der Stadt eine jährliche Veranstaltungsreihe rund um den Weltumwelttag.

Von Eva Gaspar

FOTOS: VERONIKA STANGEL



Ein Bodenworkshop und eine Wanderung für Kinder standen auf dem Programm der Umwelttage

„Die Wachenden haben eine
einzige und gemeinsame Welt.“

Heraklit

Die Teilnahme am Fortbildungsseminar „Können Schweine fliegen?“ im Herbst 2012 am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in St. Wolfgang sowie die von Kursleiterin Ulrike Unterthurner initiierten Umweltaktivitäten in der Stadtbücherei und Stadt Dornbirn haben mich dazu bewogen, im Jahr 2013 die 1. Eggenburger Umwelt- und Energietage ins Leben zu rufen. Im Rahmen dieses Seminars war mir bewusst geworden, dass ich in der Stadtbücherei Eggenburg zwar sehr viele literarische Veranstaltungen anbiete, aber viel zu wenige Aktivitäten im Bereich Umwelt setze. Ich wollte das umgehend ändern und mich verstärkt im Umweltbereich engagieren.

Ich konnte meine Überzeugung und Begeisterung bis in das darauffolgende Jahr hinüberretten und stelle seit 2013 gemeinsam mit dem Umweltsprecher der Stadt rund um den Weltumwelttag am 5. Juni ein vielfältiges Programm zusammen.

Veranstaltungen zum Weltumwelttag

Der Weltumwelttag wurde vom United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) ausgerufen und wird seit dem 5. Juni 1972, dem Eröffnungstag der ersten Weltumweltkonferenz in Stockholm, begangen. Weltweit beteiligen sich jährlich rund 150 Staaten.

Wir möchten mit unseren Veranstaltungen zum Nachdenken einladen, wie und wo jede/r von uns einen ganz persönlichen Beitrag leisten kann, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten. Der Veranstaltungsbogen spannt sich von Buchpräsentationen über Workshops



für Erwachsene und Kinder sowie Vorträge in den Themenbereichen erneuerbare Energien, Klima und Umwelt bis hin zu erdgeschichtlichen Wanderungen für Kinder. Besonderes Augenmerk bei der Zusammenstellung des Programms legen wir auf qualitätvolle Veranstaltungen für das junge Publikum.

Global und regional

Weiters wird darauf geachtet, möglichst auch Persönlichkeiten aus der Stadt und Region in das Programm miteinzubeziehen: So wird die alljährliche Wanderung für die Kinder von Fritz Steininger, einem in Eggenburg wohnhaften Paläontologen, der unter anderem Direktor des Senckenberg-Naturmuseums in Frankfurt war, begleitet. Auf diese Weise lernen die Kinder einen bekannten Bürger der Stadt kennen und erhalten zugleich kompetente Informationen über die Geologie sowie die Fauna und Flora der Region – mit der Aufforderung, an einer nachhaltigen Bewahrung der Umwelt mitzuwirken. Das Thema des heurigen Spaziergangs lautete „Der Meeresspiegel steigt“.

Der zweite Programmpunkt für die Kinder war in diesem Jahr der Bodenworkshop „Leben in der Unterwelt“. Die Kinder waren eingeladen, eine luftgetrocknete Bodenprobe aus dem eigenen Garten oder vom Feld mitzubringen. Kompostwurm Augustin erzählte von der Erde und führte durch den Workshop. In mehreren Stationen wurde für die Kinder erfahrbar, wer in der Erde lebt, was Bodenbewohner verdauen, was dem Boden schadet und was das Bodenleben fördert. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der „Energieagentur und Umweltagentur eNu“ durchgeführt.

Ein weiterer Fixpunkt im Programm ist jedes Jahr ein Diavortrag von Werner Gamerith, ebenfalls ein gebürtiger Eggenburger. Gamerith ist Kulturtechniker und Wasserwirt-

Wissen für alle

Stadtbücherei Eggenburg: www.wissenfueralle.eu

schafter, Umweltaktivist, Anti-Atom-Pionier, Autor und Fotograf. Das Thema des diesjährigen Vortrages war „Ötscherland. Natur erleben zwischen Bauernland und Bergwildnis“ in Anlehnung an das Thema der NÖ Landesausstellung „ÖTSCHER:REICH. Die Alpen und wir“. Aufgrund seiner exponierten Lage zählt der Ötscher zu den bekanntesten Aus-

sichtsbergen Österreichs, aber das Ötscherland bietet mehr: markante Schluchten, Wasserfälle, Seen, Moore und Österreichs einziges Wildnisgebiet mit dem Urwald am Dürrenstein. Unverbaute Flüsse und naturbelassene Seeufer, bäuerliches Kulturland und naturnahe Wälder beherbergen eine Pflanzen- und Tierwelt von seltener Vollständigkeit. In seinem Vortrag beschrieb Gamerith die Zusammenhänge von Erdgeschichte, Klima, Nutzung, Flora und Fauna eines landschaftlichen Kleinods vor unserer Tür.

Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

Die positiven Rückmeldungen der kleinen und großen BesucherInnen unserer Veranstaltungen zeigen, dass der Weg richtig ist. Wir freuen uns, dass es der Stadtbücherei Eggenburg mit dieser Initiative gelungen ist, in der Bevölkerung das Bewusstsein für eine nachhaltige und gesunde Umwelt zu heben.

Öffentliche Bibliotheken haben eben auch die Aufgabe, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Umwelt zu leisten und immer wieder neue Impulse zu setzen. Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben. Ich darf alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare einladen, ebenfalls an diesem Prozess mitzuwirken.

.....
Eva Gaspar ist Leiterin der Stadtbücherei Eggenburg.

Urban Gardening und Bibliotheken

Urban Gardening ist mehr als ein Trend. Neben der Nutzung von privaten oder städtischen Flächen für den Anbau von Nahrungsmitteln steht mit der Gründung von Gemeinschaftsgärten auch eine neue Form des gemeinsamen Lernens und Experimentierens im Mittelpunkt – ein spannender Ansatzpunkt für Bibliotheken.

Von Tim Schumann



Workshops und Ausstellungen brachten den „Makerspace Garten“ in die Bibliothek Oldesloe

FOTOS: STADTBIBLIOTHEK BAD OLDESLOE

In den letzten Jahren wurde das Thema Urban Gardening zunehmend von der Politik aufgenommen. So hat die Stadt Andernach bei der Bepflanzung der städtischen Grünflächen auf Obst und Gemüse umgestellt. Bei der Ernte können sich alle frei bedienen. Das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung hat sich für das „Wissenschaftsjahr 2015“ unter dem Motto „Zukunftsstadt“ die Förderung des städtischen Gärtnerns auf die Fahnen geschrieben. Wien fördert unter dem Motto „gemeinsam garteln verbindet“ Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten.

Was haben Öffentliche Bibliotheken damit zu tun?

Während in Deutschland die Frage der ökologischen Nachhaltigkeit

von Bibliotheken noch diskutiert wird und die Verbindungen zum Urban Gardening weitgehend unbekannt sind, ist die Entwicklung in den USA oder Südamerika bedeutend weiter (eine sehr aktuelle Ausnahme stellt die neu eingerichtete Saatgutbibliothek in der Stadtteilbibliothek Berlin Tiergarten-Süd dar). In den USA widmen sich Bibliotheken aktiv dem Thema, bieten Workshops an (wie die Berkeley Public Library), rüsten Karteikartenschränke in frei zugängliche

Saatgutbibliotheken um (wie die Seed Library in Mechanicsburg) und richten sogar Bibliotheks-Gemeinschaftsgärten ein (wie die Arlington Public Library). Im kolumbianischen Medellin ist eine „Agroteca“ entstanden, eine Mischung aus Bibliothek und Gartenlandschaft, die neben der Erholung das gemeinsame Experimentieren der NutzerInnen in den Vordergrund stellt.

Die Bibliothek als Raum neu denken

Der Raum Bibliothek wird im digitalen Zeitalter zunehmend in Frage gestellt, weswegen Öffentliche Bibliotheken gezwungen werden, sich neu zu entdecken und zu positionieren. Viele Bibliotheken vollziehen diesen Wandel bereits, zum Beispiel durch eine stärkere Beachtung gesellschaftspolitischer Themen wie Inklusion und Integration, und übernehmen damit eine stärkere Verantwortung innerhalb ihrer Gemeinde. Inzwischen werden sie als Treffpunkte und aktive Lernorte wahrgenommen und stellen die Ressourcen zum individuellen Ausprobieren bereit. Sie entwickeln sich immer mehr zu Makerspaces!

Makerspace Bibliothek, Makerspace Garten

Makerspaces sind Räume, die Werkzeuge oder Infrastrukturen für eine gemeinschaftliche Benutzung bereitstellen. Die Ausgestaltung dieser Räume wird dabei den NutzerInnen überlassen. Die Ideen dahinter sind das Teilen von Ressourcen, das eigenständige und gemeinsame Experimentieren und Lernen, aber auch der Spaß an Freiraum und Kreativität.

Viele Makerspaces sind an technischen Neuerungen orientiert und etwa mit der Anschaffung eines 3-D-Druckers verbunden. Aber auch ein Gemeinschaftsgarten ist ein Makerspace. Dabei fallen die Gemeinsamkeiten auf, die zwischen den Konzepten von Öffentlichen Bibliotheken und Gemeinschaftsgärten bestehen: Beide fördern die Ressourcenteilung, sind Lern-, Erholungsorte und Treffpunkte, unterstützen die Emanzipation der NutzerInnen und sind möglichst frei von Diskriminierungen.

Durch einen Urban-Gardening-Makerspace können Öffentliche Bibliotheken ihre Bedeutung für eine Gemeinde stärken und weiter integrativ wirken. Sie übernehmen Verantwortung für die Zukunft, sind innovativ und erfahren damit zugleich neue Legitimität. Die Bibliothek kann Impulsgeber und Schnittstelle auf dem Weg zu einer „grünen“ und nachhaltigen Gemeinde sein und damit ein großes politisches Ziel erfüllen.

Urban Gardening in der Bibliothek Bad Oldesloe

Die Idee eines solchen Makerspaces wurde im Frühjahr 2015 in der Stadtbibliothek von Bad Oldesloe umgesetzt. Da ein Bibliotheks-Gemeinschaftsgarten nicht infrage kam, fiel die Entscheidung für die Durchführung einer Veranstaltungsreihe aus vier Elementen: einer Fotoausstellung, einem Vortrag, einem offenen Workshop zum „Gärtnern in der Stadt“ sowie einem Workshop mit einer Grundschulklasse zum Bau eines Insektenhotels. Dazu sollte der Medienbestand zum Thema stark ausgebaut werden. Für die Finanzierung wurden unterschiedliche Stiftungen angefragt.

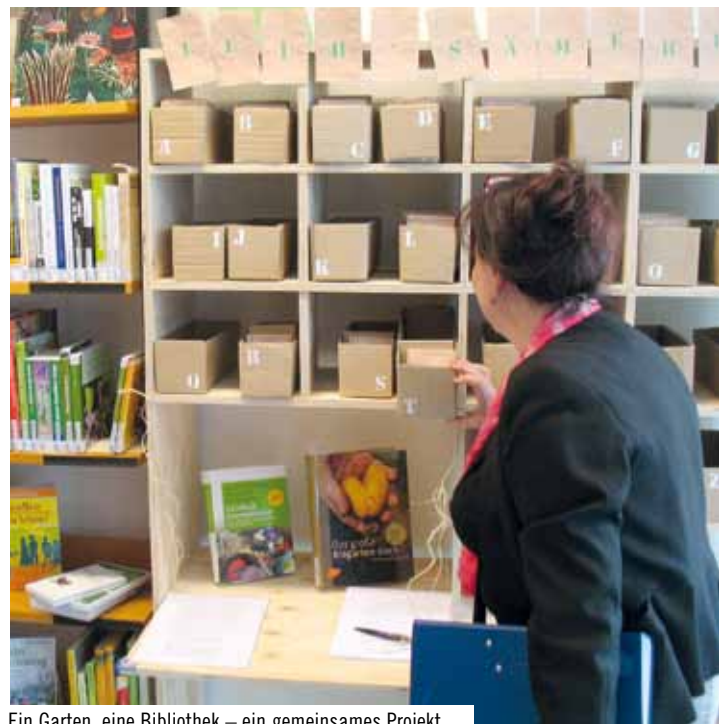
Während der Organisation der einzelnen Elemente überraschte die große Bereitschaft zur Zusammenarbeit. So kam von den GemeinschaftsgärtnerInnen des Gartendecks in Hamburg schnell eine Zusage für die Leitung des ersten Workshops. Auch für den zweiten kam sofort ein Ja von einer Schule sowie von Margit Baumann, einer Referentin der Naturschutzbundes in Bad Oldesloe, als Leiterin des Workshops. Elisabeth Meyer-Renschhausen, eine Expertin für die globale Urban-Gardening-Bewegung, konnte als Referentin gewonnen werden.

Bei möglichen Förderinstitutionen stieß das Konzept auf großes Interesse. Die Sparkassenstiftung Stormarn förderte den Ausbau des Medienbestandes, die Stiftungsgemeinschaft „anstiftung&ertomis“ und die Gladigau-Stiftung finanzierten die Workshops.

Neben Plakaten und Ankündigungen über die Bibliothekshomepage wurde die Veranstaltung durch eine Pressekonferenz öffentlich beworben und interessiert aufgenommen. Dem positiven Eindruck kann sich die Stadtbibliothek nur anschließen. 50 bis 60 BesucherInnen kamen zum Vortrag und zum offenen Workshop in die Stadtbibliothek. Der Medienbestand zum Thema war am Ende des Tages zur Hälfte entliehen und viele verließen die Stadtbibliothek mit einer Pflanze in der Hand oder einer Kartoffel im Jutesack.

Das Thema wurde durch die Stadtbibliothek stärker in die Gemeinde getragen und stieß schon erste Initiativen in der Stadt an. Der erste große Erfolg ist für die Stadtbibliothek Motivation, dranzubleiben.

.....
Tim Schumann arbeitet im Kreisarchiv Stormarn, studiert berufsbegeleitend den MA Library and Information Science an der FH Köln und konnte im Rahmen dieses Studiums ein Projekt in der Stadtbibliothek Bad Oldesloe umsetzen.



Ein Garten, eine Bibliothek – ein gemeinsames Projekt

Die Grüne Bibliothek der Nachbarschaft

In einem engagierten Nachbarschaftsprojekt konnte die Stadtteilbibliothek Tiergarten vor der Schließung bewahrt werden: mit Unterstützung aus der Community, einem neuen Betriebskonzept, zielgruppenorientierter Ausrichtung und enger Zusammenarbeit mit dem benachbarten Gemeinschaftsgarten. Über eine kleine Bibliothek mit großen Ambitionen.

Von Gabriele Koll

Wie so einige andere kleinere Stadtteilbibliotheken in Berlin sollte auch die Bibliothek Tiergarten geschlossen werden – aus Personalmangel, so die offizielle Begründung. Was natürlich letztendlich „Geldmangel“ bedeutete, da vom Bezirk keine neuen Gelder mehr für Fachpersonal und neue Medien investiert wurden.

Ein Nachbarschaftsprojekt

Engagierte BürgerInnen aus der Nachbarschaft haben den Erhalt ihrer Stadtteilbibliothek als so wichtig empfunden, dass sie sich im Jänner 2013 zu einer IG-Bibliothek zusammenschlossen und gemeinsam mit dem Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Bibliotheken, und dem Stadtteilverein Tiergarten e.V. ein attraktives Konzept zur

Weiterführung der Stadtbibliothek Tiergarten erarbeitet haben.

Schnell wurde deutlich, dass die Bibliothek nur durch ein Betriebskonzept mit Beteiligung Dritter aufrechterhalten werden konnte. Der Stadtteilverein Tiergarten e.V. konnte durch über das Arbeitsamt geförderte Arbeitsverhältnisse gewährleisten, dass die Bibliothek wieder an vier Tagen in der Woche geöffnet werden konnte. Das Amt für Weiterbildung und Kultur, FB Bibliotheken, konnte damals immerhin eine Fachkraft für einen Tag in der Woche garantieren und stellte seine gesamte Infrastruktur zur Verfügung, damit die Bibliothek auch weiterhin im Verbund Öffentlicher Bibliotheken Berlins (VÖBB) verbleiben konnte. Die Mitglieder der IG-Bibliothek erarbeiteten ein neues, attraktives Profil.

Bibliothek und Garten

Das Gelände der Bibliothek grenzt direkt an den Familiengarten Kluckstraße 11, auf dem sich auch der Gemeinschaftsgarten „wachsenlassen“ befindet – eine ideale Voraussetzung für gemeinsame Theorie-Praxis-Angebote.

So entstand die Idee zur „Grünen Bibliothek der Nachbarschaft“, einer kleinen Stadtteilbibliothek in Berlin Mitte mit dem Schwerpunkt (urbanes) Gärtnern, nachhaltige Lebensstile, Do-it-yourself (DIY), eng verbunden mit Angeboten der Sprach- und Leseförderung und belebt durch gemeinsame Mitmach-Aktionen in Kunsthandwerk, Gartenkunde, Imkern in der Stadt und Herstellung von Kräuterprodukten.

Als ersten Erfolg konnte die IG-Bibliothek die Zusage einer finanziellen Basisförderung durch das Programm Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt, bis Ende 2016 verbuchen.

Start mit neuem Programm

Seit Herbst 2014 werden in den Bibliotheksräumen Vormittagsangebote für Kindergärten und Schulen (Bilderbuchkino, Kamishibai) durchgeführt. Eine offene, generationsübergreifende und interkulturelle Veranstaltung mit Spaß und Spielen rund um Sprache findet einmal in der Woche am Nachmittag statt.

Ein erster Holzbau-Workshop wurde durchgeführt, aus Paletten wurden Bank und Tisch für den Außenbereich der Bibliothek gemeinsam gebaut.

Als weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur Aufrechterhaltung der Bibliothek wurde im März 2015 wieder eine Fachkraft als Bibliotheksleiterin in Halbzeit (wenn auch erst einmal nur befristet) über das Bezirksamt angestellt.

So konnte mit vereinten Kräften im April 2015 die offizielle Eröffnung der (noch) kleinen Fachabteilung (urbanes) Gärtnern, nachhaltige Lebensstile und DIY inklusive einer Leih sämerei vorbereitet und erfolgreich durchgeführt werden.

Saatgut aus der Leih sämerei

Eine Leih sämerei ist eine Weiterentwicklung von Saatgut-Tauschbörsen, die seit einigen Jahren in Berlin vermehrt zum Auftakt der Gartensaison angeboten werden. Die Idee dazu hat Julia Westheimer, Gärtnerin des Gemeinschaftsgartens „wachsenlassen“, im Internet gefunden. In den USA sind solche Saatgutbibliotheken schon seit längerer Zeit bekannt. In den Regalfächern der Leih sämerei – die ebenfalls in einem Mitmach-Workshop gemeinsam gebaut wurde – werden die Samentüten verwahrt und können „entliehen“ werden. Dabei

wachsenlassen

Blog zum Projekt unter: www.wachsenlassen.wordpress.com

wird Wert darauf gelegt, dass die NutzerInnen wieder eigenes Saatgut gewinnen und im Herbst oder Frühjahr in die Leih sämerei eingeben. Schon jetzt finden sich in den sorgfältig beschrifteten Tütchen Samen von Feldsalat aus der Schweiz, Demeter-Kapuzinerkresse aus Schönhagen, Bohnenkraut von Kiepenkerl, Kopfsalat aus Greifenberg, Möhren aus Kaufungen, Knollenfenchel und Radieschen aus Österreich sowie unzählige Samen von Stauden, Gehölzen, Nutzpflanzen und Blumen. Im Gemeinschaftsgarten „wachsenlassen“ hat Julia Westheimer sogar schon eine eigene „Kieztomate“ kreiert. Sie trägt den Namen „Süße Autonome“, ist mittelgroß, süß und wohlschmeckend.

Somit leistet die Leih sämerei einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Artenvielfalt und regt zur Gewinnung und Verbreitung von standortangepasstem, samenfestem Saatgut an – alles möglichst in Bio-Qualität.

Weiter wachsen

Bislang konnten 450 neue Bücher zu den Themenschwerpunkten der Bibliothek angeschafft werden. In der Sammlung finden sich Standard- und Nachschlagewerke zu Gärtnern und Gartenbau, Bücher über Gärtnern mit Kindern und in der Stadt, Publikationen zu Themen wie Umweltschutz, „neue Ökologie“, Agrikultur, Selbermachen und vieles mehr. Sachspenden in Form von Medien sind hochwillkommen, denn die Fachabteilung soll natürlich weiter wachsen.

Das engagierte Team der „Grünen Bibliothek der Nachbarschaft“ verfolgt das ehrgeizige Ziel, einen aktiven grünen Bildungsstandort im Quartier zu errichten und zu erhalten, getragen durch ehrenamtliches Engagement und die Schaffung neuer Strukturen, die auch kleinen Stadtteilbibliotheken ihre Aufrechterhaltung ermöglichen.

Denn in einem Punkt sind sich alle Beteiligten einig: Sie werden benötigt, diese kleinen, in Fußnähe gelegenen Bildungsstätten im Kiez, die Wissen lebendig und erlebbar machen.

.....
Gabriele Koll ist Fotografin, Philosophin, Historikerin, arbeitet freiberuflich im Projektbereich und betreut den Gemeinschaftsgarten „wachsenlassen“ und die Grüne Bibliothek der Nachbarschaft.

Grüne Bibliotheken in Tschechien

„Grüner“, bewusster und vernetzter: Studierende der Bibliothekswissenschaft gaben den Anstoß zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit ökologischer Nachhaltigkeit in tschechischen Bibliotheken.

Von Lenka Prucková / Aus dem Tschechischen von Eva Kušová



Auf die Idee, die ökologische Nachhaltigkeit von Bibliotheken zu untersuchen, kamen im Jahr 2012 StudentInnen des Bibliothekswesens der Masaryk-Universität in Brno. Sie wunderten sich, dass schon hundert Institutionen in der Tschechischen Republik ein Zertifikat für „Umweltfreundliche Dienstleistungen“ erhalten hatten, doch bislang keine Bibliothek. Dabei sollte gerade eine Organisation, die über die besten Informationen aus dem Bereich Ökologie sowie über das Wissen zur Vermittlung von umweltfreundlichem Verhalten verfügt, diesen Prinzipien nicht nur nachkommen, sondern auch unter ihren BenutzerInnen dafür werben.

Umfrage zur ökologischen Nachhaltigkeit

Die StudentInnen führten zuerst eine Untersuchung zum Ist-Stand in den tschechischen Bibliotheken durch. 273 Bibliotheken aller Art beteiligten sich an der Umfrage, wobei die meisten Antworten aus Öffentlichen Bibliotheken kamen. Geschlossene sowie offene Fragen umfassten die Bereiche Abfall und Recycling, Bürobedarf, Energie, Verbrauchsverhalten sowie Öffentlichkeitsarbeit. Ziel war es, festzustellen, ob die Bibliotheken noch grundlegende Informationen über umweltfreundliches Verhalten benötigten oder ob an Vorwissen angeknüpft werden konnte. Die Stu-

dentInnen nahmen mit Freude zur Kenntnis, dass sich viele Bibliotheken schon ökologisch verantwortlich verhalten und dass sie auch ihre BenutzerInnen darüber informieren. In einigen Bibliotheken ist aber vor allem die Kommunikation zwischen dem Träger, dem Management und den Angestellten noch verbesserungsbedürftig. Die Rahmenbedingungen lassen oft wenig Spielraum und der wirtschaftliche Gesichtspunkt spielt immer eine bedeutende Rolle. Weiters zeigte sich, dass die Vernetzung mit anderen Bibliotheken und Organisationen in diesem Bereich optimiert werden kann.



FOTOS: BIBLIOTHEK OLMOUC

Vernetzung und Selbst-Check

Die Webseite <http://zelena.knihovna.cz> (nur auf Tschechisch) sowie eine Facebook-Seite, die in der Folge erarbeitet wurden, ermöglichen allen Interessierten Informationen zum Thema und Austausch über gemeinsame umweltfreundliche Aktivitäten. Ein Test zeigt, wie „grün“ die eigene Bibliothek arbeitet. Wer mehr als 80 Prozent erreicht, kann sich als Grüne Bibliothek bezeichnen und ein entsprechendes Logo auf der Website oder bei Veranstaltungen verwenden.

.....

Lenka Prucková ist Direktorin der Bibliothek der Stadt Olomouc, Tschechische Republik.



Beispiel: Bibliothek Olomouc

Auch in der Bibliothek der Stadt Olomouc führten wir den Test durch und kamen auf 82 Prozent. Das war für uns eine Gelegenheit zum Nachdenken.

In welchen Bereichen besteht noch Potenzial?

1. Wir nutzen nicht immer Recyclingpapier beziehungsweise drucken nicht immer auf bereits verwendetem Papier, da unser Computerspezialist dies nicht empfiehlt (wegen der Beeinträchtigung der Lebensdauer der Drucker). Wir sollten nach Angeboten für umweltfreundliches Papier suchen.
2. Manchmal verhalten sich unsere MitarbeiterInnen am Arbeitsplatz anders als zu Hause. So schalten sie das Licht ein, auch wenn die Sonne scheint, oder lassen die Heizung den ganzen Tag auf voller Leistung laufen. Die Lüftung im Bereich der Ausleihe ist nicht durchdacht, Wasser wird verschwendet, die Tischventilatoren werden überflüssigerweise eingeschaltet, Dokumente werden ohne Überlegen gedruckt oder nur teilweise beschriebenes Papier wird weggeworfen ...
3. In unserem Gebäude, das unter Aufsicht des Baudenkmalschutzes steht, ist die Fenster- und Wandisolierung ungenügend.
4. Wir trennen und sortieren nicht konsequent Müll.
5. Es gibt unter uns immer noch KollegInnen, die den Gedanken der Grünen Bibliothek nicht wirklich teilen.

Und was haben wir schon erreicht?

1. Wir unterstützen das Anreisen unserer Angestellten und BenutzerInnen zur Bibliothek mit dem öffentlichen Personenverkehr, mit dem Fahrrad (für unsere MitarbeiterInnen haben wir einen Fahrrad-Abstellraum, für unsere BenutzerInnen Fahrradständer) oder zu Fuß. Den Transport von Büchern und anderer Materialien zu Filialen haben wir logistisch gut organisiert. Wir lasten unsere Dienstwagen bei Dienstreisen voll aus.
2. Wir bevorzugen Fair-Trade- oder Bioprodukte. Bei unseren Veranstaltungen bieten wir Wasser in Gläsern an und bevorzugen Lebensmittel von regionalen Produzenten.



3. Wir kaufen bewusst ein und sind bemüht, geringen oder keinen Abfall zu produzieren (große Packungen, Nachfüllungen, Produkte in weniger Verpackungen ...). Wir nutzen Verpackungen mehrmals. Wir verwenden umweltfreundliche Kleber, Klebebänder und Folien für das Einbinden von Büchern und ziehen in Erwägung, die Bücher nicht einzubinden. Wir versuchen, beschädigte Dinge zu reparieren und für alte Sachen neue Verwendung zu finden – all das unter Einbeziehung nicht nur der MitarbeiterInnen, sondern auch der BesucherInnen der Bibliothek.
4. Unser Reinigungspersonal nutzt ökologisch einwandfreie, in größeren Packungen eingekaufte Reinigungsmittel und lässt sich von natürlichen Hausmitteln aus der Zeit unserer Großmütter inspirieren.
5. In der Innenausstattung nutzen wir gesundheitlich einwandfreie Materialien mit ökologischen Zertifikaten. Wir arbeiten mit regionalen Anbietern zusammen. Die WC-Einrichtungen sind mit einer dualen Spülung ausgestattet. Wir haben Hebelarmaturen und thermostatische Armaturen angeschafft und erwärmen Wasser nur auf die optimale Temperatur von 60 Grad.

Was uns am wichtigsten ist:

Wir arbeiten mit unseren BenutzerInnen zusammen. Das gemeinsame Fair-Trade-Frühstück zum Beispiel, das an einem Samstag in 30 Bibliotheken gleichzeitig stattfand, hatte eine große Resonanz in der Öffentlichkeit. In Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen bieten wir Kurse zur ökologischen Weiterbildung für Kinder und Erwachsene an. Wir vermitteln Wissen über umweltfreundliche Land- und Fortwirtschaft in Form von Ausstellungen oder einer „Living Library“. Wir machen unsere BesucherInnen mit ökologischen Problemen in Entwicklungsländern und Lösungsansätzen vertraut. Wir leben auf einem gemeinsamen Planeten und Bibliotheken als Organisationen, die man überall in der Welt findet, können und müssen sogar nicht nur zu dessen Erhaltung, sondern auch zu dessen Blüte beitragen.

Die neue
Bibliothek
liegt in
Melbournes
Hafenviertel
Docklands

Library at The Dock

Das Hafenviertel Docklands ist Melbournes jüngster Stadtteil, der rasch wächst und sich zu einer wichtigen wirtschaftlichen Drehscheibe entwickelt hat. Die „Library at The Dock“, die Bibliothek am Hafen, ist eines der neuesten und ambitioniertesten Infrastrukturprojekte in Melbourne.

Von Jennifer Khan / Aus dem Englischen von Eszter Bokor

Die Bibliothek wurde Ende Mai 2014 eröffnet und entwickelte sich rasch zum Herzstück des neuen urbanen Zentrums von Victoria Harbour. Sie ist ein Ort der Kultur, lädt zu Austausch und Begegnung und bietet Raum für Kreativität und Lernen.

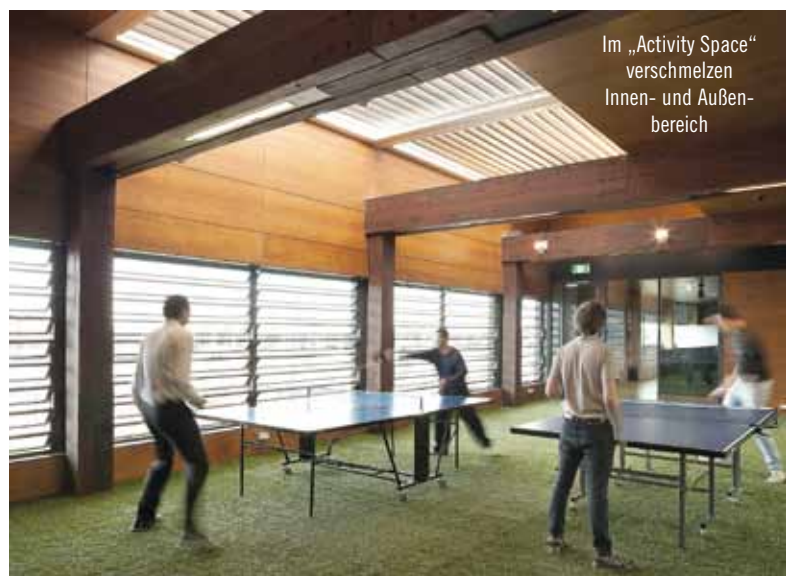
Die „Library at The Dock“ setzt neue Standards in Sachen Innovation und Nachhaltigkeit – und das inmitten einer der spektakulärsten Naturlandschaften Australiens. Das Projekt wurde in einer Kooperation der privaten Firma Lend Lease, der Stadt Melbourne und dem Stadtbaureferat von Victoria, Places Victoria, umgesetzt.

Als Inspiration für die Gestaltung diente die atemberaubende Lage an der Küste. Der moderne Bibliotheksbau geht mit dem Hafen auf der einen Seite und der weitläufigen Parkanlage auf der anderen Seite eine einmalige Verbindung ein. Die „Library at The Dock“ bildet somit einen lebendigen öffentlichen Raum für die AnrainerInnen und BesucherInnen. Das Angebot ist bahnbrechend für Melbourne: Es gibt einen Maker Space, einen voll ausgestatteten Performance-Raum, eine Galerie, ein Designlabor sowie ein Tonstudio mit Proberäumen.

Die Bibliothek in Zahlen

- > mehr als 90.000 BesucherInnen
- > 650 Veranstaltungen der Stadt Melbourne
- > 850 Veranstaltungen der lokalen Community
- > 4.200 gebuchte Stunden in den öffentlichen Räumen
- > 165.000 Entlehnungen

Im „Activity Space“
verschmelzen
Innen- und Außen-
bereich



Bestnote für Nachhaltigkeit

Die „Library at The Dock“ ist das erste öffentliche Gebäude in Australien, das sechs Sterne im Nachhaltigkeitsrating „Green Star“ erhielt. Es besteht zum größten Teil aus Brettsperrholz – ein besonders nachhaltiges Baumaterial, das erstmals in Australien in einem öffentlichen Gebäude verwendet wurde. Nachdem Brettsperrholz um 30 Prozent leichter ist als traditionelle Baumaterialien, konnte direkt an der Küste gebaut werden. Der historische Hafendamm konnte dank der speziellen Bauweise erhalten werden und bildet nun das Fundament der Bibliothek.

Mit sechs Sternen erzielt die „Library at The Dock“ die Bestnote für nachhaltige Gebäude in Australien. Sie verfügt über:

- > eine Komplettverglasung, die eine Ausleuchtung mit natürlichem Tageslicht ermöglicht,
- > 85 kW starke Sonnenkollektoren am Dach, die 30 Prozent des gesamten Stromverbrauchs abdecken,



An die Bibliothek grenzt der Buluk Park

- > eine „lungenähnliche“ natürliche Belüftungsanlage, die (besonders wichtig in einer Lernumgebung) für ausreichend Frischluft sorgt, zugleich den Heiz- und Kühlbedarf reduziert und Kosten spart,
- > einen 55.000 Liter großen Tank, in den das am Dach gesammelte Wasser für die Wiederverwertung im Gebäude gesammelt wird und
- > die Kombination von Brettsperrholz und Recyclingholz im Sinne einer Verbindung von modernen und traditionellen Technologien.

Lesen, Lernen, Begegnen, Gestalten

Die Gestaltung der „Library at The Dock“ folgt den Leitlinien der Öffentlichen Bibliotheken von Melbourne: „Read,

Library at The Dock

Mehr Informationen: <http://melbournelibraryservice.com.au> und www.melbourne.vic.gov.au/CommunityServices/CommunityFacilities/LibraryAtTheDock

Learn, Connect and Create“ (Lesen, Lernen, Vernetzen und Gestalten).

Das Erdgeschoß lädt mit dem Café, der Kinderbibliothek und dem Veranstaltungsraum „Activity Space“ zum Vernetzen ein. Letzterer kann auch nach außen hin geöffnet werden, verschmilzt so mit der Parkanlage und bietet noch mehr Raum für Freilichtveranstaltungen.

Ebene eins steht ganz im Zeichen des Lernens: Es gibt hier ruhige Lernräume, Sachbücher und eine Leselounge. Hier befindet sich auch eine herausragende Galerie für lokale Kunst und Kultur.

Auf der zweiten Ebene ist das kreative Gestalten angesiedelt. Es gibt einen Maker Space, ein Tonstudio und Proberäume für MusikerInnen sowie einen Raum für Performances. Die Raumdecke lässt sich automatisiert öffnen, womit die zweite Ebene im Sommer zur Dachterrasse wird.

Das Lesen ist nicht auf einen Ort beschränkt, sondern Lesebereiche prägen das gesamte Gebäude. Sorgfältig zusammengestellte Sammlungen werden nach klar gegliederten Themengebieten strategisch platziert, um den Zugang zu erleichtern und LeserInnen gezielt anzusprechen.

Die Bibliothek kann als Lernort oder als Raum für Inspiration, Performances und Begegnung genutzt werden.

Was macht diese Bibliothek so besonders?

Die „Library at The Dock“ setzt mit der innovativen Bauweise neue Maßstäbe im Bereich Nachhaltigkeit. In einzigartiger Lage an der Küste wurde in einer von Hochhäusern dominierten Umgebung ein Gebäude mit Wohlfühlatmosphäre geschaffen. Die Bibliothek bietet ein hochmodernes Lernumfeld, das Kreativität und Spaß am Lernen fördern soll. Und nicht zuletzt ist sie ein Beispiel für das „Community Hub“-Modell der Stadt Melbourne, dessen Ziel es ist, hochqualitative Services integriert an einem Ort zu bieten.

.....
Jennifer Khan ist Mitarbeiterin der „Library at The Dock“ in Melbourne.

Global denken, lokal handeln

Die **Kingston Library im Bundesstaat New York** unterstützt die Klimaziele der Stadt und hat sich selbst zu grünen Maßnahmen bekannt. Eine Fallstudie einer Grünen Bibliothek in den USA.

Von Rebekkah Smith Aldrich / Aus dem Englischen von Eszter Bokor



Die Kingston Library mit Bibliotheksgarten (li.)

Direktorin Margie Menard tatkräftig bei der Umweltaktion „Kingston Clean Sweep“ (u.)



FOTOS: KRISTIN CHARLES-SCARINGI, KINGSTON LIBRARY

Klimastrategie für die Bibliothek

Im September 2010 verabschiedete der Bibliotheksvorstand in Anlehnung an die Klimaziele der Stadt mit dem „Climate Smart Community Library Pledge“ eine eigene Klimastrategie und gründete den „Climate Smart“-Beratungsausschuss (CSAC). Das Gremium wurde zunächst mit dem Sammeln von

Die Kingston Library in Kingston, New York, folgt dem Prinzip „Denke global, handle lokal“. Sie hat sich verpflichtet, konsequent Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen zu treffen und angesichts des Klimawandels kontinuierlich Anpassungen in Bereichen wie Gebäudeplanung, Betrieb und Programmgestaltung vorzunehmen.

Daten über Treibhausgasemissionen beauftragt und sollte im Anschluss lokale Initiativen erarbeiten, um mehr öffentliches Bewusstsein für den Klimawandel zu schaffen. Mithilfe von Tools wie dem Energieberechnungssystem „EPA Portfolio Manager“ des Bundesumweltamtes der Vereinigten Staaten und einem Energieaudit gelang es dem Ausschuss, effiziente Energiesparstrategien zu entwickeln.

Bibliothek als „lebendiges Labor“

Den größten Energieverbrauch wiesen die Bereiche Beleuchtung (44 Prozent), Klimatisierung (39 Prozent) und Geräte (17 Prozent) auf. Sobald die Daten vorlagen, wurden Verbesserungsmaßnahmen gesetzt: Das Dach wurde neu verkleidet, der Keller isoliert, die Beleuchtung modernisiert. Fenster wurden ausgetauscht, Türen mit Schlagregenschutz versehen und Lichtsensoren in den Toiletten angebracht.

Die Resultate waren eindeutig: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen konnten gesenkt werden. Die Gebäudewerte liegen mittlerweile weit unter dem Durchschnitt (die Bücherei ist um 68 Prozent effizienter als der US-weite Schnitt für Gebäude dieser Art).

Die grüne Strategie richtet sich allerdings nicht nur auf Energieeffizienz: Vielmehr geht es um einen ganzheitlichen Zugang, bei dem die gesamte Auswirkung des Bibliotheksbetriebs auf die Umwelt berücksichtigt werden muss. So wurde auch ein Projekt zur Nutzung von Regenwasser umgesetzt. Der fast 2.500 m² große Parkplatz erhielt einen neuen Belag; das Regenwasser vom Dach und vom Parkplatz (1,5 Millionen Liter im Jahr) wird nun gesammelt und nicht mehr in das reguläre Abwassersystem gespült.

Derzeit erarbeitet der Beirat nachhaltige Strategien, um bestmögliche Lösungen für Abfallmanagement und Gebäu-
deverwaltung zu finden.

Erfahrungen aus dem Projekt

Die CSAC-Vorsitzende Emilie Hauser gibt folgende Empfehlungen ab:

- > Auf ExpertInnen vor Ort zurückgreifen. Energiesparmaßnahmen, Planung und Kommunikation wurden mit Unterstützung von ExpertInnen für Nachhaltigkeit verwirklicht, die ihr Know-how und ihre Zeit als Freiwillige zur Verfügung stellten.
- > Das Engagement der KuratorInnen und anderer Freiwilliger ist ebenso unerlässlich wie ihre Offenheit für Neues.
- > Die systematische Eingabe von Daten in Listen und Energieverwaltungstools ist zeitaufwändig, aber unbedingt notwendig.
- > Mit einfachen, günstigen Maßnahmen beginnen. Nicht alle Einrichtungen haben große Budgets, aber mit dem Einsatz von Energieaudits und anderer Werkzeuge können Bibliotheken einen Plan für die Umsetzung von weniger kostenintensiven Maßnahmen erstellen und inzwischen weitere Mittel für größere Investitionen lukrieren. So können sie

Grüne Schritte in Kingston

Climate Smart Community Library Pledge:

www.kingstonlibrary.org/pdf/trustee/kl_climate_smart_pledge.pdf

Kingston Library Rain Garden: www.dec.ny.gov/lands/86684.html

Geld sparen und ein angenehmes Umfeld für MitarbeiterInnen und BesucherInnen schaffen.

- > Energieaudits und andere Serviceangebote nutzen.
- > Freiwillige oder MitarbeiterInnen können einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie Vergleiche erstellen, wie sich das Wetter und damit der Kühl- beziehungsweise Heizaufwand auf die Energiekosten auswirken.
- > Sich mit Gleichgesinnten vernetzen.
- > Die lokale Community einbinden und gemeinsam Erfolge feiern.
- > Sich damit abfinden, dass Energiesparmaßnahmen von vielen BibliotheksnutzerInnen nicht wahrgenommen werden.
- > Immer bedenken: Die Entscheidung, keine energiesparenden Technologien zu implementieren und keine Energiesparmaßnahmen umzusetzen, ist eine Entscheidung für höhere Betriebskosten.

Dieser Beitrag basiert auf dem Artikel „Nachhaltigkeits- und Energiesparmaßnahmen der Kingston Library“ von Emilie Hauser, Mitglied im Betriebsausschuss und Vorstand des „Climate Smart“-Beratungsausschusses der Kingston Library. Der ursprüngliche Artikel erschien in einer Spezialausgabe zum Thema Nachhaltigkeit des Journals **JLAMS**, dem Peer-Review-Fachmagazin des New Yorker Bibliotheksverbandes. Die Autorin dankt Emilie Hauser für ihren Einsatz und ihre Einwilligung, die Inhalte aus ihrem Artikel in diesem Beitrag zu teilen.

JLAMS „The Sustainability Issue“:

www.nyla.org/max/userfiles/uploads/JLAMS_14_15V11N1.pdf

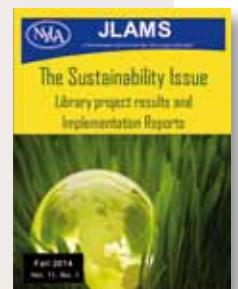


FOTO: JLAMS

.....
Rebekkah Smith Aldrich ist Koordinatorin für Nachhaltigkeit in Bibliotheken, Mid-Hudson Library System, New York, USA.

Bibliothek mit Dachgarten

Begrünte Dächer haben viele Vorteile – sie schützen vor Hitze und Kälte, schonen die Kanalisation und sehen einfach schön aus. Zwei Beispiele für Bibliotheken mit „Green Roofs“ aus dem Osten und dem Westen der USA.



FOTO: SEATTLE PUBLIC LIBRARY

Seattle Public Library

Die Filiale Ballard der Seattle Public Library bietet einen Dachgarten – und eine Reihe weiterer ökologischer Elemente. Die wichtigsten Maßnahmen:

- > 18.000 Pflanzen mit geringem Wasserbedarf auf dem begrüntem Dach sorgen für Isolierung und reduzieren Abwasser.
- > 17 Sonnenkollektoren befinden sich auf dem Dach, weiters gibt es Solarfolien für die Fensterscheiben des angrenzenden Nachbarschaftszentrums.
- > Das Gebäude ist so designt, dass natürliches Licht genutzt werden kann. Sieben Oberlichter sorgen für Tageslicht.
- > Sensoren steuern die Beleuchtung in den Räumlichkeiten. Recyclingmaterialien werden in der Ausstattung verwendet.
- > Umweltfreundliche Klebstoffe, Dichtungsmittel und Lacke werden eingesetzt.
- > Lüftungsanlagen überwachen die Luftqualität.
- > In den Toiletten gibt es wasserlose Urinale.
- > Lichtschächte in der Tiefgarage bieten natürliches Licht.

Green Buildings

Internetportal zu „Green Roof“-Projekten auf der ganzen Welt:
www.greenroofs.com

Website zu „Green Libraries“ in den USA und Kanada:
www.greenlibraries.org

Free Library of Philadelphia

Die Free Library of Philadelphia eröffnete 2008 einen Dachgarten. Er umfasst 5.000 Quadratmeter auf dem Dach der Parkway Central Library und beherbergt mehr als 5.400 Pflanzen. Die Bibliothek war das erste städtische Gebäude mit einem Dachgarten – als Teil einer Initiative des Bürgermeisters Michael A. Nutter, um Philadelphia zu einer der grünsten Städte des Landes zu machen.

Dachgärten werden für eine optimale Isolierung, Entwässerung und Abdichtung in einzelnen Schichten aufgebaut und bieten energiesparende und ökologische Vorteile wie eine Verbesserung der Luftqualität und eine Entlastung des Stadtabwassersystems. Sie halten Gebäude im Sommer kühler und im Winter wärmer. Neben den umweltfreundlichen und kostensparenden Funktionen sind begrünte Dächer auch ästhetischer als herkömmliche. Viele Pflanzenarten gedeihen auf dem Dach der Parkway Central Library: Von der Weißen Fetthenne bis zur Blaufichte, von der blaugrünen Garten-Funkie bis zu Präriegräsern wurden die Pflanzen aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit ausgesucht. Sie brauchen wenig Pflege und überstehen auch extreme Wetterbedingungen. Auf einem Gehweg können die BesucherInnen den Dachgarten auch aus der Nähe erleben.

Der Dachgarten wurde von Moshe Safdie and Associates entworfen und durch die Unterstützung von Sponsoren ermöglicht.



FOTO: FREE LIBRARY OF PHILADELPHIA

Standing Order

Schaffen Sie sich Freiräume



Mit unseren Standing Orders gewinnen Sie jede Menge Zeit für Ihre Kunden, sparen Geld und die Medien sind immer pünktlich im Regal.

- Marktsichtung mit jahrzehntelanger Erfahrung und Bibliotheks-Know-how
- Individualität wird großgeschrieben: Sie entscheiden über das Profil Ihrer Standing Order
- Ein- und Ausstieg jederzeit möglich
- Medienservices zeigen den aktuellen Erfüllungswert Ihrer Standing Order

Fragen zu unseren Standing-Order-Angeboten? Wir beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at



My Tree House

In Singapur gibt es die weltweit erste Grüne Bibliothek für Kinder. In einer magischen Waldlandschaft können spielerisch Umweltthemen erkundet werden.

Von Wan Ni Lo und Lin Li Soh / Aus dem Englischen von Eszter Bokor

Seit der Eröffnung im Mai 2013 möchte „My Tree House“, die erste grüne Bibliothek für Kinder, das junge Publikum dazu animieren, die Umwelt zu entdecken, zu erforschen und auf sie zu achten. Um dieses einzigartige Projekt zu realisieren, ging das National Library Board (NLB) eine Partnerschaft mit dem internationalen Hotel- und Immobilienunternehmen City Developments Limited (CDL) ein. Die neue Anlage befindet sich in der Central Public Library (CTPL) in Singapur.

Das wichtigste Ziel einer grünen Bibliothek für Kinder ist es, ihnen Wissen über Umwelt und Umweltschutz näherzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein zweigleisiger Zugang gewählt: Als „Hardware“ sollte eine Infrastruktur geschaffen werden, die es Kindern ermöglicht, Umweltthemen mit allen Sinnen zu begreifen. Als „Software“ sollten Bestand, Services und Programme rund um ökologische Nachhaltigkeit geboten werden.

Infrastruktur und Ausstattung

Das Konzept hinter „My Tree House“ ist die Umsetzung grüner Prinzipien in allen Aspekten von Design, Infrastruktur und Nutzung nachhaltiger Materialien bis hin zu Bestand und Programmen. Das Projekt erhielt dafür 2013 den „Green Mark Platinum Award“ der Baubehörde Singapur. CDL

finanzierte den Entwurf und den Umbau der bestehenden Kinderbibliothek. Das Team verwendete Recyclingmaterial und sorgte für bessere Luftqualität, effizientere Beleuchtung und sparsamere Energienutzung. Das gesamte Bibliotheksgelände wurde ökologisch gestaltet und eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie für eine grüne Bibliothek wurde entwickelt. Alle Beteiligten arbeiteten gemeinsam daran, eine magische Waldlandschaft zu schaffen, wo Kinder spielerisch und erlebnisorientiert Neues lernen können. Der Name „My Tree House“ leitet sich aus der zentralen Baumhaus-Konstruktion ab, die aus Recyclingmaterialien errichtet wurde. Der „Himmel“ über dem Baumhaus besteht aus 3.000 PET-Recyclingflaschen, die von Freiwilligen, SchülerInnen und BesucherInnen des Einkaufszentrums gesammelt wurden.

„My Tree House“ wurde mit umweltfreundlichen Materialien erbaut, wie zum Beispiel Niedrigenergie-LED-Leuchten, wasserlöslichen Farben und Klebstoffen, Teppichen aus wiederverwertbaren Stoffen, Naturharz und wiederaufbereitetem Kunststoff. Alte Bücherregale wurden mit Holzelementen neu gestaltet.

Aktive und ruhige Zonen

Die Bücherei wurde in aktive und ruhige Zonen unterteilt: Erstere umfasst etwa Bereiche für „Grüne Aktivitäten“, eine



Eine Oase für Kinder: Die Bibliothek mit dem namengebenden Baumhaus

FOTOS: NATIONAL LIBRARY BOARD

Bühne, eine Ausstellungsfläche und eine Schattenspielwand. Ein Highlight in der aktiven Zone ist der Baum des Wissens – eine Projektion, mit der Kinder interagieren können, indem sie mit ihrem Schatten die Bilder berühren. Die Projektion visualisiert einen Zauberwald, in dem neue Pflanzen und Früchte sprießen. Beim Berühren werden den Kindern Fragen gestellt. Wenn sie richtig antworten, wächst die Pflanze, bei falschen Antworten verwelkt sie.

Eine weitere Innovation ist der Wetter-Baumstumpf. Die projizierten Ringe bilden das Wetter in Singapur ab: Temperatur, Niederschlag und Windgeschwindigkeit. Die Installation soll daran erinnern, dass sich jede unserer Handlungen auf die Natur auswirkt.

In der ruhigen Zone befinden sich die Buchbestände und Lesebereiche sowie ein E-Reading-Kiosk. Der ursprüngliche Bücherbestand der Kinderbibliothek umfasste ausschließlich Belletristik. Um der Aufgabe einer Grünen Bibliothek für Kinder gerecht zu werden, wurden Sachbücher zum Thema Umwelt in die Sammlung aufgenommen. Sie machen mit 15.000 Bänden etwa 30 Prozent der Kinderbibliothek aus.

Neue Services

Zwei Jahre nach der Gründung der Bibliothek wurden einzigartige neue Services für junge LeserInnen eingeführt:

Der „Earth Heroes’ Guide“ („Helden der Erde“-Bibliotheksführer) richtet sich an Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren. Bislang wurden drei Ausgaben publiziert. Sie beinhalten Auszüge aus Büchern, bewerben somit den Bestand und fördern das Verständnis für Tiere in der Natur (die bisherigen Themen waren „Wunderbare Tierwelt“, „Schätze der Tiefsee“ und „Verschwundene und verschwindende Arten“).

Dazu werden einfache Spiele wie Tangram und Puzzles für kleine Kinder angeboten.

Das „Ranger Tours“-Programm wurde 2014 eingeführt, um Kindern die Bibliothek auf abenteuerliche Weise näherzubringen. Ranger führen Kinder durch die Bibliothek – genau wie echte Ranger auf einer Safari. Sie erklären ihnen das Gebäude, die interaktiven Elemente und geben ihnen auch gute Tipps zum Thema Recycling und Abfallvermeidung im Alltag mit.

Die „Bücherwand“ soll Kinder animieren, Gleichaltrigen Leseempfehlungen zu geben. Sie können ihre schönsten Leseerlebnisse mit anderen teilen, indem sie Empfehlungen einreichen, die dann an der Wand aufgehängt werden. Neben den neuen Services bilden die Vorlesezeiten ein Kernprogramm in der Bibliothek. Jedes Wochenende lesen BibliothekarInnen oder Freiwillige unter dem Baum vor.

Zusätzlich werden Ferienprogramme für Kinder von vier bis zwölf Jahren geboten – auch meist zu einem Umweltthema.

Die MitarbeiterInnen bemühen sich, jedes Jahr neue Services anzubieten, um noch mehr Kinder in die Bibliothek zu locken und das Interesse bestehender BesucherInnen aufrechtzuerhalten. Wir bitten Eltern und Kinder aktiv um Feedback, um zu erfahren, was sie sich von der Bibliothek wünschen. Natürlich sind wir darum bemüht, diese Wünsche auch zu erfüllen.

.....
Wan Ni Lo ist Managerin der Central Public Library, Public Libraries Services, National Library Board, Singapur.
Lin Li Soh ist Senior Managerin der Downtown Region, Public Libraries Services, National Library Board, Singapur.

Büchereiperspektiven 2/15

Future Library

Die Künstlerin Katie Peterson pflanzt eine Bibliothek – und das im wörtlichen Sinne. Im Interview erzählt sie von ihrem außergewöhnlichen Projekt, in dem Natur und Kunst zusammenkommen.

Interview und aus dem Englischen von Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Was ist die Idee hinter der „Future Library“?

Katie Peterson: Die „Future Library“ ist mein bislang ambitioniertestes Kunstprojekt. Ich habe 1000 Bäume in einem Wald außerhalb von Oslo gepflanzt, die in 100 Jahren das Papier für den Druck einer besonderen Anthologie liefern werden. Bis dahin wird jedes Jahr ein Autor oder eine Autorin einen Text beitragen. Die Manuskripte werden ungelesen und unveröffentlicht bis 2114 aufbewahrt und in einem eigens designten Raum in der neuen Deichmann-Bibliothek in Oslo gelagert. Dieses Kunstprojekt soll die Arbeit von herausragenden Schriftstellern, Denkern und Philosophen dieser und künftiger Generationen zusammenbringen.

Büchereiperspektiven: Das Projekt beginnt mit Margaret Atwood, einer Autorin, die gesellschaftliche und ökologische Aspekte in ihren Romanen auf visionäre Weise behandelt – Ihre Favoritin für den Start?

Katie Peterson: Ich bin überglücklich und stolz, dass Margaret Atwood die erste Autorin der „Future Library“ ist. Ihr Werk hat mich bei der Konzeption des Projekts stark beeinflusst. Sie ist eine außergewöhnliche Autorin und ihr Schaffen ist unglaublich vielfältig. Sie schreibt über die Auswirkungen von Technologien, über die Apokalypse, über Umweltkatastrophen, Nachhaltigkeit, Überleben, Auslöschung, die Verbindung zwischen Mensch und Natur.

Margaret Atwoods Texte erlauben uns einen imaginären Sprung in eine unbekanntere Zukunft und beeinflussen die Weise, wie wir die heutige Welt betrachten. Sie gibt uns damit ein Teleskop, um in der Zeit nach vorne und zurück zu blicken. Die „Future Library“ reicht ebenfalls zugleich in die Vergangenheit und in die Zukunft, durch die Schichten der Zeit.

Büchereiperspektiven: Wer wählt die AutorInnen aus?

Katie Peterson: Der „Future Library Trust“ wählt die AutorInnen



Katie Peterson mit der ersten „Future Library“-Autorin Margaret Atwood (li.) – ihr folgt 2016 der Brite David Mitchell („Der Wolkenatlas“)

IM INTERVIEW

FOTO: KATIE PETERSON

nen für ihre „herausragenden Beiträge zur Literatur oder Poesie und für ihre Fähigkeit, die Fantasie dieser oder künftiger Generationen anzuregen“ aus. Wir laden AutorInnen jedes Alters, jeder Nationalität, verschiedener Inhalte, Stilarten und Sprachen ein. Die Länge des Textes darf der Autor selbst bestimmen. Das Auswahlkomitee wird sich voraussichtlich alle vier Jahre ändern. Wir können nicht vorhersagen, wer in 99 Jahren dabei sein könnte; es ist wahrscheinlich, dass sie noch nicht geboren sind.

In Kooperation mit der Deichmann-Bibliothek und der Stadt Oslo ist jeweils ein Veranstaltungsprogramm zum Werk der jeweiligen AutorInnen geplant. Es wird auch jedes Jahr ein Event anlässlich der Übergabe des Manuskripts geben.

Büchereiperspektiven: Gibt es Voraussetzungen für die Texte, abgesehen davon, dass sie geheim bleiben müssen?

Katie Peterson: Die AutorInnen werden nach Oslo eingeladen, um die neue Bibliothek und den Wald zu besuchen. Wenn sie möchten, können sie in einer Hütte im Wald an ihrem Text schreiben. Die Texte müssen innerhalb eines Jahres nach der Einladung eingereicht werden. Sie dürfen bis zur Publikation 2114 nicht publiziert oder verbreitet werden und sollen keine Illustrationen enthalten, nur das geschriebene Wort.

Büchereiperspektiven: Die Manuskripte werden in einem speziellen Raum in der Deichmann-Bibliothek aufbewahrt. Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit mit der Bibliothek?

Katie Peterson: Ein wesentlicher Teil des Kunstwerks ist der „Stille Raum“, den ich in Zusammenarbeit mit den Architekten Lund Hagem und Atelier Oslo in der neuen Deichmann-Bibliothek gestalten, die 2018 eröffnet werden soll. Die ungeliesenen, unveröffentlichten Texte werden in diesem Raum gelagert. Er wird in der obersten Etage der Bibliothek liegen, im ruhigsten Stockwerk, wo die Spezialsammlungen aufbewahrt werden. Von dem Raum aus kann man in Richtung der „Future Library“ sehen und auch im Bau wird Holz aus dem Wald verwendet. Die Atmosphäre ist uns sehr wichtig: Wir wollen ein Gefühl von Ruhe und Frieden vermitteln und einen kontemplativen Raum schaffen, der eine imaginative Reise ermöglicht.

Büchereiperspektiven: Sie werden, ebenso wie die anderen Beteiligten, nicht das Ende des Projekts erleben. Wie gehen Sie damit um?

Katie Peterson: Als ich die Idee zur „Future Library“ hatte, wusste ich sofort, dass sie mich überleben würde (und die



FOTO: VIBENE HERMANRUD

Katie Peterson ist eine schottische Künstlerin. Ihre Werke werden international ausgestellt.

Mehr über ihre Arbeit und die „Future Library“: www.katiepaterson.org und <http://futurelibrary.no>

meisten von uns, die heute am Leben sind). Das Werk ist für eine unbekannte, künftige Generation konzipiert. Nichtsdestotrotz wird es sich über diese und die nächste Generation hinweg entfalten und ich werde mein ganzes Leben mit der Gestaltung dieses Kunstwerks verbringen. Jede Entscheidung, die bei der „Future Library“ zu treffen ist, muss ich bezogen auf einen 100-Jahr-Zeitraum durchdenken. Wie wird der Bibliotheksraum in 100 Jahren erlebt werden? Welche Sprachen werden die Menschen sprechen? Welche Technologien wird es geben? Welchen Status wird das gedruckte Buch, das geschriebene Wort haben? Ich fühle mich privilegiert und bin gespannt auf die kommenden Jahrzehnte.

Büchereiperspektiven: Wie sorgen Sie vor, dass in 100 Jahren alles so ablaufen wird, wie es heute geplant ist?

Katie Peterson: Der Trust verfolgt als oberstes Ziel, die „Future Library“ über 100 Jahre zu erhalten. Dabei sind auch andere Gruppen beteiligt: die Förster, die BibliothekarInnen, die Stadt, meine Galerien, auch meine Familie. Es ist eine Gruppenleistung.

Die Planung der „Future Library“ war eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht: Von der Berücksichtigung der Baumarten, der Insekten und des Klimas über die Arbeit mit Rechtsanwälten an 100-Jahr-Verträgen bis hin zur Auswahl der AutorInnen ist die Entwicklung eines Kunstwerks in dieser Dimension neu für mich. Unterstützung erhielt ich von der Stadt Oslo.

Es gibt unbegrenzte Möglichkeiten, was zwischen jetzt und dem Druck der „Future Library“-Anthologie passieren könnte. Doch in der Essenz ist die „Future Library“ hoffnungsvoll – in dem Glauben, dass es in 100 Jahren einen Wald, ein Buch und einen Leser geben wird.

Grün feiern

Was haben der kürzlich in Wien abgehaltene Eurovision Song Contest und der im September stattfindende Österreichische Bibliothekartag gemeinsam? Sie sind „Green Events“ beziehungsweise „Green Meetings“ – nach Umweltstandards abgehaltene Veranstaltungen. Pamela Stückler vom Planungskomitee des Bibliothekartags berichtet von den Vorbereitungen.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Wie kam es zu dem Entschluss, den Österreichischen Bibliothekartag als Green Meeting abzuhalten?

Pamela Stückler: Die VÖB hat bereits in den letzten Jahren im Sinne von Nachhaltigkeit die ODOK (Österreichisches Online-Informationstreffen und Österreichischer Dokumentartag) als Green Meeting ausgerichtet, daher war es nur konsequent, das auch beim Österreichischen Bibliothekartag zu tun.

Büchereiperspektiven: Welche der Muss-Kriterien sind – vielleicht auch für Veranstaltungen kleinerer Öffentlicher Bibliotheken – einfach umzusetzen?

Pamela Stückler: Für ein Green Meeting ist es notwendig, dass der Veranstalter beziehungsweise der Veranstaltungsort zertifizierter Partner des Umweltzeichens Österreich ist. Aber Nachhaltigkeit ist ja nicht nur durch die Präsenz eines Logos erzielbar, sondern beginnt bei den kleinen Dingen. Einfach umzusetzende Kriterien sind die sparsame Verwendung von Drucksorten (aus nachhaltig arbeitenden Druckereien), die Verwendung regionaler Produkte beim Catering sowie Müllvermeidung und -trennung. Ein weiteres, wohl bei den meisten Standorten umzusetzendes Kriterium ist die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Büchereiperspektiven: Welche Punkte sind schwieriger zu erfüllen?

Pamela Stückler: Schwieriger, ein Green Meeting durchzuführen, wird es, wenn am Veranstaltungsort niemand dafür zertifiziert ist, denn die Anzahl an Bestimmungen zu durchschauen ist eine Herausforderung. Das beginnt mit der Richtlinie UZ62, nach der Ausschreibungen und Bestellungen erfolgen müssen, und betrifft auch alle Kooperationen mit Hotels (es gibt aber mittlerweile in Wien zahlreiche Hotels, die sich dem Umweltzeichen verschreiben). Die Art

Österreichischer Bibliothekartag

Die Tagung findet unter dem Motto „**Offen(siv)e Bibliotheken: Neue Zugänge, neue Strukturen, neue Chancen**“ von 15. bis 18. September 2015 in Wien statt.

Sie wird von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), dem Büchereiverband Österreichs (BVÖ) und der Universitätsbibliothek Wien gemeinsam mit den Universitätsbibliotheken der Technischen Universität Wien sowie der Veterinärmedizinischen Universität Wien veranstaltet.

Mehr unter: <http://bibliothekartag2015.univie.ac.at>



der Veranstaltung bestimmt die Anzahl an Punkten, die zur Zertifizierung notwendig sind.

Büchereiperspektiven: Inwieweit werden die TeilnehmerInnen des Bibliothekartags merken, dass sie bei einem Green Meeting sind?

Pamela Stückler: Sie werden vor allem merken, dass die Tagungstaschen gegenüber früheren Tagungen wesentlich leichter sind, da sie keine Werbematerialien enthalten. Außerdem wird es beim Catering kein Einweggeschirr und keine Verteilung von Getränken in Kleingebinden geben.

IM INTERVIEW



FOTO: UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK WIEN

Pamela Stückler von der Universitätsbibliothek Wien ist im Planungskomitee des Österreichischen Bibliothekartags 2015.

Grüne Gütesiegel und Richtlinien

Österreichisches Umweltzeichen

Immer mehr Unternehmen und öffentliche Einrichtungen leisten einen Beitrag zum Umweltschutz. Das staatliche Gütesiegel für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen ist das Österreichische Umweltzeichen.

Auch Veranstaltungen können als „Green Meetings“ und „Green Events“ abgehalten werden. Nach der Richtlinie UZ62 werden Veranstaltungen ausgezeichnet, die bestimmte Kriterien erfüllen und von einer geprüften Veranstaltungsagentur zertifiziert werden.

Zielgruppe sind Unternehmen, deren wesentlicher Geschäftszweck die Planung und Durchführung von Veranstaltungen für KundInnen ist. Öffentliche Bibliotheken können daher nicht Lizenznehmer werden. Es können aber (größere) Veranstaltungen als Green Meetings oder Events zertifiziert werden, wenn eine lizenzierte Agentur die Organisation und Zertifizierung übernimmt.

Mehr unter: www.umweltzeichen.at



Green Events Austria

Darüber hinaus gibt es in allen Bundesländern Initiativen, die umweltfreundliches Engagement im Veranstaltungsbereich unterstützen, zum Beispiel „ÖkoEvent“ in Wien oder „Gscheit feiern“ in der Steiermark. Hier sind die Anforderungen flexibler umzusetzen. So lässt es sich auch bei kleineren Büchereiveranstaltungen mit einfachen Mitteln „grüner“ feiern. Alle Initiativen sind im Netzwerks „Green Events Austria“ zu finden.

Mehr unter: www.bmlfuw.gv.at/umwelt/nachhaltigkeit/green-events/bundeslaender.html





LITTERA
Software & Consulting GmbH
Haller Au 19a
6060 Hall in Tirol
T: 050 765 000
E: office@littera.eu

Seriöse und innovative
Softwarelösungen
für Bibliotheken

Details und weiterführende
Informationen finden Sie unter
www.littera.eu





FOTOS: INGRID BENEDIKT

Wie lässt sich Natur vermitteln? Einige Ideen zu Aktionen und Umweltspielen für drinnen und draußen.

Von Ingrid Benedikt

Nach vielen Jahren der Umweltarbeit habe ich eines „gelernt“: Achtsamkeit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, die wir brauchen, um wahrzunehmen, was ist. Achtsamkeit gegenüber der Natur, gegenüber meinen Mitmenschen, mir gegenüber, gegenüber anderen Lebenswelten beziehungsweise Kulturen – als Grundvoraussetzung und Offensein für das Wahrnehmen mit allen Sinnen. Mich umweltbewusst verhalten: Das bedeutet an Lebensqualität gewinnen. Aktionen sollen mit Spaß und Freude durchgeführt werden, ohne Zeigefingerpädagogik oder Lamentieren, und sie sollen beweisen: „Ich kann etwas bewegen!“

Der große Umweltpädagoge Joseph Cornell („Mit Cornell die Natur erleben“, siehe Buchtipps auf Seite 37) beschreibt das folgendermaßen: Begeisterung für die Natur wecken, konzentriert wahrnehmen, unmittelbar erfahren und andere an den eigenen Erfahrungen teilhaben lassen.

Richard Louv („Das letzte Kind im Wald“) fordert: Geben wir unseren Kindern die Natur zurück! Er weist auf wissenschaftliche Forschungen hin, die aufzeigen, dass unmittelbare Erfahrungen von Natur für die körperliche und emotionale Gesundheit unverzichtbar sind. Neben Stressabbau

werden die kognitiven Fähigkeiten verbessert, die Konzentrationsspanne wird verlängert, die Widerstandskraft gegen negative Entwicklungen und Depressionen nimmt zu, es kommt zu einer Verminderung von Hyperaktivität („Alm statt Ritalin“). Und eines merken wir selber: Wir kommen zur Ruhe oder wir können Energie tanken nach einem anstrengenden Tag. Auch er betont die Wichtigkeit der Wahrnehmung mit allen Sinnen.

Wann haben Sie das letzte Mal wahrgenommen, wie es nach einem Platzregen riecht? Haben Sie schon im Frühling über die verschiedenen Nuancen von Grün gestaunt? Wahrnehmen mit allen Sinnen ist angesagt!

Und schon sind wir mittendrin – oder besser gesagt draußen in der Natur.

Ich hoffe, dass Sie in Ihrer Fantasie einen wunderschönen Ort im Auge haben, dass Ihre Ideen sprudeln und in Ihrem Kopf die nächste Veranstaltung schon ein Gesicht bekommt!

.....
Ingrid Benedikt ist freie SPZ-Leiterin und Umweltpädagogin. Seit 2010 organisiert sie die Schulaktionstage im Rahmen der Vorarlberger Umweltwoche. Website: www.weltumweltwoche.at



Spiele in der Natur und für drinnen

> **Was du alles draußen im Wald finden kannst:** Mit einer Liste gehen die Kinder/Jugendlichen hinaus und plötzlich finden sie noch viele andere Dinge und kommen ins Staunen, was alles zu sehen ist, zum Beispiel:



eine Feder, zwei verschiedene Blätter, ein Tannenzapfen, etwas Rundes, ein Stück Eierschale, etwas Scharfes, ein vom Menschen hinterlassenes Abfallstück, etwas vollkommen Gerades, etwas Schönes, ein Stein, etwas Weißes, etwas Weiches, etwas Grünes ...

> **Der Natur einen Rahmen geben:** Mit einem alten (leeren) Bilderrahmen sucht man sich draußen ein Stück Natur, das einem besonders gefällt, und legt den Rahmen darüber (siehe Foto links).

> **Geräusche-Landkarte:** Ich suche mir einen Platz in der Natur, habe ein Blatt Papier vor mir mit einem Kreis in der Mitte (das bin ich) und schreibe oder zeichne die Geräusche genau dorthin, wo ich sie höre (z. B. links vor mir redet jemand, rechts hinten nehme ich Vogelgezwitscher wahr ...). Diese Übung kann man übrigens auch sehr gut in einem Raum machen.

> **Sich blind** durch ein Stück Wald führen lassen.

> **Naturmandalas legen:** Aus Blättern, Gräsern, Steinen, Tannenzapfen, Blüten ... werden runde oder quadratische Muster von einem Mittelpunkt aus gelegt.



> **Wildkräuter suchen** und daraus einen Kräuteraufstrich mit Topfen oder Sauerrahm herstellen.

> **„Können Schweine fliegen?“** (Kosmos): Ein witziges und abwechslungsreiches Spiel über Tiere und ihre Merkmale, das Kinder lieben (5 bis 12 Jahre).

Buchtipps für Kinder und Erwachsene

Joseph Cornell: **Mit Cornell die Natur erleben.** Naturerfahrungs-spiele für Kinder und Jugendliche. Verlag an der Ruhr 2006

Martyn Cox: **Löwenzahn und Schmetterling.** Ein Naturgartenbuch für Kinder. Dorling Kindersley 2010

Felix und Freunde: **Baum für Baum.** Jetzt retten wir Kinder die Welt. oekom 2015

Leonore Geißelbrecht-Taferner, Kasia Sander: **Die Gartendetektive.** Ökotopia 2008

Wolf Harranth, Winfried Opgenoorth: **Da ist eine wunderschöne Wiese.** Jungbrunnen 2013

Eugénie Harvey, David Robinson: **Einfach die Welt verändern.** 50 kleine Ideen mit großer Wirkung. Piper 2012

Anne Jankéliowitch, Yann Arthus-Bertrand: **Kinder, die die Welt verändern.** Gabriel 2014

Kari Joller: **Naturerfahrung mit allen Sinnen.** Ein Praxisbuch mit vielen Übungen. AT Verlag 2008

Christine Knödler: **Ich schenk dir die Farben des Windes.** Kunst, Gedichte und Geschichten für Kinder und Erwachsene. Prestel 2014

Richard Louv: **Das letzte Kind im Wald.** Geben wir unseren Kindern die Natur zurück! Beltz 2011

Thomas Müller: **Ein Jahr mit den Schwalben.** Gerstenberg 2012

Marc Pouyet: **Landart-Spiele in der Natur.** AT Verlag 2011

Maria Radziwon: **Raus in die Natur.** Mit allen Sinnen das Jahr erleben. Athesia Tappeiner 2014

Shary Reeves, Jan Hofer, Dieter Kronzucker (Hg.): **500 junge Ideen, täglich die Welt zu verbessern.** Rotfuchs 2011

Thomas Weber: **Ein guter Tag hat 100 Punkte ...** und andere alltagstaugliche Ideen für eine bessere Welt. Residenz 2014



Wie öko ist mein Lesestoff?

Es gibt Bücher, bei denen man zutiefst bedauert, dass für ihre Produktion Bäume sterben mussten. Da wäre es doch besser, sie wären nur als E-Book erschienen. Aber ist das digitale Buch wirklich besser für die Umwelt als das gedruckte? Eine nicht ganz triviale Frage. Etwas sei gleich zu Beginn verraten: Gebrauchte gedruckte Bücher, wie zum Beispiel Bibliotheksbücher, schneiden in ökologischer Hinsicht gut ab.

Von Monika Bargmann

Die Frage, ob E-Books oder gedruckte Bücher besser für die Umwelt sind, ist nicht leicht und eindeutig zu beantworten, da es so viele Faktoren zu berücksichtigen gilt – den Abbau der Rohstoffe für die elektronischen Geräte, den Treibstoff für die Maschinen zur Holzernte, den Wasserverbrauch bei der Papiererzeugung, das Verkehrsmittel, womit man sich den Lesestoff besorgt, und vieles mehr. Die vielen zerknüllten Blätter, auf denen die Autorin ihre Entwürfe hoffnungsfroh notiert und dann betrübt verworfen hat, lassen wir hier aber einmal außer Acht.

Ökologisch elektronisch

Beginnen wir mit dem neueren Medium: den E-Book-Lesegeräten oder E-Readern. Wie bei allen elektronischen Geräten ist die Herstellung problematisch – seltene Rohstoffe aus Krisengebieten für das Innenleben, hoher Energieverbrauch, Einsatz giftiger Chemikalien, Erdöl für das Kunststoffgehäuse. Dafür ist es bei der Erwerbung neuen Lesematerials nicht notwendig, das Buch physisch von der Druckerei zum Verlag, vom Verlag in die Buchhandlung, von der Buchhand-

lung zur Leserin zu transportieren. Statt Straßen und Lkw-Fahrten muss eine entsprechende technische Infrastruktur wie WLAN oder Internetanschluss vorhanden sein.

Das Öko-Institut Freiburg hat im Jahr 2011 eine Studie veröffentlicht, in der Kriterien für die Vergabe eines Umweltzeichens für E-Book-Reader definiert werden. Diese vielzitierte Untersuchung kommt zu dem Schluss, „dass E-Book-Reader Umweltentlastungspotenziale aufweisen, die sich vor allem aus dem Ersatz von gedruckten Büchern ergeben“, und zwar schon „ab einem effektiven Ersatz von 22 Büchern mit jeweils 200 Seiten pro E-Book-Reader“. Die positiven Effekte können durch einige Maßnahmen sichergestellt werden: Das Gerät sollte mindestens drei Jahre in Verwendung sein und zumindest zehn gedruckte Bücher pro Jahr ersetzen – dafür sind die langlebige Konstruktion der Hardware und die Bereitstellung von Software-Updates und Ersatzteilen erforderlich. Außerdem sind die sparsamen Displays mit „elektronischer Tinte“ wichtig – verwendet man stattdessen ein Gerät mit einem LCD-Display wie etwa ein Tablet, verbraucht das Gerät viel mehr Strom.

Einen Vorteil sollten wir, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, auch nicht vergessen: Wer schon einmal beim Lesen im Bett eingeschlafen ist und sich den siebenten Band der „Harry Potter“-Reihe auf die Nase (und Brille) fallen lassen hat, wird den schlanken E-Book-Reader zu schätzen wissen – das erspart den Weg zum Optiker.

Nachhaltig gedruckt

Die wichtigsten Faktoren für die ökologische Bewertung des gedruckten Buchs sind die Holzgewinnung, die Papiererzeugung, das Drucken und der Transport.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ in seiner heutigen Bedeutung wurde erstmals in einem forstwirtschaftlichen Standardwerk aus dem Jahr 1713 verwendet. Es gibt verschiedene Siegel für Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, zum Beispiel PEFC oder FSC, auf die man achten sollte. In Österreich sind immerhin bereits siebzig Prozent der Waldfläche PEFC-zertifiziert. Nicht immer stammt das Holz für die Papiergewinnung aber aus Österreich: „Nahezu 30 % des Bedarfs der Zellstoffindustrie wird aus Russland, Kanada oder Asien importiert, wo Nachhaltigkeit kein großes Thema ist“, stellt die Umweltberatung fest. Wie der WWF im Jahr 2012 nachwies, werden Kinderbücher zunehmend in China produziert und enthalten zu einem nicht unerheblichen Teil Tropenholz. Vor allem Bilderbücher werden in Asien produziert, da für die spielerischen Elemente viel teure Handarbeit nötig ist. Zu den vom WWF kritisierten Unternehmen zählen die renommiertesten Kinder- und Jugendbuchverlage.

In meiner Kindheit konnte man an der Farbe des Flusses erkennen, was die Papierfabrik im Nachbarort gerade macht – davon kann heute keine Rede mehr sein. In den letzten dreißig Jahren investierte die Branche auch aufgrund verschärfter Umweltvorschriften stark in die Modernisierung der Anlagen. Die Papierindustrie zählt aber immer noch zu den wasser- und energieintensivsten Branchen. Die Bleiche, bei der das Lignin aus dem Holz entfernt wird, erfolgt aus ökologischen Überlegungen heraus zunehmend mit Sauerstoffverbindungen statt mit Chlor. Beim Druck sind es die Farben, die in der Wertung ins Gewicht fallen: Optimalerweise sollten Druckfarben ohne Mineralöl und Lacke ohne Lösungsmittel verwendet werden.

Ein Kriterium sollte die physische Haltbarkeit von Büchern sein: Wenn ein Buch in seine Bestandteile zerfällt und schon ersetzt werden muss, wenn es gerade vom ersten Benutzer zurückkommt, ist das weder gut für die Umwelt noch für das Nervenkostüm der Bibliothekarinnen.

Ökologisch (weiter)lesen

Öko-Institut Freiburg: **E-Book-Reader**. Entwicklung der Vergabekriterien für ein Klimaschutzbezogenes Umweltzeichen
www.oeko.de/oekodoc/1179/2011-037-de.pdf

Im Wald, da sind die Räuber. **Tropenwaldzerstörung für Kinderbücher**. Die WWF-Papieranalyse deutscher Kinderbücher 2012
www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Kinderbuchstudie_2012.pdf

Sarah Latusek: **Wie gedruckt?** Für welche Kinderbücher kein Regenwald abgeholzt wird. In: Biorama, 11. Dezember 2014
www.biorama.eu/kinderbuecher-oekologisch-produziert

Felix Ehrenfried: **Frage der Woche: E-Book oder Papierbuch – Was ist umweltfreundlicher?** In: Wirtschaftswoche, 28. Juni 2013
<http://green.wiwo.de/frage-der-woche-ebookreader-vs-gedrucktes-buch-was-ist-umweltfreundlicher>

Unschlagbar: Bibliotheken

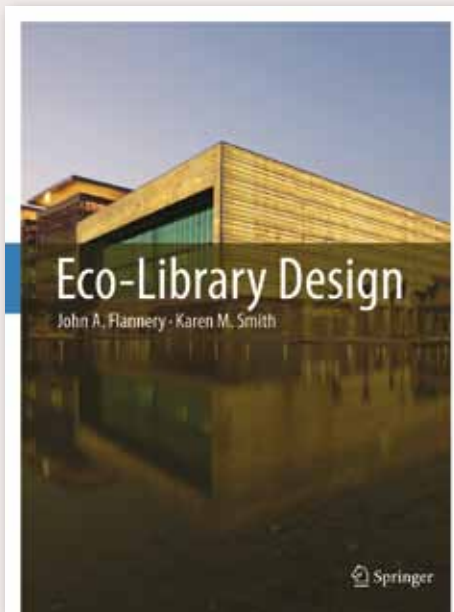
Zwischenstand: Stabile E-Reader, die intensiv genutzt werden, stehen in der ökologischen Bewertung besser da als neue Bücher. Erfreulich ist, dass die Nutzung von Bibliotheken als umweltfreundlich zu werten ist! „Wer es ganz nachhaltig will, nutzt die öffentliche Bibliothek mit Anfahrt via Fahrrad. Umweltfreundlicher geht's nicht“, resümiert die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“. „Das Leihen von Büchern in Bibliotheken ist umweltmäßig unschlagbar!“, sagt auch ein Bericht des Bayern-1-Umweltkommissars. Wie umweltverträglich ist es aber, wenn man sowohl neue als auch gebrauchte Bücher kauft und zusätzlich einen E-Reader für bestimmte Leseanlässe hat? Wir wissen es (noch) nicht.

Die Idee der Wiederverwertung und des Kreislaufs hat übrigens der argentinische Verlag „Pequeño“ auf besonders interessante Art zugespitzt: Bei der Produktion des Kinderbuches „Mi papá estuvo en la selva“ wird ein Samen für einen Baum in das Papier eingearbeitet. Hat man das Buch gelesen und will es nicht behalten, kann man es einfach einpflanzen und so den Grundstock für weiteres Papier oder – mit etwas Geduld – einen schattigen Leseplatz legen.

.....
Monika Bargmann arbeitet in der Wienbibliothek im Rathaus im Bereich „Digitale Services“ und leitet das Grüne Archiv.

Literatur & Links zum Thema

Von Simone Kreamsberger



Grünes Bibliotheksdesign

„Green Architecture“ ist schon lange mehr als ein Trend – und viele Bibliotheken sind mittlerweile beispielhafte „Grüne Gebäude“. Anschaulich wird das beim Betrachten dieses Bandes, in dem ökologisch nachhaltige Bibliotheksbauten aus der ganzen Welt präsentiert werden.

Neubauten, adaptierte Gebäude und Mischformen werden in informativen (englischsprachigen) Texten und oft ganz- bis doppelseitigen Fotos und Illustrationen vorgestellt. Die Beispiele reichen von der Amsterdam Public Library über die Gando School and Library in Burkina Faso bis zur Liyuan Library im chinesischen Huairou. Die meisten präsentierten Bibliotheken liegen in den USA, auch die Ballard Library in Seattle (siehe Seite 28) wird vorgestellt.

Die Beispiele beeindruckend und zeigen, wie vielfältig nachhaltiges Bibliotheksdesign in ganz unterschiedlichen Regionen und unter stark differierenden Rahmenbedingungen aussehen kann.

- ⋮ John A. Flannery, Karen M. Smith
- ⋮ **Eco-Library Design**
- ⋮ Dordrecht: Springer 2014
- ⋮ 231 S. – EUR 110,99
- ⋮ ISBN 978-94-007-4077-8

Fair lesen

Wenn der Waldwicht eine Fernreise plant, muss er sich keine Sorgen um seinen ökologischen Fußabdruck machen: Er reist per Blatt. „Ein Waldwicht fliegt in den Oman“ von Melanie Laibl und Dorothee Schwab ist nur einer von über 60 Buchtipps, welche die STUBE rund um das Thema Nachhaltigkeit in der Kinder- und Jugendliteratur zusammengestellt hat.

„Ein ganzheitliches Konzept von Nachhaltigkeit beschränkt sich jedoch nicht auf Ökologie oder Umweltschutz, sondern versteht den Namen eines anerkannten Gütesiegels als Programm: Es gilt ‚fair‘ zu sein gegenüber sich selbst, anderen und der Welt“, so das STUBE-Team. Dementsprechend werden Bücher vorgestellt, die sich etwa auch mit Globalisierung, sozialer Verantwortung oder Gesundheit befassen – jeweils versehen mit Illustrationskostproben und Altersangabe.

- ⋮ **Wie wir leben (wollen).** Nachhaltigkeit als Thema der Kinder- und Jugendliteratur
- ⋮ Wien: STUBE 2011
- ⋮ 36 S. – EUR 5,50 (Inland) bzw. 7,50 (Ausland) inkl. Versand
- ⋮ Bestellung: www.stube.at



++ Fachliteratur zu Umweltthemen: Das Umweltbundesamt mit Sitz in Wien ist die größte österreichische Facheinrichtung für Umweltthemen und bietet eine Vielzahl aktueller Publikationen zum Download an:
www.umweltbundesamt.at/publikationen

Bibliotheken ohne Bücher

Von Monika Bargmann



Ökologische Websuche

Recherchieren im Netz wird oft mit „Googeln“ gleichgesetzt. Doch es gibt Alternativen zum Suchmaschinen-giganten – auch ökologische.

Klicken und Bäume pflanzen

Ecosia ist eine Suchmaschine der Ecosia GmbH mit Sitz in Berlin. Die Mission des „Social Business“: Bis 2020 eine Milliarde neue Bäume pflanzen. Dazu spendet Ecosia mindestens 80 Prozent des Einnahmenüberschusses für Aufforstungsprojekte. Die Suchergebnisse kommen von Yahoo, die Finanzierung erfolgt über Anzeigen (EcoLinks und EcoAds). Zwei Millionen Bäume wurden bereits mithilfe der Klicks der NutzerInnen gepflanzt. (Und allein die Recherche zu diesem Text hat laut Website mitgeholfen, zehn Bäume zu pflanzen.)

Ökologisch bevorzugt

Wer doch lieber „googelt“, kann die deutsche Suchmaschine Umlu ausprobieren. Sie setzt auf die Suchmaschinen-Qualität von Google und führt umweltfreundliche Produkte, Unternehmen oder Informationen in den Suchergebnissen ganz oben an.

Grün suchen:

Ecosia: www.ecosia.org

Umlu: www.umlul.de

Das Bibliotheken und Bücher mit Bäumen zu tun haben, ist bekannt – nicht nur wegen des Wortes „Buch(en)-stabe“, sondern auch weil Papier ja aus Holzschliff beziehungsweise Zellstoff hergestellt wird. Es gibt aber Bücher, die einfach holziger sind als andere – diese sollen hier vorgestellt werden.

Es gibt wohl kaum Bibliotheken, bei denen die äußere Form so sehr mit dem Inhalt korrespondiert wie bei den „Xylotheken“. Die Bände dieser Holzbibliotheken bestehen nämlich aus jenen Materialien, mit denen sie sich beschäftigen: Jeder Holzkasten ist aus einer anderen Baumart gefertigt. Vorder- und Rückdeckel der Kästen sind aus Holz, der Buchrücken wird mit Rinde, Moos, Schwämmen oder Flechten verziert. Im Inneren verbergen sich übersichtlich arrangierte Zweige desselben Baumes mit Blättern oder Nadeln, Blüten und Früchten, teilweise auch mit Holzwürfeln und Sägespänen. In kleinen Döschen können Blütenstaub, Samen oder Holz- asche aufbewahrt werden. Manchmal wurden sogar die für den jeweiligen Baum typischen Forstschädlinge beigegeben – als Beispiel seien die so passend benannten Käferarten „Buchdrucker“ und „Kupferstecher“ genannt, die Fichten bevorzugen. Abgerundet wird der Inhalt der „Buchattrappen“ durch

die lateinische und deutschsprachige Bezeichnung der dargestellten Pflanze und eine Kurzbeschreibung.

Diese Holzbücher richten sich vor allem an Menschen, die in der Forstwirtschaft und der Holzverarbeitung tätig sind, und zeigen ihnen anschaulich die wichtigsten Eigenschaften und Nutzungsmöglichkeiten von Baum und Holz. Gleichzeitig ist jeder Band in einer Xylotheke ein kleines Kunstwerk, dessen sorgfältige und detailreiche Verarbeitung auch Nicht-Forstleute beeindruckt.

Xylotheken sind ein Phänomen der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Da die Herstellung aufwendig und der Preis hoch war, wurden die meisten Exemplare von großen Forstbetrieben und forstlichen Ausbildungsstätten erworben. Umfangreiche Beispiele sind unter anderem im Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums, in der Botanik-Abteilung des steirischen Landesmuseums Joanneum, in der Sternwarte im Stift Kremsmünster, im Naturhistorischen Museum des Stifts Admont und im Museum für das forstliche Versuchswesen in Wien-Mariabrunn erhalten.

Links:

Verzeichnis von Holzbibliotheken:
www.specula.at/adv/monat_9712.htm

Aufbau eines Holzbuches:
www.naturkundemuseum-kassel.de/museum/wissenswert/holzbuch/index.php

Hohenheimer Xylotheke digital:
uhoh.de/xylotheke



FOTO: RAJNER STIKSEL/WIKIMEDIACOMMONS (CC-BY-SA-3.0)

Ein Stück aus der „Xylotheke“ der Sternwarte im Stift Kremsmünster

LESERstimmen – Der Preis der ju

Zehntausende junge LeserInnen in Österreichs Bibliotheken haben entschieden: „Scary Harry. Von allen guten Geistern verlassen“ ist ihr Lieblingsbuch! Autorin Sonja Kaiblinger freut sich über den mit 5.000 Euro dotierten „Preis der jungen LeserInnen“. Die Auszeichnung übergab Bundesminister Josef Ostermayer am 9. Juni 2015 im Bundeskanzleramt vor zahlreichen Gästen.

Von Martina Reiter

Niemand der AutorInnen und IllustratorInnen der zwölf nominierten Bücher wusste zuvor, wer den Preis bekommen würde. Umso größer war die Freude und Überraschung bei der 29-jährigen Sonja Kaiblinger. Sie dankte dem BVÖ, den engagierten BibliothekarInnen und vor allem den jungen LeserInnen. (Mehr über die Preisträgerin und ihr Buch auf Seite 44.)

Feierlicher Abschluss

Ihre Dankesrede war ein Höhepunkt der feierlich-fröhlichen Abschlussveranstaltung im Kongresssaal des Bundeskanzleramtes. Zuvor hatte BVÖ-Geschäftsführer Gerald Leitner die Wichtigkeit von „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ für die Entwicklung von Lesefreude betont. Elisabeth Steinkellner und Michael Roher erzählten auf höchst unterhaltsame Weise von ihren Erlebnissen auf den Lesereisen durch ganz Österreich und gaben einen LESERstimmen-Song zum Besten. Bundesminister Josef Ostermayer wies in seiner Rede auf die Bedeutung des Lesens als Investition in die Zukunft der Kinder hin. Er zeigte sich besonders erfreut darüber, „dass auch heuer wieder so viele Autorinnen und Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren, Bibliotheken und Büchereien am Lesefestival ‚LESERstimmen‘ für Kinder und Jugendliche teilgenommen haben“. Nach der Preisüberreichung verkündete Minister Ostermayer mit Unterstützung eines jungen Helfers aus dem Publikum die Gewinner des LESERstimmen-Gewinnspiels (siehe Seite 45). Das Trio Philipp Moosbrugger, Andrej Prozorov und Miloš Todorovski sorgte für einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen. Zum Abschluss bedankte sich der

Die Preisverleihung fand im eleganten Rahmen des Kongresssaals im Bundeskanzleramt statt



BVÖ-Vorstandsvorsitzende Markus Feigl herzlich bei den 14 LESERstimmen-AutorInnen und -IllustratorInnen und überreichte die Urkunden und Blumen. Dank galt insbesondere dem Bundeskanzleramt wie auch den PartnerInnen der Aktion: dem ExpertInnen-Beirat, den Verlagen, den Kooperationspartnern und natürlich den Bibliotheken.

„Eine Batzenhetz“

Beim anschließenden Empfang wurden LESERstimmen-Eindrücke ausgetauscht. Christoph Mauz fasst seine Lesereisen in einem Satz zusammen: „Es war eine Batzenhetz!“ Dem konnten sich die anderen LESERstimmen-Nominierten nur anschließen. Im April und Mai 2015 waren sie auf Lesereisen quer durch Österreich unterwegs. Die Berichte und Fotos der BibliothekarInnen zu den über 240 Workshops und Lesungen in ihren Büchereien lassen den Erfolg der Aktion deutlich werden: begeisterte Kinder und Jugendliche, die gespannt zuhörten, unzählige interessierte Fragen stellten, angeregt diskutierten und voller Kreativität bei Sprachspielen, beim Geschichtenerfinden und Zeichnen dabei waren.

ngen LeserInnen



FOTOS: BKA/REGINA AIGNER

werden. Ein enormer Rücklauf an „LESERstimmen“ war das erfreuliche Ergebnis.

Bei der vierten Ausgabe von „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ stellte der Büchereiverband wieder 1.500 Öffentlichen Bibliotheken und 1.400 Schulbibliotheken Werbematerialien, Bilderbuchkinos und Broschüren mit Tipps zur Leseanimation zur Verfügung. Zusätzlich zu den vom Bundeskanzleramt geförderten Lesungen fanden so zahlreiche weitere LESERstimmen-Veranstaltungen statt. Viele Bibliotheken widmeten LESERstimmen im Aktionszeitraum eine eigene Ecke: mit den angekauften Büchern, einer Stimmkartenbox und Informationen zu den Titeln.

Lebendige Leseförderung

Leseförderung ist hier auch immer AutorInnen- und Verlagsförderung. Qualitätsvolle Bücher erhalten eine weitere Chance im Verkaufsranking, die AutorInnen und IllustratorInnen können ihren Bekanntheitsgrad steigern. Dafür sorgen auch die LESERstimmen-

Videos, die dieses Jahr zum ersten Mal produziert wurden. Die 14 AutorInnen und IllustratorInnen der nominierten Bücher stellen sich und ihr Buch per Video den jungen LeserInnen vor. Die Video-clips machen Lust auf die Lektüre und zeigen die Personen hinter den Büchern. Mit den kreativen und informati-

Markus Feigl, Sonja Kaiblinger, Josef Ostermayer, Gerald Leitner (v. li.)



Das persönliche Zusammentreffen mit den Auto-

orInnen und IllustratorInnen ermöglicht einen neuen, ganz besonderen Zugang zur Literatur. Die Bücher werden lebendig und mit allen Sinnen spürbar – so erwacht in den jungen LeserInnen der Wunsch, die Bücher nach der Veranstaltung selbst zu lesen. Die Bibliotheken können ihre Attraktivität steigern und Schwellenangst abbauen.

Zudem stärkt „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, weil sie als LiteraturkriterInnen ernst genommen werden. Schließlich bewerten und „bepreisen“ sie selbst die nominierten Bücher. In den Bibliotheken lagen für die Abstimmung Stimmkarten auf und auch online konnte gevotet

ven Kurzporträts möchte der Büchereiverband die lebendige Kinder- und Jugendbuchszene Österreichs auch multimedial präsentieren. Sie sind weiterhin auf www.leserstimmen.at oder auf der Facebook-Seite des Büchereiverbandes unter www.facebook.com/wirlesen.org abrufbar. Auch zahlreiche Fotos und Berichte zur Aktion finden Sie weiterhin online!

.....
Martina Reiter ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und betreut unter anderem die Aktion „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“.

Sonja Kaiblinger im Porträt

Humorvoll und spannend: LESERstimmen-Preisträgerin Sonja Kaiblinger sorgt mit „Scary Harry. Von allen guten Geistern verlassen“ für unterhaltsame Lesemomente.

Von Martina Stadler



Sonja Kaiblinger freute sich über den „Preis der jungen LeserInnen“

Die strahlende Siegerin der LESERstimmen 2015 heißt Sonja Kaiblinger. Sichtlich überrascht nahm sie von Bundesminister Josef Ostermayer die Auszeichnung entgegen. Die Autorin zeigte sich überwältigt und bedankte sich herzlich bei ihren LeserInnen, die so zahlreich für ihr Buch gestimmt hatten.

Die Niederösterreicherin wurde 1985 in Krems geboren und lebt in der Nähe von Wien. Wenn sie nicht unterrichtet, verbringt die Lehrerin jede freie Minute mit dem Schreiben. So sind in den letzten zwei Jahren zahlreiche Kinder- und Jugendbücher erschienen. Eines davon ist „Scary Harry. Von allen guten Geistern verlassen“ (Loewe Verlag 2013), der erste Band einer Reihe. Das Buch erzählt die Geschichte von Otto, einem 11-jährigen Buben, der eines Abends dem Sensenmann Harold begegnet und sich mit ihm und seiner besten Freundin Emily auf die Suche nach seinen verschwundenen Hausgeistern macht.

Die sympathischen Charaktere, die spannende Handlung und eine große Portion Humor, ergänzt durch witzige Zeichnungen von Frédéric Bertrand, erweisen sich als eine

FOTO: BKA/REGINA AIGNER

Mehr über die Autorin

Homepage von Sonja Kaiblinger: www.sonja-kaiblinger.com

Mischung, die bei den Kindern ankommt. Auch „große Kinder“ finden Gefallen an dem Buch. „Skurriles so süffig verpackt, dass man auch als Erwachsener gern mehr davon lesen möchte!“, findet die Jury des Leipziger Lesekompasses, mit dem das Buch 2014 ausgezeichnet wurde.



Mit der Sense im Gepäck auf Lesereise

Mit der Leidenschaft, mit der Sonja Kaiblinger Bücher schreibt, war sie auch bei den Lesungen dabei. Die Autorin erwies sich als ausgezeichnete Erzählerin und Stimmakrobatin, wie die Bibliotheken zahlreich mitteilten. „Sonja Kaiblinger ist eine mitreißende Erzählerin, die es schafft, Kinder mit ihrer Fabulierlust anzustecken“, resümiert Maria Kaser aus der Bibliothek Ottensheim. Der Autorin gelang es, mit

ihren Geschichten zu begeistern. Sie fand spielend Zugang zu den Kindern, vielleicht deshalb, weil sie sich, wie sie selbst sagt, ihr inneres Kind bewahrt hat.

Nach den Lesungen nahm sich Sonja Kaiblinger ausreichend Zeit, um für jedes Kind ein Lesezeichen zu signieren. Sie motivierte die Kinder dazu, fleißig Stimmkarten auszufüllen. Ihr Einsatz wurde mit dem „Preis der jungen LeserInnen“ in der Höhe von 5.000 Euro belohnt, womit sie sich ein Arbeitszimmer einrichten möchte. Man darf also auf viele weitere Bücher gespannt sein. Bis dahin geht der Lesespaß mit „Scary Harry“ weiter – Band vier erscheint im Herbst 2015.

.....
Martina Stadler ist Mitarbeiterin des BÜCHEREIverbandes Österreichs und in die Organisation der Aktion „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ eingebunden.



Zur Ziehung durch den freiwilligen jungen Helfer wurden die Stimmkarten kurzerhand ausgeleert

LESERstimmen-Gewinnspiel

Zehntausende junge LeserInnen haben auch heuer wieder fleißig mitgevotet: Aus über 2.000 österreichischen Bibliotheken wurden die ausgefüllten Stimmkarten an den Büchereiverband geschickt, an die 900 Stimmen wurden per Online-Voting abgegeben. Diese hohe Beteiligung an der Wahl zum LESERstimmen-Lieblingsbuch wird belohnt: Jede eingesendete Stimmkarte war sowohl für die jungen LeserInnen als auch für die Bibliotheken ein Gewinnlos.

Im Rahmen der Preisverleihung verkündete Bundesminister Josef Ostermayer den Gewinner des Hauptpreises. Bei der Ziehung wurde er von einem jungen Helfer aus dem Publikum tatkräftig unterstützt. Gewonnen hat der elfjährige Amon Busch aus Gurk. Er kann sich über fünf Übernachtungen für zwei Erwachsene und zwei Kinder in einem Kinderhotel freuen. Dieser Hauptpreis wurde von „Die KinderHotels“ gesponsert. Mit ihrem Leser gewann auch dessen Bücherei, die Öffentliche Bibliothek Gurk. Zwei Mitarbeiterinnen der Bibliothek fahren zur Frankfurter Buchmesse 2015!

Weitere Hauptpreise haben gewonnen:

- > **Bibliothek Wallern**
Buchpaket im Wert von EUR 700,-
- > **Bibliothek Litzelsdorf**
Buchpaket im Wert von EUR 500,-
- > **Bibliothek der Hauptschule Seckau**
Buchpaket im Wert von EUR 400,-
- > **Bibliothek Seekirchen**
Buchpaket im Wert von EUR 300,-

Die Bibliotheken konnten darüber hinaus 10 x 30-EUR-Gutscheine von ekz.bibliotheksservice und fünf Medienboxen gewinnen. An die jungen LeserInnen wurden über 250 Buchpreise und Eintrittskarten verlost. Die GewinnerInnen wurden per Post verständigt.

Das Gewinnspiel im Rahmen von „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ wurde von verschiedenen Seiten unterstützt. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei den „KinderHotels“, dem Hauptsponsor des Lesefestivals, sowie den weiteren Sponsoren und Kooperationspartnern für ihre Unterstützung bedanken: Verlag Jungbrunnen, Tyrolia Verlag, Luftschacht Verlag, Residenz Verlag, Verlag Razamba, Verlag Bibliothek der Provinz, Nord/Süd-Verlag, Loewe Verlag, arsEdition, Essl Museum, ZOOM-Kindermuseum, Grazer Kindermuseum FRida & freD, Vorarlberg Museum, Haus der Natur Salzburg, Haubiversum, Zotter Schoko-Laden-Theater, Kinderkultur Burgenland, Landesmuseum Niederösterreich, ekz.bibliotheksservice und Frankfurter Buchmesse.

Wir gratulieren allen GewinnerInnen ganz herzlich, möchten uns für Ihr Engagement im Rahmen von LESERstimmen bedanken und wünschen Ihnen viel Freude mit Ihren Gewinnen!



FOTO: BIBLIOTHEK SAUTENS

„Wir hatten einen tollen Workshop und haben wunderschöne Prinzen und Prinzessinnen gezeichnet“ – Albertine Köll über die Lesung mit Willy Puchner in der Bibliothek Sautens



Alle machen mit! Bei Georg Bydlinski waren die Kinder zum Mitsingen und Mitsingen eingeladen

FOTO: STAOTBIBLIOTHEK GRAZ/BIKSTINGL

LESERstimmen in den Bibliotheken



Hüte aller Art gab es bei den Workshops mit Heinz Janisch (hier in Litzelsdorf) und Helga Bansch zu bestaunen

FOTO: BÜCHEREI LITZELSDORF



„AutorInnen und IllustratorInnen ‚live‘ zu erleben und in die Bücherei zu bringen, ist die beste Lesemotivation für Kinder!“ Hildegard Resch, Bücherei Neutal



„Die lockere Redens- und Erzählweise hielt die lebhaften Kinder für eine Stunde auf den Stühlen fest“ – Christel Pirker, Gemeindebibliothek Rennweg

FOTO: SCHUL- UND GEMEINDEBIBLIOTHEK RENNWEG



Was verbirgt sich wohl in László Varvasovszkys Koffer, fragten sich die Kinder in Großrußbach

FOTO: BILDUNGSHAUS GROSSRUßBACH



FOTO: CHRISTINE HÖDLWOSER

Diese orientalische Stadt war das Resultat von Linda Wolfsgrubers Workshop in Aberssee



FOTO: DANIELA FIDLERBÜCHEREI WIMPASSING

„Frau Habinger hat mit viel Gespür den kleinen Mäusen ihr Buch nähergebracht. Es wurde gezeichnet und gemalt, mitgespielt und geturnt“ – Daniela Fidler, Gemeindebücherei Wimpassing



FOTO: PAUL GRAEL

„Die Lesung war so authentisch und lebendig, dass fünf Schulklassen ruhig und gebannt zuhörten“ – Cornelia Habermeier-Grafl, Bücherei Fürstenfeld



FOTO: STADTBIBLIOTHEK ANSFELDEN

In Ansfelden führten die Jugendlichen ein Selbsterfahrungs-experiment unter Anleitung von Sarah Michaela Orlovský durch

„Alle LehrerInnen unserer Schule sind begeistert von der LESERstimmen-Aktion und wir würden es begrüßen, wenn es Aktionen dieser Art weiterhin geben würde!“

Susanne Bruckmüller, VS Weibern



FOTO: LEONORE GEISSELBRECHT, STADTBÜCHEREI EFERDING

Elisabeth Steinkellner und Michael Roher stellten ihre Märchen mit vollem Einsatz vor – hier der Bilderbuchkünstler in Eferding

Rosemarie Eichinger erklärte den SchülerInnen in Hardegg Begräbnisriten verschiedener Kulturen



FOTO: BIBLIODREIECK

Illustrationen aus „Das größte Geheimnis der Welt“ von Saskia Hula und Ina Hattenhauer © 2014 Residenz Verlag

➤ **Die Workshops mit unserem Buch** „Die Hüte der Frau Strubinski“ waren meistens laut, chaotisch und sehr lustig. Unglaublich, welche tolle Hutkreationen da entstanden sind! Es wurde mit Begeisterung gearbeitet – die Kreativität war einfach großartig. Zum Schluss wurden die ausgefallenen Kreationen selbstbewusst bei einer Modenschau präsentiert. Nach Ende des Workshops sind alle stolz mit fantastischen Hüten auf dem Kopf nach Hause gegangen. Und die Bibliothekarinnen haben den Staubsauger eingeschaltet. (Danke für die tolle Mitarbeit!) Mir hat's gefallen.

Helga Bansch

➤ **Die LESERstimmen haben mich in sieben** der neun österreichischen Bundesländer geführt. Bahn- und Buskilometer habe ich nicht zusammengerechnet. Aber ich habe überall bemerkt: Kinder haben Freude an Gedichten, Spaß am Sprachspiel, am Finden von Reimen, am Ausdruck von Gedanken und Gefühlen. Gedichte können unser Leben begleiten und unser Erleben vertiefen, in ernsten und in heiteren Momenten. **Georg Bydlinski**

➤ **Die LESERstimmen-Aktion war eine tolle Erfahrung.** Ich habe viele Kinder mit unterschiedlichsten Hintergründen kennengelernt. Der direkte Austausch mit den LeserInnen war intensiv und hat großen Spaß gemacht. Engagierte BibliothekarInnen sorgten für einen reibungslosen Ablauf und die eine oder andere Tasse Kaffee. Nicht zuletzt führten mich die LESERstimmen in Gegenden Österreichs, in denen ich bisher noch nie gewesen bin. Eine Aktion, bei der man als Autorin die Gelegenheit bekommt, Land und Leute kennenzulernen. Vielen Dank! **Rosemarie Eichinger**

➤ **4.300 Kilometer, 21 Bibliotheken in 8 Bundesländern**, mindestens 420 Kinder im Alter zwischen 2 und 8 Jahren – mit mindestens 300 hat Mama Maus telefoniert! Die Arbeit mit den ganz Kleinen ist toll, ganz schön fordernd und immer wieder ziemlich überraschend. Familie Maus ist wieder in ihr Haus zurückgekehrt und alle überlegen, welche Bücher die XXS-Kinder wohl gerade aus der Bücherei geholt haben. Und neugierig „lesen“, vor allem die Bilder.

Renate Habinger

➤ **Was mich am stärksten beeindruckt hat**, war zu beobachten, wie Kinder und Jugendliche Geschichten aufnehmen: offen, neugierig, unvoreingenommen, mit einer großen Bereitschaft, sich in eine fremde Welt einzuleben.



„Es war

Die AutorInnen und IllustratorInnen blic

Ich hoffe sehr, dass ich – sozusagen als Gegenleistung – die jungen Menschen mit meinen Lesungen auf irgendeine Art und Weise inspirieren konnte. **Lizzy Hollatko**

➤ **Meine dreizehn LESERstimmen-Lesungen** haben mich im April und im Mai in fünf Bundesländer geführt, und überall habe ich in den Bibliotheken eine schöne Gastfreundschaft erlebt. Die Lesungen und Workshops mit den Kindern waren spannend und anregend. Viele fantastische Hutgeschichten sind entstanden. **Heinz Janisch**

➤ **Die zwei Monate mit den LESERstimmen waren toll!** „Scary Harry“ und ich waren in ganz Österreich unterwegs – von Vorarlberg bis Wien. Ich habe gelesen, erzählt und auch sehr viel gelacht. Die Kinder waren allesamt großartig, motiviert und begeistert bei der Sache. Auch die Bibliothekarinnen haben mich herzlich empfangen und waren bestens auf die Lesungen vorbereitet. Es war eine ganz besondere,

Bei der Preisverleihung im Bundeskanzleramt wurden die AutorInnen und IllustratorInnen geehrt



FOTO: BKA/REGINA AIGNER

so cool!“

ken auf ihre LESERstimmen-Tour zurück.

wunderbare Erfahrung für mich, die ich keinesfalls missen möchte. Danke, liebes LESERstimmen-Team. **Sonja Kaiblinger**

➤ **Sieben Bundesländer, 21 Lesungen.** Bergeshöhen, Täler, Regen, Sonne und glücklicherweise keine einzige Schneeflocke haben mich begleitet. Es waren 21 Begegnungen mit Publikum, in Begleitung eines Superhelden, die mir Spaß gemacht haben. Wir haben gekudert, erzählt, geschmähtandelt und gerappt und jetzt fühle ich mich wie die „Vagabond Shoes“: abgenudelt, aber glücklich! Das schaffen nur die LESERstimmen! **Christoph Mauz**

➤ **Die Reise mit den LESERstimmen war intensiv** und je länger sie dauerte, umso mehr wollte ich, dass sie kein Ende findet. Ich liebe es, Kindern Geschichten zu erzählen, meine Figuren zu zeigen und mit ihnen zu kommunizieren. Ich bin sehr glücklich über das Echo, welches ich von ihnen bekommen habe. **Willy Puchner**

➤ **Jede Lesung ganz anders** / und doch immer / irgendwie / das gleiche Gefühl:

Du kommst in die Bibliothek, ins Klassenzimmer, in den Festsaal / Fremde Augenpaare dir gegenüber / 20, 40, 60 / neugierig, verschlafen, abwartend.

Du liest / und dann machst du eine Pause / und langsam, sofort, gegen Ende / kommen Fragen, Erfahrungen, Meinungen / kommt ihr ins Gespräch / bis fast keine Zeit mehr ist / um die spannende Stelle zu lesen / die extra am Schluss kommt ...

Und dann gehst du / zum Auto, zum Zug, zur nächsten Lesung / und hast das Gefühl / das sind gute Bekannte / zu denen du Tschüss sagst.

Und hast das Gefühl / ein Stück von dir / bleibt zurück.

Sarah Michaela Orlovský

➤ „Es war so cool“, hat gestern nach der letzten Lesung ein Kind gesagt, und das trifft die Sache ziemlich genau: Unsere LESERstimmen-Zeit war intensiv. Trotzdem waren die Lesereisen eine sehr schöne und spannende Erfahrung. Wir sind vielen lieben Menschen begegnet, an herrliche Plätze gelangt, haben interessante Gespräche geführt, lustige Einhornrennen veranstaltet und sogar erstmals in unserem Leben ein echtes Promo-Video drehen dürfen. Insgesamt bleibt das Gefühl, dass die Aktion sowohl bei uns als auch bei unserem jungen Publikum viele schöne Erinnerungen hinterlässt, oder eben anders gesagt: Cool war's! Danke! **Elisabeth Steinkellner und Michael Roher**

➤ **Nach dem Abschluss meiner LESERstimmen-Reise** quer durch Österreich stellt sich neben der Erschöpfung auch ein Gefühl der Dankbarkeit ein, dass mir der Bucharbeiterverband die Möglichkeit gegeben hat, so vielen Kindern mein jüngstes Buch zu präsentieren. Die Klassenzimmer und Bibliotheken sind so freundlich und liebevoll gestaltet, dass man sich (fast) wie zu Hause fühlt. Die Kinder sind überwiegend aufgeweckt, neugierig, offen, lernbegierig.

László Varvasovszky

➤ **Schön waren die Begegnungen mit den Kindern**, es gab kleine Gruppen und manchmal auch größere Gruppen, fast immer fanden die Veranstaltungen in den Bibliotheken, manchmal aber auch in den Schulen und Kindergärten statt. Bereichernd waren für mich auch die Begegnungen mit den vielen Bibliothekarinnen, ihr Engagement ist bewundernswert. **Linda Wolfsgruber**

10-Jahres-Jubiläum: Österreich liest

Vor zehn Jahren starteten die österreichischen Bibliotheken eine Kampagne, die es in dieser Dimension bis dahin noch nicht gegeben hatte. Von der kleinen Gemeindebibliothek bis zur Nationalbibliothek setzen die Bibliotheken seither gemeinsam ein deutliches Zeichen für das Lesen. Österreich feiert vom 19. bis zum 25. Oktober 2015 zehn Jahre „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ – machen Sie mit!

Von Catherine Nicholls



FOTO: MARGRET MAVER

Mit dem Ziel, Bibliotheken als die größte außerschulische Leseförderungseinrichtung zu legitimieren, rief der Büchereiverband Österreichs 2006 die Kampagne „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ ins Leben. Bibliotheken sollten in ihrer Rolle in der Mitte der Gesellschaft gestärkt werden – und zwar durch eine Aktion, die LeserInnen und Lesemuffel gleichermaßen in die Bibliotheken lockt.

Ein vielfältiges und attraktives Veranstaltungsprogramm, eine Woche lang, österreichweit: mit Lesungen für Erwachsene und Kinder, Romanliebhaberinnen und Krimifans, Literaturwanderer und Literaturcaféfreundinnen.

Eine Aktion für alle Bibliotheken

Österreichs Bibliotheken waren seit jeher im Veranstaltungsbereich vielseitig aktiv, warum brauchte es also ein

Paralympics-Sieger Markus Salcher und Olympia-Sieger Matthias Mayer unterstützen in diesem Jahr die Kampagne für die Bibliotheken

eigenes Festival? Die Herausforderung lag vor allem darin, dass ihre Aktivitäten nicht nur regional, sondern umfassend und nachhaltig wahrgenommen werden sollten.

Der Reichtum an Ideen und die Diversität der bibliothekarischen Einrichtungen sollte in einer österreichweiten Aktion die Aufmerksamkeit von Gesellschaft und Politik auf die Tätigkeiten der Bibliotheken richten. Die Bibliotheken Österreichs in einer gemeinsamen Aktionswoche zusammen als attraktive und essenzielle Kulturvermittlungszentren auftreten lassen und damit Lesen als zentralen Stellenwert für die Gesellschaft promoten – das war die Idee, die zunächst unrealisierbar schien. „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Initiator Gerald Leitner erinnert

liest. Treffpunkt Bibliothek

sich: „Damals hätten wir uns die Wirkung unserer Initiative nicht träumen lassen, doch schon im ersten Jahr wurden wir durch fast 500.000 interessierte LeserInnen bei zahlreichen Veranstaltungen in unserer Vision bestätigt.“

2006 fand das Festival zum ersten Mal statt und begeistert seither in der Woche vor dem Nationalfeiertag mit einem riesigen, attraktiven Veranstaltungsprogramm: Von den Gemeinde- und Pfarrbibliotheken, Schulbibliotheken, Stadt- und Landesbibliotheken, Universitätsbibliotheken bis zur Österreichischen Nationalbibliothek machen die Bibliotheken in ganz Österreich mit und organisierten Lesungen, Vorlesestunden, Literaturwanderungen, Bilderbuchkinos, Lesenächte, Lesefeste, Workshops, Literaturcafés, Buchausstellungen und vieles mehr.

Promis für das Lesen

Jahr um Jahr bestätigten auch internationale Stars die Wichtigkeit des Anliegens der Leseförderung und Literaturvermittlung für unsere Gesellschaft. Vollkommen kostenlos stellen sie sich jährlich in der breit angelegten Inseratenkampagne als Testimonials für das Lesen zur Verfügung und treten mit personalisierten Sprüchen für die Initiative ein. Während die österreichische Ski-Elite mit Benni Raich, Marlies Schild, Michael Walchhofer und Matthias Mayer bereits für die Aktion warb, bekannten sich im Skisprung Toni Innauer und auch die ÖFB-Teamchefs Josef Hickersberger und Marcel Koller als Bibliothekfans. Olympia-Sieger Roman Hagara und Hans-Peter Steinacher zeigten ebenso wie Tennis-Ass Jürgen Melzer, dass sich Sport und Lesen nicht ausschließen, sondern – im Gegenteil – wunderbar ergänzen. Musikalische Unterstützung gab es schon von Sängerin Christina Stürmer und Opernstar Anna Netrebko. Starköchin Sarah Wiener und Schauspieler Harald Krassnitzer zählen ebenso zu den treuen „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-UnterstützerInnen. Nicht zuletzt bekräftigt Bundespräsident Heinz Fischer den Erfolg des Festivals – die Kampagne steht seit Beginn unter seinem Ehrenschutz.

Das Anliegen, publikumswirksam Werbung für das Lesen und die Bibliotheken zu machen, wurde 2008 auf ganz besondere Art gewürdigt: Der Buchereiverband Österreichs wurde als erste Bildungseinrichtung in der Geschichte des

Seit zehn Jahren zählt „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ zu den Highlights im Lesejahr

Preises mit dem Staatspreis für Public Relations ausgezeichnet.

Im Veranstaltungsprogramm der Bibliotheken gaben sich in den vergangenen Jahren neben dem österreichischen „Who’s who“ der Literatur auch internationale

Stars die Ehre. Zu den Highlights zählten etwa Lesungen von Christoph Ransmayr, Josef Haslinger, Bettina Balàka, Thomas Glavinic, Peter Turrini, Daniel Glattauer, Barbara Frischmuth, Michael Köhlmeier oder Marlene Streeruwitz, um nur einige zu nennen.

Der Erfolg des Festivals begründet sich in seinem breitenwirksamen, offenen Konzept, das im Lauf der Jahre immer weiter optimiert und erweitert wurde. Zahlreiche Kooperationen etwa mit der Post AG, der OMV, den ÖBB, VAMED und dem ORF verstärken die Öffentlichkeitswirksamkeit und machen die Situation der Bibliotheken zum Thema.

Dank dem Engagement Tausender BibliothekarInnen darf das größte Literaturfestival des Landes in diesem Herbst sein zehnjähriges Bestehen feiern. Machen wir gemeinsam die Bibliotheken und das Lesen zum Thema in der Öffentlichkeit – und feiern Sie mit!



FOTO: BVO/LUKAS BECK

Hauptsubventionsgeber von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2015“ ist das Bundeskanzleramt. Weiters wird die Kampagne von den Bundesländern sowie dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten gefördert. Zahlreiche weitere Sponsoren wie die Post AG unterstützen das Festival. Medienpartner ist der ORF. Der Buchereiverband Österreichs hat die Aktion initiiert und ist für Organisation und Koordination verantwortlich.

.....
Catherine Nicholls ist Mitarbeiterin des Buchereiverbandes Österreichs und betreut „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Der Library Slam ist zurück!

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr bietet der Büchereiverband Österreichs in diesem Jahr wieder geförderte Poetry-Slam-Veranstaltungen an – zum diesjährigen Festivalmotto „Grenzenlos lesen“.

Österreichische Poetry SlammerInnen werden im Rahmen der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche vom 19. bis 25. Oktober Poetry-Slam-Veranstaltungen und Workshops in ganz Österreich moderieren.

Slam in der Bibliothek

Öffentliche und kombinierte Bibliotheken können eine/n Poetry SlammerIn vergünstigt einladen. Ein Großteil der Kosten wird vom BVÖ aus den Mitteln des BKA übernommen, sodass die Bibliotheken lediglich einen geringen Selbstbehalt bezahlen müssen.

Die SlammerInnen stellen sich vor

Vorab wurden in den Bibliotheken Videoclips mit ausgewählten Slam-PoetInnen produziert. Dort wird der Library Slam als Veranstaltungsformat und Spoken Poetry als literarische Gattung vorgestellt. Die Videos werden auf



Clara Felis freut sich auf spannende Workshops mit Jugendlichen

Alle Informationen

zur Aktion finden Sie auf: www.oesterreichliest.at/poetry-slam

www.bvoe.at sowie im YouTube-Kanal des Büchereiverbandes unter www.youtube.com/wirlesen veröffentlicht.

Mit dabei sind unter anderem die österreichische Grande Dame des Poetry Slams Mieze Medusa, der Grazer Sprachkünstler Mario Tomic, die Rapperin Yasmin Hafedh, der Dialektdichter Klaus Lederwasch, die Wiener Poetin und Moderatorin Clara Felis sowie der Autor und Herausgeber Markus Köhle.

Machen Sie mit!

Laden Sie einen Slammer oder eine Slammerin ein, einen Poetry Slam zum Thema „Grenzenlos lesen“ in Ihrer Bibliothek zu moderieren oder einen Workshop abzuhalten! Gerne stehen wir Ihnen bei der Organisation zur Seite.



Mieze Medusa beim Videodreh in der Hauptbücherei Wien



„ Österreich liest

10 Jahre
Jubiläum

Treffpunkt
Bibliothek

19.–25. Oktober 2015

bvo

Eine Aktion des Büchereiverbandes Österreichs mit Partnern

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

Ihre Checkliste

Für Ihre Veranstaltung im Rahmen von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

> Veranstaltung frühzeitig planen

Wir bieten Ihnen zahlreiche Materialien und Tipps für Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Sponsoring auf: www.oesterreichliest.at

> Ideen entwickeln

Sie suchen neue Anregungen für Veranstaltungen? Nutzen Sie den Ideenpool unter: www.wirlesen.org/ideenpool

> Veranstaltungsmanagement

Tipps und Tools rund ums Veranstaten finden Sie auf dem Leseportal des BVÖ: www.wirlesen.org/tags/veranstaltungsmanagement

> Kooperationen aufbauen

Suchen Sie Kooperationspartner wie Schulen, örtliche Vereine, Sozial- oder Kulturinitiativen. Greifen Sie auf Kontakte aus privaten oder geschäftlichen Netzwerken zurück.

> Prominente Persönlichkeiten einladen

Setzen Sie auch hier Ihre Kontakte ein. Treten Sie an Prominente aus Kultur, Politik, Wirtschaft und Sport heran und laden Sie diese ein, in der Aktionswoche in Ihre Bibliothek zu kommen.

> LeserInnen informieren

Im August schickt Ihnen der BVÖ die Drucksorten zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ zu. Nutzen Sie die Plakate, Folder und Lesezeichen, um auf Ihre Veranstaltungen in der Leseweche aufmerksam zu machen.

> Werbemittel bestellen

T-Shirts, Luftballons und Baumwolltaschen im Design

von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ können Sie online bei uns bestellen: www.bvoe.at/bestellservice (Werbematerial)

> Pressearbeit vor Ort

Geben Sie Ihre Veranstaltungen der Presse bekannt! Wir bieten Ihnen Presstexte, Banner und Tipps: www.oesterreichliest.at/pressearbeit

Bewerben Sie Ihre Veranstaltungen auf Ihrer Website und bitten Sie Organisationen im Umkreis Ihrer Bibliothek (Pfarre, Schulen, Gemeindeamt), ebenfalls auf Ihre Veranstaltungen hinzuweisen. Sollten Sie über einen Social-Media-Auftritt verfügen, nutzen Sie diesen, um für Ihre Veranstaltungen zu werben.

> Veranstaltungen eintragen und gewinnen

Tragen Sie möglichst bald Ihre Veranstaltungen in den Kalender unter www.oesterreichliest.at/kalender ein und nehmen Sie am Gewinnspiel teil. Teilnahmeschluss: 2. Oktober 2015

> Newsletter abonnieren

Haben Sie schon den „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Newsletter abonniert? Falls nicht, schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff „Österreich liest – Newsletter“ und dem Namen Ihrer Bibliothek an: nicholls@bvoe.at

> Bilderbuchkinopakete bestellen

Nutzen Sie unseren Service und bestellen Sie eines von 150 Bilderbuchkinos zum Thema „Briefe schreiben/Post“. Details dazu erfahren Sie in den kommenden Wochen per Bibmail und auf: www.oesterreichliest.at/bilderbuchkinos

Zeigen Sie einfach online was in Ihrer Bibliothek steckt



Mobil-OPAC
in OPEN
kostenlos
integriert!

Gleich Infos
anfordern unter:
+49(0)6324-9612-4100
oder per E-Mail:
bibliotheca@oclc.org

OPEN

Das neue Web-OPAC-Portal von BIBLIOTHECAplus

Ihre Bibliothek hat viel zu bieten. Das OPAC-Portal OPEN hilft Ihnen dieses Angebot topaktuell und attraktiv im Internet zu präsentieren. Komfortable Suchfunktionen, grafische Suchbegriff-Wolken, animierte MedienGalerien, Listen (z.B. Top10-Ausleihen) und News, die sich automatisch aktualisieren, Web 2.0-Anbindungen, Veranstaltungskalender, u.v.m.



Das Design Ihres OPEN können Sie selbst bestimmen oder eine der professionellen Vorlagen verwenden. Und die Inhalte pflegen Sie über eine einfache Verwaltungsoberfläche. **Klingt interessant? Dann fordern Sie gleich weitere Infos bei uns an.**



OCLC[®]

The world's libraries.
Connected.™

[www.oclc-bibliotheca.de/
open-aktion.htm](http://www.oclc-bibliotheca.de/open-aktion.htm)

„Der hat etwas zu sagen“

Mit Josef Winkler und Robert Menasse auf dem zweiten Bildungsweg: Ein Praxisbericht zur Arbeit mit den „Leselounge“-Videos.

Von Christina Repolust



Das Interview mit Josef Winkler (unten) regte zu Diskussionen an



FOTO: CHRISTINA REPOLUST

Egal, ob es sich um die Berufsreifeprüfung (180 UE) oder die Studienberechtigungsprüfung (60 UE) in Deutsch handelt: Immer ist zu wenig Zeit, mit den TeilnehmerInnen über Literatur zu reden. Stehen bei der Berufsreifeprüfung das Lesen, Verstehen, Ver- und Bearbeiten von journalistischen Textsorten neben dem Verfassen einer Erörterung im Zentrum der Vorbereitung auf die Matura, ist im Vorbereitungskurs für „Studienberechtigung: Aufsatz über ein Allgemeines Thema“ ausschließlich die Textsorte „Erörterung“ wichtig. Literatur? Kennenlernen österreichischer AutorInnen? Mitnichten! Keine Zeit, keine Gelegenheit und geringe Lust auf TeilnehmerInnen-Seite, am Abend gemeinsam eine Lesung zu besuchen, manche haben auch über eine Stunde Anfahrtszeit zu bewältigen. Diese Arbeitsbedingungen kennen alle, die das Fach „Deutsch“ für Abschlüsse am zweiten Bildungsweg unterrichten.

Dank der Interviews der „Leselounge“ des BVÖ lernten über 40 TeilnehmerInnen den Kärntner Autor Josef Winkler

kennen. Dass die Nutzung einer Bibliothek ein Menschenrecht sei, erfahren die jungen Menschen dabei auch noch. In der Folge brachte Robert Menasse das Thema „EU“ beiden Kursen näher, ebenfalls als „Leselounge“-Interview mit Günter Kaindlstorfer.

„Warum eine Bibliothek, wenn es Amazon gibt!“

Unter dem großen Thema „Bildung für alle“ habe ich meinen TeilnehmerInnen das Interview gezeigt, das Günter Kaindlstorfer mit Josef Winkler führte. „Warum ist der nur so wütend? Wer braucht denn wirklich eine Bibliothek, man kann Bücher bei Amazon kaufen.“ Diese Aussage traf mich direkt. Wer sich stets mit BibliothekarInnen umgibt, bleibt von solchen Ansichten nicht nur „verschont“, sondern übt auch nie, adäquat darauf zu reagieren. „Weil Bibliotheken allen Menschen, unabhängig von Religion, sozioökonomischem Hintergrund etcetera zur Verfügung stehen, weil Amazon niemals den freien – auch kostenfreien – Zugang

zu Medien anbieten wird.“ Das knappe „Aha“ der Teilnehmerin auf meine Brandrede habe ich bis zur Abgabe dieses Beitrags noch nicht richtig deuten können.

„Schriftsteller habe ich mir anders vorgestellt“

Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen hat noch nie das erlebt, was allgemein so locker als „Autorenbegegnung“ beschrieben wird. Die Interviews der „Leselounge“ könnten eine neue Form dieses Kennenlernens sein. „Mir hat gefallen, dass der Josef Winkler so wütend werden kann. Seine Stimme hat richtig gezittert, als er erzählt hat, dass die Lehrerkinder damals an Bücher kamen und er nicht. Das ist doch schon sehr lang her!“

Die Gruppe war nach dem ersten Abspielen des Interviews uneins, wie sie Josef Winkler, dessen Namen niemandem „etwas gesagt“ hat, einschätzen sollten. Sie sahen das Interview, gaben ihre Einschätzungen ab und überprüften diese beim zweiten Durchgang: „Nein, der ist nicht wütend, der ist konzentriert. Der hat etwas zu sagen.“ – „Ich habe noch nie einen Autor gesehen, das interessiert mich nicht so. Den Typen finde ich aber interessant. Ich fand schön, wie er über seine Mutter geredet hat.“

Von Josef Winkler hin zu den Bibliotheken, der fehlenden Stadtbibliothek in Klagenfurt und schließlich zum – nicht vorhandenen – Bibliotheksgesetz zu kommen, dauerte drei Übungseinheiten zu je 45 Minuten. „In meiner Gemeinde wohnen 6.000 Leute. Wenn wir eine richtig coole Bibliothek hätten, dann würde ich da auch hingehen. Und in die Stadtbücherei, da kann jeder hinein?“ Vom Autor bis zum eigenen Benutzerausweis, das war der Diskussionsbogen in beiden Deutschkursen.

Vor- und Nachbereitung der Interviews

Bei beiden Interviews – Josef Winkler und Robert Menasse – habe ich die ersten Eindrücke der TeilnehmerInnen festgehalten. Es fiel auf, dass Josef Winkler sehr viel von sich erzählte, etwa den Diebstahl aus der Geldtasche seiner Mutter, um sich Bücher kaufen zu können, das Schweigen dieser Mutter und die Episoden mit seinen Kindern. Das habe Robert Menasse deutlich weniger gemacht, „eigentlich schade“. Wer mit den Interviews arbeitet, vermittelt Eindrücke der AutorInnen in einer speziellen Gesprächssituation: Die TeilnehmerInnen achteten sehr wohl auf Gestik, Mimik und Sprachmelodie der Interviewten. Eine Literaturliste der wichtigsten Werke der beiden Autoren fand zugegebenermaßen nicht den ganz großen Anklang, stellte aber insgesamt fünf Nachfragen („Und

Leselounge

In der „Leselounge“ diskutiert der Moderator, Journalist und Autor Günter Kaundlstorfer vor der Kamera mit prominenten GesprächspartnerInnen. Von Christine Nöstlinger bis Arno Geiger, von Armin Wolf bis Tex Rubinowitz – alle Videos der Interviewreihe finden Sie in der BVÖ-Mediathek: www.bvoe.at/mediathek

was haben die Autoren so alles geschrieben?“) zufrieden. „In der Schule haben wir die ‚Welle‘ gelesen, das war o.k. Aber von diesem Winkler habe ich nichts gehört, auch nicht vom Menasse. Gibt es auf dieser Homepage auch Interviews mit echt bekannten Dichtern?“

All diese Fragen habe ich gesammelt, beantwortet und zu weiterführender Lektüre genutzt: die eigene Lieblingslektüre, Bestenlisten und Rezensionen boten sich hier als weitere Arbeitsfelder an. „Dass es in meinem Heimatort einen Fußballplatz gibt, ist ja klar; aber ich weiß nicht einmal, ob wir eine Bibliothek haben.“

Mir gefällt an den Interviews, dass sie einerseits Porträts sind, andererseits Bezüge zum Lesen, zum Schreiben, zur EU (Menasse) und zur Bedeutung der Bibliotheken (Winkler) herstellen: Klar, „die Literatur“ hat damit noch nicht in den Klassen Platz nehmen können, aber angeklopft, das hat sie schon. Die Erkenntnis, dass AutorInnen für das, was ihnen wichtig ist, kämpfen, hat alle beeindruckt: „Ich habe gedacht, dass Schriftsteller eher so vor sich hinschreiben und nicht so viel vom wirklichen Leben mitkriegen. Das sehe ich nach den beiden Videoclips anders.“

Die „Leselounge“ bietet Kurzbegegnungen mit österreichischen AutorInnen, die Einstiege in Literaturkreise, in Gespräche über österreichische Geschichte oder die Bedeutung des Lesens in der Literaturvermittlung und Erwachsenenbildung ermöglichen: Laptop, Beamer, Leinwand – und schon sitzt einem beispielsweise Josef Winkler gegenüber. Und genau das haben junge Erwachsene, die ihre Matura am zweiten Bildungsweg ablegen, erleben dürfen.

.....

Christina Repolust ist Leiterin des Referats für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg und unterrichtet Deutsch als Zweitsprache sowie Deutsch in Berufsreifeprüfungs- und Studienberechtigungsprüfungskursen.

Ausbildung für BibliothekarInnen

Der Büchereiverband Österreichs bietet gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt (BKA), dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, dem Österreichischen Bibliothekswerk und dem ÖGB-Büchereiservice eine abgestufte, den jeweiligen Zielgruppen entsprechende Aus- und Fortbildung an. Die Kurs- und Aufenthaltskosten für BibliothekarInnen an Öffentlichen Büchereien werden vom Bundeskanzleramt (BKA) und vom Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) getragen. Die Ausbildungskriterien sind mit dem Gemeinde- und Städtebund akkordiert.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen

Mithilfe eines Modulsystems werden in dreiwöchigen Ausbildungslehrgängen, die im Zeitraum von eineinhalb Jahren stattfinden, folgende Inhalte vermittelt:

Teil 1: Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Geschichte Öffentlicher Bibliotheken, Bibliotheksorganisation und -verwaltung, Bestandsaufbau und Mediensschließung, Exkursion – Bibliotheksräume und Umfeld.

Teil 2: Medienkunde – Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Sachliteratur, Zeitschriften und Nicht-Buch-Materialien, Literaturvermittlung, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Vertiefung Mediensschließung.

Teil 3: Präsentation der Projektarbeiten, Vertiefung aktueller Themen, z. B. Zielgruppenarbeit und sozial-integrative Bibliotheksarbeit, Finanzierung und Förderungen, inhaltliche Erschließung.

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Module ihre Gültigkeit.

Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen

Für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken werden zwei berufsbegleitende Ausbildungslehrgänge angeboten: der Lehrgang für den mittleren Fachdienst (C) und der Lehrgang für den gehobenen Fachdienst (B). Neben der theoretischen Ausbildung sind auch Exkursionen in Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen vorgesehen. In den Phasen zwischen den Kurswochen erarbeiten die TeilnehmerInnen schriftliche Fernlernaufgaben und sie entwickeln ein konkretes Projekt für die Bibliothek, an der sie tätig sind, setzen dieses um und dokumentieren den Projektverlauf. Die Präsentation des Projektes während der letzten Kurswoche sowie schriftliche und mündliche Leistungsüberprüfungen dienen der Lernkontrolle.

Die Termine der aktuellen Lehrgänge finden Sie hier. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Ehrenamtliche/ nebenberufliche BibliothekarInnen

Lehrgang 117/1
29. Juni bis 3. Juli 2015
Regina Stolze-Witting

Lehrgang 118/1
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
6. bis 10. Juli 2015
Andrea Heinrich, MAS

Lehrgang 109/3
17. bis 21. August 2015
Robert Mech

Lehrgang 110/2
31. August bis 4. September 2015 (1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
Gottfried Luger

Lehrgang 100/3
7. bis 11. September 2015 (1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
Dr. Gabriela Stieber

Lehrgang 119/1
14. bis 18. September 2015
Mag. Elke Groß

Lehrgang 107/3
12. bis 16. Oktober 2015
Maria-Luise Post

Lehrgang 115/2
16. bis 20. November 2015
Helga Reder

Lehrgang 120/2
(bes. geeignet f. TN d. Reg. Einf.)
16. bis 20. November 2015
Mag. Martin Stieber

Lehrgang 114/2
23. bis 27. November 2015
Dr. Ulrike Unterthurner

Hauptamtliche BibliothekarInnen

Ausbildungslehrgang
2015–2017/C
2. Präsenzwoche
9. bis 13. November 2015
Mag. Gerald Leitner

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband
Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22
Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
Bürglstein 1–7
5360 St. Wolfgang
Tel.: 06137/66 21-0
Fax: 06137/66 21-116
E-Mail: office@bifeb.at
Website: www.bifeb.at

Fortbildung für BibliothekarInnen

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus allen Bundesländern. Die Kurse stehen jenen MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Ausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Rechtsgrundlagen für den Bibliotheksalltag

17. bis 21. August 2015

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Rechtliche Bestimmungen und Gesetze sind in der täglichen bibliothekarischen Arbeit in den verschiedensten Bereichen von großer Bedeutung, auch wenn sie selten offensichtlich sind.

Die Weiterbildungsveranstaltung gibt eine grundlegende Einführung in bibliothekarisch relevante Rechtsmaterien wie beispielsweise Vertragsrecht, Schadenersatzrecht, Urheberrecht und Personenrechte. Anhand eingebrachter Fallbeispiele sollen darüber hinaus diese komplexen Themengebiete veranschaulicht werden.

Kursleitung: Mag. Markus Feigl

Tel.: 01/4000-84 501

E-Mail: markus.feigl@wien.gv.at

Lass dich inspirieren!

Kreative Ideen für die Vermittlung von Literatur

21. bis 25. September 2015

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Lesen – das Entziffern schwarzer Buchstaben auf weißem Hintergrund? Lesewelten sind viel größer, facettenreicher und bunter und haben mit Materialien und Bildern, mit Farben und Klängen, mit Inszenierungen und Installationen, mit Elektronik und Papier zu tun. Und immer auch mit unseren Sehnsüchten, Ängsten und Wünschen. Die Fortbildungswoche steht im Zeichen der Erschließung kreativer und praxistauglicher Zugänge in die Welt der Bücher und Bibliotheken für verschiedene Zielgruppen und Veranstaltungskonzepte.

Kursleitung: Dr. Reinhard Ehgartner

Tel.: 0662/881 866-0

E-Mail: reinhard.ehgartner@biblio.at



FOTO: BVÖ/SUSANNE TRETHANN

Frankfurter Buchmesse 2015

5. bis 9. Oktober 2015

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2015, Gastland Indonesien, multimedial aufbereitet.

Kursleitung: Mag. Gerald Leitner

Tel.: 01/406 97 22-11

E-Mail: leitner@bvoe.at

Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung,
Kontakt siehe Kasten S. 58

Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur 2015

Fortbildungstag für BibliothekarInnen

Der BVÖ präsentiert mit **Franz Lettner** und **Klaus Nowak** (beide Institut für Jugendliteratur) die interessantesten Neuerscheinungen des Herbstes 2015 vom Bilderbuch über das Kinderbuch bis zum Jugendbuch.

In multimedialer Aufbereitung erwartet Sie eine besondere Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern mit den originellsten Plots und Perspektiven, den außergewöhnlichsten Erzählweisen und brennendsten Themen.

Veranstaltet wird die Kursreihe vom Büchereiverband Österreichs und dem Bundeskanzleramt gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom BKA getragen.

Tel.: 0463/58 12-207

E-Mail:

werner.molitschnig@lsr-ktn.gv.at

thekarinnen und Bibliothekare, der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz und dem Land Oberösterreich

Niederösterreich

3. November 2015

9 bis 15.30 Uhr

AAI

Türkenstraße 3

1090 Wien

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten und dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien

Anmeldung bis 10. Oktober 2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:

Anneliese Zeilinger

Wissensturm

VHS-Stadtbibliothek Linz

Kärntner Straße 26

4020 Linz

Tel.: 0732/7070-4347

E-Mail:

anneliese.zeilinger@mag.linz.at

Burgenland

5. November 2015

9 bis 15.30 Uhr

KUGA

Parkgasse 3

7304 Großwarasdorf

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation mit dem Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen und der Diözesanen Büchereistelle Eisenstadt

Anmeldung bis 30. Oktober 2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:
Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen
Hauptplatz 5a

8380 Jennersdorf

Tel.: 03329/467 55 bzw.

0699/81 87 16 80

E-Mail:

lvbb@bvoe.at

Kärnten

12. Oktober 2015

9 bis 15.30 Uhr

Bildungshaus Sodalitas

Probsteiweg 1

9121 Tainach

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten, dem Landesschulrat für Kärnten – Fachstelle für Schulbibliotheken und der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Anmeldung bis 5. Oktober 2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:
Werner Molitschnig
Landesschulrat für Kärnten,
Fachstelle für Schulbibliotheken
Kaufmannsgasse 8/1
9010 Klagenfurt

Anmeldung bis 27. Oktober

2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:

Gerhard Sarman

Kirchliches Bibliothekswerk

Seilerstätte 8

1010 Wien

Tel.: 01/513 42 56

E-Mail: kibi@edw.or.at

Salzburg

27. Oktober 2015

9 bis 15.30 Uhr

Bildungs- und Konferenz-

zentrum St. Virgil

Ernst-Grein-Straße 14

5026 Salzburg

www.virgil.at

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation mit dem Land Salzburg, dem Bibliothekarsverband Salzburg und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg. Der Veranstaltungsort wird vom Land Salzburg finanziert.

Anmeldung bis 20. Oktober 2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:

Herlinde Lugstein

Land Salzburg

Erwachsenenbildung,

Öffentliche Bibliotheken,
Bildungsmedien
Postfach 527
5010 Salzburg
Tel.: 0662/80 42-5616
E-Mail: eb@salzburg.gv.at

Steiermark

13. Oktober 2015
9.30 bis 16 Uhr

Pädagogische Hochschule
Steiermark, Aula
Hasnerplatz 12
8010 Graz

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation
mit dem Lesezentrum Steiermark,
der PH Steiermark und dem
bibliothekarsforum.at

Anmeldung bis 6. Oktober
2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:
Hannes Ortner
Lesezentrum Steiermark
Institut für Bibliotheks-

organisation,
Bibliotheksentwicklung
und Lesepädagogik
Eggenberger Allee 15a
8020 Graz
Tel.: 0316/685-3570
E-Mail: office@lesezentrum.at

Tirol

28. Oktober 2015
9 bis 15.30 Uhr

Innsbruck
Landhaus 2, Konferenzraum
Heiligengeiststraße 7-9
6020 Innsbruck

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation
mit der Universitäts- und Landesbibliothek
Tirol, dem Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Kultur, der Interessensvereinigung
der Bibliothekare Tirols, dem Diözesanen
Bibliotheksreferat Innsbruck und dem Referat
für Bibliotheken und Leseförderung der
Erzdiözese Salzburg

Anmeldung bis 21. Oktober
2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:
Büro für Öffentliches
Bücherei- und
Bibliothekswesen
ULB Innsbruck
Innrain 50
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/507-2459 und -2421
E-Mail:
ub-buechereien@uibk.ac.at

Vorarlberg

**Termin wird auf der
Website angekündigt**

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Landhaus, Montfortsaal
Römerstraße 15
6900 Bregenz

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation
mit der Landesbüchereistelle
für Vorarlberg, Medienstelle –
Bibliotheken, Katholische

Kirche Vorarlberg und den
Bibliotheken Vorarlberg

Kontakt und Information:
Landesbüchereistelle für
Vorarlberg
Römerstraße 15
6900 Bregenz
Tel.: 05574/511-22250
E-Mail:
landesbuecherei@vorarlberg.at

Wien

4. November 2015
9 bis 15.30 Uhr

Büchereien Wien
Seminarraum media wien
Hintertrakt, 3. Stock
Zieglergasse 49
1070 Wien

Veranstalter:

BVÖ und BKA in Kooperation
mit den Büchereien Wien und
dem Kirchlichen Bibliotheks-
werk der Erzdiözese Wien

Anmeldung bis 28. Oktober
2015 unter www.bvoe.at

Kontakt und Information:
Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22
E-Mail: bvoe@bvoe.at



FOTO: BVÖ/CHRISTINA REPOLJUST

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung

**Bitte melden Sie sich
rechtzeitig online für
den Termin in Ihrem
Bundesland an!**

Softwarekurse des BVÖ

Mit Subventionierung des Bundeskanzleramtes (BKA) ermöglicht die BVÖ-Softwareförderung Bibliotheken die Arbeit mit moderner Bibliothekssoftware. Um die Programme effizient einsetzen zu können, gibt es für BibliothekarInnen die kostenlose Möglichkeit, Schulungen zu besuchen. Die Kurskosten werden vom BKA getragen. Die Softwarekurse werden in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen in den einzelnen Bundesländern durchgeführt.

Die folgenden Kursinhalte dienen der Orientierung, sie können aber je nach Programm und Vorkenntnissen der Kurs TeilnehmerInnen variieren.

Grundlagenkurse

Für ProgrammeinsteigerInnen. Schwerpunkte dieser Kurse sind Verleih, Benutzerdatenpflege, Grundlagen der Katalogisierung und Datensicherung.

Fortgeschrittenenkurse

Für AbsolventInnen der Grundlagenkurse bzw. für bereits geübte ProgrammanwenderInnen. In diesen Kursen werden u. a. die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege (Datenbearbeitung), Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Spezialkurse

Für Verantwortliche von Bibliotheken bzw. für MitarbeiterInnen, die intensiv mit dem Bibliotheksprogramm arbeiten. Hier werden Fragen der KursteilnehmerInnen beantwortet, mögliche Themen sind u. a. Statistik, Erwerb und Inventur.

Kärnten

Littera Windows

23. November 2015
9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Biblioweb

24. November 2015
9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Kursort:

EDV-Raum der Pädagogischen Hochschule
Kaufmannngasse 8
9020 Klagenfurt

Oberösterreich

Biblioweb

4. November 2015
10 bis 18 Uhr

Grundlagen

Biblioweb

18. November 2015
10 bis 18 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Wissensturm, Raum 9.02
VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Salzburg

BIBLIOTHECAplus

28. September 2015
9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

EDV-Schulungsraum der
Bezirkshauptmannschaft
Kapuzinerplatz 1
5580 Tamsweg

Steiermark

Littera Windows

24. November 2015
9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Littera Windows

25. November 2015
9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

bfi Steiermark
Eggenberger Allee 15
8020 Graz

Tirol

Littera Windows

6. November 2015
9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial



FOTO: IJUNIA/PXELIO.DE

Kursort:

Universitäts- und Landesbibliothek
Tirol, Innrain 50
6020 Innsbruck

Vorarlberg**Biblioweb****30. September 2015****9 bis 17 Uhr**

Fortgeschrittene/Spezial

Littera Windows**3. November 2015****9 bis 17 Uhr**

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Schulungsraum 407a
BH Bregenz, Bahnhofstraße 41
6900 Bregenz

**Wien/Niederösterreich/
Burgenland****BIBLIOTHECAplus****30. September 2015****9 bis 17 Uhr**

Fortgeschrittene/Spezial

Littera Windows**7. Oktober 2015****9 bis 17 Uhr**

Grundlagen

Littera Windows**8. Oktober 2015****9 bis 17 Uhr**

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs
Gudrun Friedrich
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22-23
E-Mail: friedrich@bvoe.at

Büchereien präsentieren

Von Roswitha Schipfer

LABUBABY – Mit Babyzeichen die Welt der Bücher entdecken

Die frühe und vorsprachliche Kommunikation zwischen Eltern und Kind ist bekanntlich von vielen Gesten begleitet, die uns allen geläufig sind: Winken zum Abschied, mit ausgestreckter Hand auf etwas zeigen, über den Bauch streichen als Ausdruck, dass es gut schmeckt, und vieles mehr. Seit Jänner 2015 gibt es mit LABUBABY eine neue LABUKA-Veranstaltungsreihe in der Stadtbibliothek Graz, die an diese spontane Verständigung mit Gesten anschließt und Eltern und Babys mit der „Zwergensprache“ vertraut macht.

Zwischen acht und zehn Mütter sitzen mit ihren Babys im Kreis und beobachten gespannt Maria Gfrerer, Musikpädagogin und Expertin für die Babyzeichensprache, die den TeilnehmerInnen die Geschichte von der kleinen Maus erzählt, indem sie das Gesagte durch einfache Handzeichen verstärkt. So werden die Aller kleinsten gleich zum Mitmachen und Mitzeigen animiert. Handgesten und Musik bilden eine Brücke zwischen Kind und Buch und machen den Inhalt in spielerischer Atmosphäre mit vielen Sinnen erfahrbar. Besonderen Spaß macht es, wenn Frau Gfrerer an Kuscheltieren die zugehörigen Babyzeichen zeigt. Die Kinder sind auch eingeladen, ihr Lieblingsbuch mitzubringen und gemeinsam mit der Pädagogin die einprägsamsten Zeichen zu den Illus-

trationen kennenzulernen. Spätestens dann, wenn gemeinsam ein Lied gesungen und im Takt im Kreis gegangen wird, sind auch die ganz Schüchternen begeistert dabei.

Die LABUBABY-Workshops vermitteln bereits den Aller kleinsten positive Assoziationen mit der faszinierenden Welt der Bücher und der Bibliothek. Alle bisherigen Termine waren ausgebucht und die Babys und ihre Eltern genossen sichtlich die neuen Möglichkeiten in ihrer Kommunikation.

Die Idee der Babyzeichensprache, basierend auf der Gebärdensprache, ist in Österreich ziemlich neu. Die unkomplizierten Handzeichen ermöglichen es Babys, bereits ab etwa sechs Monaten mit ihren Eltern intensiver zu kommunizieren, obwohl sie noch nicht sprechen können. Sie können nonverbal gezielter ausdrücken, was sie meinen, da sie die Gesten nach kurzer Zeit richtig anwenden können (Tiere richtig benennen, müde sein, nach Hause wollen, Hunger oder Durst haben, Ball spielen etcetera).

Durch die zur Lautsprache parallele Verwendung von Babyzeichen wird das Sprechenlernen kindgerecht unterstützt und wichtige Begriffe werden betont und visualisiert. Es hat sich gezeigt, dass Babys dadurch häufig früher zu sprechen beginnen und einen größeren Wortschatz entwickeln.

Link:

Informationen zur Babyzeichensprache:
www.zwergensprache.com

Zeichensprache
macht Spaß



FOTO: STADT GRAZ/FOTO FISCHER

Websitekurse des BVÖ

Im Herbst 2015 bietet der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt und in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen Websitekurse in den jeweiligen Bundesländern an. Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt, die Raumkosten von den Fachstellen getragen.

Das Open-Source-CMS (Content-Management-System) Drupal ist ein sehr flexibles und leicht anpassbares Programm, das vom BVÖ auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Bibliotheken angepasst wurde.

Ihre Bibliothek im Netz Websites gestalten mit Drupal (Basic)

Der eintägige Einsteigerkurs widmet sich vor allem dem Anlegen von Menüpunkten sowie dem Online-Stellen von Texten und Bildern und vermittelt innerhalb eines Tages die Grundfunktionen von Drupal. Weiters werden Einblick in die Theorie hinter Websites und hilfreiche Anregungen zum Aufbau der Seite gegeben. Auch die Übertragung der Inhalte von bestehenden (k-tools-)Websites ist Inhalt des Kurses.



FOTO: BIRGIT HIPKELIO.DE

Kärnten

Ihre Bibliothek im Netz
Websites gestalten mit
Drupal (Basic)
16. November 2015
9 bis 16 Uhr

Kursort:
EDV-Raum der PH
Kaufmannngasse 8/1
9020 Klagenfurt

Oberösterreich

Ihre Bibliothek im Netz
Websites gestalten mit
Drupal (Basic)
14. September 2015
9.30 bis 16.30 Uhr

Kursort:
Wissensturm
VHS-Stadtbibliothek Linz
Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Tirol

Ihre Bibliothek im Netz
Websites gestalten mit
Drupal (Basic)
13. November 2015
9 bis 16 Uhr

Kursort:
Universitäts- und
Landesbibliothek Tirol
Innrain 50
6020 Innsbruck

Nähere Informationen erhalten Sie auf unserer Website. Bei Bedarf werden kurzfristig weitere Kurse geplant.

Wien

Ihre Bibliothek im Netz
Websites gestalten mit
Drupal (Basic)
28. Oktober 2015
9 bis 16 Uhr

Kursort:
Büchereiverband
Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs
Claudia Tierno Ros,
Martin Stieber
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22-30
E-Mail: edv@bvoe.at

Medienboxen-Gewinnspiel

Mehr als 40 neue Ideen – von sagenhaften Wanderungen bis zu gruseligen Lesenächten – wurden uns im Rahmen des Medienboxen-Gewinnspiels für den Ideenpool auf www.wirlesen.org zugesandt und stehen nun allen Interessierten zur Verfügung. Aus Ihren Einsendungen wurden die 25 besten Konzepte für Leseförderungsaktionen und Zielgruppenarbeit ausgewählt.

Die Medienboxen wurden an die GewinnerInnen verschickt!

Jede Medienbox besteht aus rund 20 Kinder- und Jugendmedien sowie didaktischen Begleitmaterialien. Wir gratulieren herzlich allen

GewinnerInnen und bedanken uns für die vielen kreativen Beiträge!

Natürlich können auch weiterhin Medienboxen ausgeliehen werden!

Seit 2013 stellt der BVÖ – finanziert vom Bundeskanzleramt – Öffentlichen und kombinierten Bibliotheken Medienboxen für die zielgruppengerechte Sprach- und Leseförderung zur Verfügung.

Alle Infos unter: www.bvoe.at/bestellservice/leseanimation



FOTO: BIBLIOTHEK ZIRL

Tagungen

Jahrestagung der Vorarlberger BibliothekarInnen

„Einfach die Welt verändern! Bibliotheken machen Lust auf Umwelt“ war das Motto der diesjährigen Tagung der Vorarlberger BibliothekarInnen am 21. März 2015. Zugegeben, in Vorarlberg treten die Büchereien schon lange Zeit für Umwelt und Umweltschutz ein. Trotzdem oder gerade deshalb war es wichtig, im Rahmen einer Jahrestagung darauf einzugehen, damit das auch so bleibt. Dass Umweltschutz nichts mit trister, grauer Theorie zu tun hat, nicht moralisch

gequält herüberkommen muss, wurde durch die beiden ReferentInnen klar. Da fuhr Rochus Schertler zusammen mit den BibliothekarInnen „mit Lebenslust in den globalen Umweltwandel“. Mit Betonung auf Wandel! Wir können alle etwas zum Umweltschutz beitragen, und das mit Lust und Liebe, indem man mit Kindern gärt, zum Beispiel Getreide anbaut und daraus Brot bäckt. So lernen alle, dass



FOTO: KATHOLISCHE KIRCHE VORARLBERG/VOGEL

Die Tagung machte BibliothekarInnen Lust auf Umwelt

Ankündigung: Jahrestagung des Wolfenbütteler Arbeitskreises

Von 28. bis 30. September 2015 findet die 21. Jahrestagung des Wolfenbütteler Arbeitskreises für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte unter dem Titel „Volksbibliothekare im Nationalsozialismus – Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster“ statt.

Seit den 1980er-Jahren konnten Studien den Einfluss des Nationalsozialismus auf Bibliotheken und die persönliche Verstrickung prominenter Bibliothekare in das Unrechtssystem belegen. Die Leitfrage der Tagung besteht darin, welche Handlungsspielräume Volksbibliothekare unter den Existenzbedingungen des Unrechtsregimes nutzen konnten. Damit ist die Problematik verbunden, inwieweit ein staatliches Interesse an der ideologischen Aneignung des Mikrokosmos „Öffentliche Bibliothek“ bestand, oder ob die Bibliothekare bewusst die Integration in die Systembedingungen der Diktatur suchten. Es sollen gerade auch solche Vertreter der Berufsgruppe in den Blick genommen werden, denen es gelang, ihre Karriere nach 1945 fortzusetzen.

Moderation und Organisation: Sven Kuttner und Peter Vodosek

Mehr unter: www.hab.de/de/home/wissenschaft/arbeitskreise.html

Umweltschutz im Kleinen anfängt, auch in der kleinsten Bücherei.

Vertieft wurde das Thema von Ingrid Benedikt, „der Mutter der Vorarlberger Mülltrennung“, wie sie von Ulrike Unterthurner vorgestellt wurde. Die Sonderpädagogin und Umweltschützerin stellte den BibliothekarInnen Umweltbücher, Materialien und Aktionen für drinnen und draußen vor, die wunderbar in einer Bibliothek und Spielothek zu Aktivitäten führen können. Am Abend konnten die BibliothekarInnen zusammen mit der Theatergruppe Phönix noch „umweltfreundlich lächeln“.

Und wie jedes Jahr fand die Tagung einen würdigen Abschluss mit der Messe von Pfarrer Schwärzler und einem schmackhaften, umweltfreundlichen Abendessen aus der Küche des Bildungshauses Batshuns.

Eva-Maria Hesche

Bibliothekstagung der Diözese Innsbruck

1120 BibliothekarInnen folgten der Einladung von Monika Heinzele zur Frühjahrstagung am 25. April 2015 in Jenbach unter dem Motto „Es ist Platz für alle! Bilderbücher in ihrer Vielfalt“.

Nach den einführenden Worten von P. Sebastian entführte Christina Repolust die Anwesenden in die Welt der Bilderbücher, genauer gesagt: in die Kunst der Literaturvermittlung anhand von vielfältigen Kindermedien. Frau Repolust hob die Bedeutung

der Bilder der IllustratorInnen hervor und betonte den Wert des Schauen(lassen)s und der freien Assoziation. Durch gezielte Präsentation kann die Bibliothek den jungen LeserInnen auch anspruchsvolle Bilderbücher näherbringen. Ästhetische und kunstvolle Medien vermitteln Werte und Handlungsmöglichkeiten, welche die Kinder durchaus im eigenen Erfahrungsbereich anwenden können.

In ihrem erfrischenden und doch eindringlichen Vortrag erinnerte Frau Repolust die Anwesenden an ihren Auftrag als Bezugspersonen, die auch mit Emotionen und Sinnfragen der jungen KundInnen konfrontiert werden können. In Kleingruppen wurde nach der Pause das Gehörte angewandt und präsentiert; vergnüglich und überraschend war die Vielfalt der spontan erarbeiteten Kinderbuchtitel und Einleitungssätze.

Mit Rosen, einer Urkunde und Geschenken wurden als Abschluss der Tagung mehr als 30 verdiente Mitarbeiterinnen geehrt. Nach dem Mittagessen nutzten viele der TeilnehmerInnen noch die Möglichkeit, die sehenswerte Bibliothek Jen.buch zu besichtigen.

Claudia Winkler



FOTO: MONIKA HEINZLE

Die Tiroler BibliothekarInnen kamen in Jenbach zusammen



Oö. Bibliothekstagung 2015 Mehr als 200 BibliothekarInnen aus 100 Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich trafen sich am 21. März 2015 im Bildungshaus Schloss Puchberg. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine zentrale Aufgabe von Bibliotheken: die Vermittlung von Literatur.

Bücher auszuwählen und zur Verfügung zu stellen alleine ist zu wenig. Es braucht die soziale Institution, die das Geschriebene vermittelt. Martina Süess von der Universität Wien blickte in ihrem Referat auf die Vergangenheit und die autoritäre und restriktive Funktion von Bibliothekaren in Klosterbibliotheken des späten Mittelalters. Sie veranschaulichte die historischen Gegebenheiten lebendig mit Zitaten aus literarischen Texten wie Umberto Ecos „Der Name der Rose“. Das Versprechen des Tagungsmottos „Lustvoll Literatur vermitteln“



löste Markus Köhle, Poetry Slammer aus Wien, lebhaft ein. Mit der „vegetarischen Prosa“, Auszügen aus seinen Romanen und Slamtexten wie „Leseratte“ bewies er sich als Meister dieses aktuellen, interaktiven und vergnüglichen Formates der Literaturvermittlung. Gerade für Bibliotheken besteht darin die Chance, junge Menschen für Literatur zu begeistern.

Der Nachmittag stand im Zeichen der Literaturvermittlung 2.0. Marlene Zöhrer informierte über digitale Angebote und was sie unterscheidet: E-Books, Enhanced E-Books, Apps, Buchtrailer und Crossmedia-Produkte. Die Referentin führte verschiedene Beispiele vor. Ihrer Erfahrung nach funktioniert das digitale Bonusmaterial in der Vermittlung gut als Ergänzung zum Gedruckten. Den emotionalen Zugang zur Geschichte finden die LeserInnen jedoch weiterhin über das Buch.

Den Abschluss der Veranstaltung machte Olga Flor mit einer Lesung aus ihrem neuen Buch „Ich in Gelb“.

Katharina Pree



FOTO: DORIS RIEMENSCHNEIDER

Arbeit in Kleingruppen bei der Tagung des LVBB

Frühjahrstagung des LVBB Am 20. Mai 2015 trafen sich knapp 30 burgenländische BibliothekarInnen zur alljährlichen Tagung. Mit dem Bus ging es Richtung Graz. In der Zweigstelle Nord der Stadtbibliothek Graz empfingen uns die steirischen Kolleginnen mit einem Kaffee- und Kuchenbuffet. Es folgte ein Vortrag von Manuela Eitler Sedlak mit dem Titel „Wurzeln und Flügel“ zu den Themen „Vertrauen stärken, Fähigkeiten entdecken, Flow erleben“, die sie uns anhand ihres Buches nahebrachte. In kleinen Gruppen konnten wir dann gleich unsere Fähigkeiten zur Teamarbeit überprüfen.

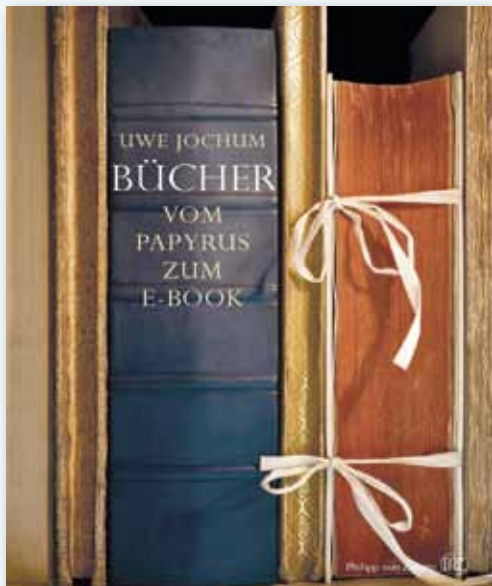
Am Nachmittag standen Büchereibesichtigungen auf dem Programm: Neben der Zweigstelle Nord besuchten wir die Mediathek und die Bibliothek Zanklhof. Für die BibliothekarInnen der zumeist kleinen burgenländischen Büchereien waren die Größe dieser Bibliotheken, ihre Bestände und Umsatzzahlen sehr beeindruckend. Ein herzliches Dankeschön an die Kolleginnen aus Graz, die uns so gastfreundlich aufgenommen haben!

Doris Riemenschneider



FOTOS: ANDREAS WOJAKOW-SCHLAGIN/BIBLIOTHEKSFACHSTELLE LINZ

Neue Fachliteratur



- Uwe Jochum
- **Bücher. Vom Papyrus zum E-Book**
- Frankfurt am Main: Verlag Philipp von Zabern in Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2015
- 160 S. – EUR 39,95
- ISBN 978-3805348775

Bildband für Bibliophilie

In sieben Kapiteln wird dem Reichtum von schriftlichen Aufzeichnungsformen und deren Auftrag, Wissen zu vermitteln und zu bewahren, auf die Spur gegangen. Uwe Jochum, Bibliothekar und Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur Bibliotheks- und Mediengeschichte, legt mit diesem reich bebilderten Werk einen Überblick über die Geschichte der Speichermedien vor. Er beschreibt den Weg vom „Buch an der Wand“ über das „Buch in der Hand“ zum „Buch in der Bibliothek“. Ein Kapitel ist dem heiligen Buch gewidmet, gefolgt vom mechanischen, industriellen und schließlich digitalen Buch.

Ein gelungenes Werk, das die Vielfalt des Mediums in seiner historischen Bandbreite dokumentiert – von der Keilschrift über mittelalterliche Codices bis zu Taschenbuch und E-Book. Ein tolles Buch für Bibliophile.

Susanne Tretthahn

Standardwerk zur Leseförderung

Leseförderung ist eine der Kernaufgaben Öffentlicher Bibliotheken. Den unterschiedlichen Bedürfnissen der höchst heterogenen Zielgruppen (vom Baby bis zum Senior) entgegenzukommen, bedeutet ein außerordentlich breites Anforderungsprofil an BibliothekarInnen, dem sie im Arbeitsalltag kaum gerecht werden können. Das vorliegende Praxisbuch der beiden Leseförderungsexpertinnen Kerstin Keller-Loibl und Susanne Brandt bietet dafür eine wertvolle und umfangreiche Hilfestellung. Alle Altersgruppen, ihre jeweiligen Bedürfnisse und die entsprechenden aktuellen pädagogischen Ansätze werden in einzelnen Kapiteln vorgestellt. Dazu gibt es zahlreiche, einmal mehr, einmal weniger ausführlich beschriebene Tipps für die Praxis, die zum Nachmachen und Umsetzen animieren. Linkempfehlungen, Literaturhinweise, Kopiervorlagen, Checklisten und vieles mehr werden bereitgestellt. Die Fülle an Materialien ist beeindruckend, macht das Buch aber teilweise unübersichtlich. Wer jedoch neue Anregungen für Leseförderungsaktivitäten in der Bibliothek sucht, wird hier sicher fündig.

Martina Reiter



- Kerstin Keller-Loibl, Susanne Brandt
- **Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken**
- Berlin: De Gruyter Saur 2015
- 202 S. – EUR 51,40
- ISBN 978-3-11-033688-7



++ E-Books: Im „Global eBook“-Report 2015 gibt Medienexperte Rüdiger Wischenbart einen Überblick über die internationalen E-Book-Märkte. Diese Ausgabe ist nicht nur eine Aktualisierung des letzten Berichts, sondern wurde komplett neu verfasst. Der Fokus liegt darauf, wie digitale Entwicklungen den gesamten Buchmarkt prägen. Rechtliche Fragen werden ebenso thematisiert wie die zentralen Akteure am E-Book-Markt. Download um EUR 15,00 unter: www.wischenbart.com



Lernen mit Kinder- und Jugendbüchern

Kinder- und Jugendbücher können eine wertvolle Unterstützung und eine lustvolle Motivation beim Sprachenlernen sein. Eine neue Reihe im Präsenz Verlag setzt sich mit „Kinder- und Jugendliteratur im Sprachenunterricht“ auseinander und legt dabei den Fokus auf Sprachenvielfalt.

Der erste Band widmet sich der Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“. In einzelnen Beiträgen gehen ExpertInnen etwa der Bedeutung des Klangs von Literatur und Sprachmelodien nach, untersuchen den Umgang mit wortlosen Bilderbüchern oder den Einsatz mehrsprachiger Literatur. Aktuelle Forschungsergebnisse bieten Anregungen für die Praxis des Deutschunterrichts. Der zweite Band wird sich mit dem „Deutsch als Fremdsprache“-Unterricht beschäftigen, weitere Sammelbände sind bereits geplant.

Simone Kreamsberger

- Ulrike Eder (Hg.)
- **Sprache erleben und lernen mit Kinder- und Jugendliteratur I**
- Theorien, Modelle und Perspektiven für den Deutsch als Zweitsprachenunterricht
- 250 S. – EUR 24,90
- ISBN 978-3-7069-0780-4

Was kochen eigentlich Bibliothekarinnen und Bibliothekare? Bei der Flut an Kochbüchern sitzen sie ja an der perfekten Stelle, um sich die besten herauszusuchen. Wühlen sie in literarischen Kochbüchern oder Kochkrimis? Fabrizieren sie das Lieblingsessen ihrer LieblingsautorInnen oder ihrer Lieblingsfiguren? Kochbücher dafür gibt es: zu Jane Austen, Thomas Mann oder Donna Leons Kommissar Brunetti und auch zu Astrid Lindgren.

Zu Letzterer gibt es sogar zwei Kochbücher, einmal „Das Astrid Lindgren Kochbuch“ aus dem Oetinger Verlag und einmal „Bei Astrid Lindgren zu Tisch“ von Sybil Gräfin Schönfeldt, die schon mehrere literarische Kochbücher, darunter das oben erwähnte zu Thomas Mann und sogar eine ganze kulinarisch-literarische Reise durchs 20. Jahrhundert verfasst hat. Die Blaubeersuppe aus „Michel aus Lönneberga“ und die von ihm so geschätzte Rindsuppe stehen darin. Ob sich dann beim Nudlessen alle einen Spaghettibart mit der Schere kürzen müssen, wie Pippi? Wobei, für Spaghetti bin ich doch lieber „Bei den Brunettis zu Gast“ und verlasse mich auf das gleichnamige Kochbuch von Donna Leons Lieblingsköchin Roberta Pianaro.

Fans von „Games of Thrones“ können sogar zwischen zwei Kochbüchern wählen, einem offiziellen von Chelsea Monroe-Cassel und Sariann Lehrer, mit einem Vorwort von George R. R. Martin, das auf mittelalterlichen Rezepten basiert – und



FOTO: ANNA ZSCHOKKE

Funky Library Stuff

Von Anna Zschokke

einem inoffiziellen, das aber noch nicht auf Deutsch erschienen ist. Und was gibt es da alles? Rahmschwäne, Sansa-Salat, Dornische Schlange mit feuriger Sauce und weniger Ausgefallenes wie Erbsenbrei, Bratäpfel und Pfirsiche in Honig.

Auf historischen Rezepten mit wissenschaftlicher Begleitung basiert auch das Jane-Austen-Kochbuch von Maggie Black und Deirdre Le Faye, die dafür ein Rezeptbuch einer engen Freundin von Jane Austen ausgewertet und den Originalrezepten jeweils eine modernisierte Version zur Seite stellen. Mit Austens Lieblings Speisen wartet „Dinner mit Mr. Darcy“ von Pen Vogler auf – ich tippe auf Erdbeertörtchen.

Noch mehr Rezepte zum Kochen oder Backen, inspiriert von den neusten Stars am Buchhimmel, aus Filmen und Serien, finden sich natürlich im Internet. Von fiktionalen Charakteren und Geschichten inspirierte Kochblogs gibt es viele, aber vor allem auf Englisch, und ein paar bibliothekarische Kochblogs gibt es auch. Nur was literarische oder bibliothekarische Kochblogs auf Deutsch betrifft, scheint es aber noch eine echte Lücke zu geben. Ja, das ist eine Aufforderung, welche anzufangen!

Links:

Food Adventures in Fiction:

www.fiction-food.com

Fictional Food:

www.fictionalfood.net

The Food Librarian:

www.foodlibrarian.com

Literarisch
kochen

RUBRIK

Aus den Bibliotheken



FOTO: ILLWERKE VVV/THOMAS GIRARDELLI

Eröffnung Bibliothek Montafon Die erfolgreiche Bücherei Stand Montafon hat mit der Bücherei & Spielothek der Pfarre Schruns fusioniert und der Gemeindeverband Stand Montafon hat als Träger mit der Bibliothek Montafon an einem neuen Standort Weitsicht bewiesen.

Der gemütliche Kinderbereich in der neuen Bibliothek

Mit viel Enthusiasmus und Überzeugungskraft ist für die Leiterin Ursula Vonbrüll eine große Chance Realität geworden. In zehnmonatiger Umbauzeit wurde das ehemalige Bürogebäude der Vorarlberger Illwerke in Schruns nach Plänen des Architekten Bernardo Bader umgebaut und adaptiert. Im „Haus Montafon“ sind die Bibliothek Montafon, die Musikschule Montafon, der Krankenpflegeverein Außermontafon, eine Kleinkinderbetreuung sowie einige private UnternehmerInnen untergebracht. Somit ergeben sich Synergien und Kooperationen im näheren Umfeld. Ein Veranstaltungssaal kann gemeinsam genutzt werden. Mit 17.000 Medien und dem neuen Angebot an Spielen zeigen sich die LeserInnen von dem Sortiment und den neuen Räumlichkeiten begeistert! Mit Vermittlungsangeboten und Leseförderungsprogrammen startet das Team der Bibliothek Montafon in eine neue Ära der Bibliotheksentwicklung im Montafon.

Karin Valasek

ERÖFFNUNG

Eröffnung Gemeindebücherei Heiligenbrunn Auch im Südburgenland passiert einiges zur Belebung der Büchereilandschaft: Nach einjähriger Vorbereitungszeit wurde die Bücherei im neugebauten Gemeindezentrum am 1. April 2015 feierlich eröffnet. Pia Kedl spielte Harfe, der Bürgermeister Gerhard Schrantz sprach über die geschichtliche Entwicklung und die Büchereileiterin berichtete vom aktuellen Stand der Dinge. Saskia Jungnikl, Autorin und Journalistin, las zusammen mit Andreas Deutsch aus ihrem Buch „Papa hat sich erschossen“. Es war eine sehr berührende Lesung. Etwa 70 Gäste kamen zur Eröffnung. LVBB-Vorsitzende Petra Werkovits überreichte einen Gutschein für Medieneinkäufe. Vom Landesverband kam auch Büroleiterin Doris Riemenschneider, ebenso die Regionalbetreuerinnen Helene Petz und Ingrid Hochwarter. Nun gibt es in Heiligenbrunn eine aktive Bücherei und viele dankbare Stimmen sind zu hören! Es ist schön zu sehen und zu erfahren, dass die Aktivitäten der Bücherei angenommen werden.

Rose-Marie Lindqvist

ERÖFFNUNG



FOTO: SUSANNE ÖSTERLE/BVW

Hier lässt es sich lesen und spielen!

Neueröffnung Bucherei Fußbach

Nach mehrmonatigem Umbau und der Generalsanierung im Sommer 2014 wurde die Bucherei und Spielothek Fußbach am 28. März 2015 durch eine kleine Feier offiziell eingeweiht. Während die Umbauarbeiten voranschritten, hatten BÜchereileiterin Ingrid Preiner und Elisabeth Lasselsberger hinter den Kulissen ein logistisches Großprojekt zu bewältigen. Über 14.000 Medien wanderten mehrmals durch ihre Hände. Nicht nur wurde der Bestand aktualisiert, inventarisiert und neu systematisiert, auch die Zwischenlagerung und Unterbrechung des laufenden Betriebes stellte eine bemerkenswerte Herausforderung dar. Die letzten Monate wurden neue Routinen geschaffen und der BÜchereibetrieb wurde wieder in Gang gebracht. Umso freudiger und ausgelassener wurde so unter Teilnahme von VertreterInnen des BVV, vieler interessierten BibliothekarInnen sowie der Fußbacher Gemeindevertretung und Bevölkerung die Eröffnung gefeiert.

Julian Preiner

ERÖFFNUNG

40 Jahre Bucherei St. Lorenzen

Am 15. März 2015 feierte die Bucherei St. Lorenzen am Wechsel den 40. Geburtstag. Ein Teil des Festaktes wurde (aufgrund der gemeinsamen Trägerschaft von Pfarre und Gemeinde) in die Kirche verlagert. Die besinnliche Geschichte „Aus dem Tagebuch einer Bibel“ wurde in den Gottesdienst integriert und anschließend wurden Sekt und Brötchen in den Räumen der Bucherei im Gemeindezentrum serviert. Standen bei der Gründung im Jahr 1975 rund 500 Bücher in den Regalen, so sind es heute mehr als 4.500. Zum Jubiläum gratulierten



FOTO: BEATE HAAS

JUBILÄUM

unter anderem der Bürgermeister Hermann Pferschy, der Prälat des Stiftes Vorau Gerhard Rechberger, der Alt-Bürgermeister und Gründervater der Bucherei Lorenz Ehrenhöfer und das Gründungsmitglied und die erste BÜchereileiterin Hilde Breineder.

G. Ehrenhöfer,
E. Tremml, H. Breineder
und G. Rechberger
(v. li.)

Elisabeth Tremml



FOTO: GISELA DIETL

Die Salzburger BibliothekarInnen reisten nach Budapest

Bildungsfahrt Budapest

Im April 2015 organisierte der Bibliothekarsverband Salzburg eine Bildungsfahrt. Wir starteten am Freitag mit 43 KollegInnen Richtung Budapest. Nach der Mittagspause besuchten wir die Erzabtei Pannonhalma mit ihrer Bibliothek. Am Abend bezogen wir unser Hotel direkt an der Donau gegenüber vom Parlament. Am Samstag lernten wir bei einer ganztägigen Führung Budapest kennen. Wir besichtigten die Hauptsehenswürdigkeiten wie die Fischerbastei, die Krönungskirche oder die Zitadelle. Abends erwartete uns ein weiterer Höhepunkt: Bei einer Lichterfahrt genossen wir ein Abendessen und Budapest bei Nacht.

Am nächsten Morgen traten wir die Heimreise an und ließen die Reise bei einem längeren Aufenthalt in Baden gemütlich ausklingen. Nach der Fahrt durch das Helenental trafen wir müde, aber voller schöner Eindrücke wieder in Salzburg ein.

Waltraud Lafenthaler

EXKURSION



FOTO: BIBLIOTHEKEN VORARLBERG

Lesestunde Jede der rund 100 Bibliotheken in Vorarlberg bietet, abgestimmt auf ihre NutzerInnen, Lesestunden an. Das gemeinsame Projekt „Lesestunde“ zeigt auf, wie viele attraktive Leseangebote es im Land gibt, wie kreativ Lesen vermittelt und Literatur sichtbar gemacht werden kann.

„Die Aktion ist ein tolles Beispiel dafür, wie aus einem kleinen Lesebeitrag ein ganz großes Projekt werden kann. Es zeigt uns beispielsweise, dass in einer Woche durchschnittlich weit über 20 Veranstaltungen im ganzen Land angeboten werden, Tendenz steigend“, so die Vorsitzende des Bibliotheksverbandes Vorarlberg Ulrike Unterthurner und die Projektverantwortliche Nina Winkler. „Lesestunde‘ hat kein fixes Datum – Hauptsache ist, dass gelesen und vorgelesen wird. Sei es im Schwimmbad, im Kirchturm, am Berggipfel, am Stammtisch, im Linienbus oder auf der Straße.“ Das Projekt wurde von Sponsoren unterstützt.

Sämtliche Termine werden in einem Kalender gesammelt: www.bvv.bvoe.at

PROJEKT

Mehr E-Books in Bibliotheken In Tirol wird das „Lesen am Puls der Zeit“ gefördert. E-Books sollen Schritt für Schritt in den Büchereialltag einziehen. Partner des Projekts ist die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Tirol. Sie hat im Auftrag der Abteilung Kultur des Landes Tirol ein Konzept zur Etablierung von digitalen Büchern in Öffentlichen Büchereien erarbeitet und fungiert als koordinierende Stelle von „E-Book Tirol“ – dem Verbund aller am Projekt teilnehmenden Bibliotheken. Ihren NutzerInnen wird es künftig möglich sein, unkompliziert E-Medien zu entleihen. Das Land Tirol stellt für die nächsten zwei Jahre jährlich 100.000 Euro zur Verfügung.

Die Büchereien Wien bieten über die **eLibrary** von Anbieter Overdrive nun auch E-Books in englischer Sprache an. Anders als in der Virtuellen Bücherei (Onleihe) können die E-Books einmal verlängert werden, auch eine vorzeitige Rückgabe ist möglich. Es dürfen bis zu zehn Titel entliehen werden, zusätzlich ist der unbegrenzte Download lizenzfreier Titel aus dem Project Gutenberg möglich. Mit der Overdrive-App können die Titel am Tablet und Smartphone gelesen werden, auf Desktop-Geräten ist das Lesen direkt im Browser möglich. Der Bestand wird kontinuierlich ausgebaut.

PROJEKT

++ Lesen im Sommer: Bereits zum dritten Mal findet in diesem Jahr der „Sommer-Leseclub“ in Tirol statt. Vorarlberg lädt zum „Sommerlesen“ und auch in anderen Bundesländern finden Aktionen in den Sommerferien statt, die Kinder in die Bücherei und zum Lesen locken.

EU-Projekt mit Bibliotheksbeteiligung Von September 2013 bis Juli 2015 nahm die Bibliothek Hitzendorf an einem „Comenius Regio Partnerschaftsprojekt“ der EU teil. Der Titel „Drei-Säulen-Modell Ernährung – Bewegung – Glück: ein lokaler Beitrag zur Elementarpädagogik“ wurde bald intern in „Jolly Agenda“ umbenannt. Partnerorganisationen waren in der Steiermark die Marktgemeinde Hitzendorf mit der Bibliothek und dem Pfarrkindergarten. In Mecklenburg-Vorpommern waren das die Gemeinde Neukaliß mit der Grundschule und dem dortigen Sportverein. Betreut wurde das Projekt vom Ländlichen Fortbildungsinstitut der Steiermark.

Die Bibliothek schaffte Medien zu den Projektschwerpunkten an. Wir kauften Bilderbücher, Sachbücher sowie Spielekisten mit Outdoor-Spielen. Während des Jahres boten wir Kindernachmittage zum Thema Glück sowie Workshops zu Kochen und gesunder Ernährung. Gekocht wurde auch im Kindergarten und in der Grundschule in Neukaliß. Die Rezepte wurden gesammelt und als Kochbuch veröffentlicht. Ein EU-Partnerschaftsprojekt – jederzeit wieder!

Gabriela Stieber



FOTOS: XXXXXX

„Kinder kochen mit Jolly“ bietet Rezepte aus Mecklenburg-Vorpommern und der Steiermark

PROJEKT

Bestellservice

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der
Büchereiverband Österreichs folgende Produkte an:

Leseanimation

Bilderbuchkinos, Medienboxen, Pippilothek

Publikationen

Büchereiperspektiven, BVÖ-Materialien,
BVÖ-Arbeitshilfen, Broschüren

Werbematerial

T-Shirts, Taschen, Lesofanten-Kostüme

Karteimaterial

Formblätter, Karteikarten

Büchereimaterial

Planatol-Kleber, Buchstützen

Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12
1070 Wien

Tel.: +43 1 406 97 22

Fax: +43 1 406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at/bestellservice



Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Gerald Leitner

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

AutorInnen dieser Ausgabe:

Mag. (FH) Mag. Monika Bargmann, Ingrid Benedikt,
Verena Burtscher, Emmerich Gager, Maria Ganahl,
Eva Gaspar, Dr. Petra Hauke,
Mag. Eva-Maria Hesche, Jennifer Khan,
Gabriele Koll, M.A., Dr. Simone Kreamsberger,
Waltraud Lafenthaler, Rose-Marie Lindqvist,
Wan Ni Lo, Catherine Nicholls, M.A.,
Melanie Padilla Segarra, M.A., Mag. Katharina Pree,
Julian Preiner, Dr. Lenka Prucková,
Mag. Martina Reiter, Dr. Christina Repolust,
Doris Riemenschneider, Mag. Roswitha Schipfer,
Tim Schumann, Rebekkah Smith Aldrich, MLS,
Lin Li Soh, Mag. Martina Stadler,
Dr. Gabriela Stieber, Elisabeth Tremml,
Mag. Susanne Tretthahn, Dr. Ulrike Unterthurner,
Karin Valasek, Mag. Hedwig Weiß, Claudia Winkler,
Mag. Anna Zschokke

Übersetzung: Mag. Eszter Bokor, M.A.,
Dr. Simone Kreamsberger, Eva Kusová

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht der Meinung der Redaktion/des Herausge-
bers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43 1 406 97 22, Fax: +43 1 406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: EUR 16/Ausland: EUR 22
Zusatzabonnement für Mitglieder: EUR 11

Erscheinungsweise:

Mindestens 4 x jährlich

Gefördert vom **BUNDESKANZLERAMT**  **ÖSTERREICH**

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der
Firmen ekz, Exlibris, Littera, OCLC.

Online-Ausgabe

Die „Büchereiperspektiven“ finden Sie auch online unter:

www.bvoe.at/Buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



bvo

**Büchereiperspektiven
Ausgabe 2/2015**

Büchereiverband Österreichs
A-1070 Wien, Museumstraße 3/B/12

P.b.b.
Verlagspostamt 1070 Wien
Zul.-Nr. 02Z033723 M
ISSN 1607-7172